

A man and a woman in business attire are standing in front of a glass building. The man, on the right, is wearing a dark blue suit, a light blue shirt, and a dark tie with small white dots. He is looking towards the left. The woman, on the left, is wearing a white shirt with small black dots and a dark blazer. She is also looking towards the left. The background shows a glass building with reflections.

Alles für den täglichen
Umgang mit Geld
Geschäftsbericht 2017

PostFinance 

Unternehmensprofil

Über uns

PostFinance gehört zu den führenden Retail-Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Marktführerin im Zahlungsverkehr tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit einfachen und verständlichen Angeboten sind wir die ideale Partnerin für alle, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Dank unserer starken Marke werden wir als attraktive Anbieterin von Finanzdienstleistungen wahrgenommen. Davon profitieren auch die Kundinnen und Kunden, denn eine starke Marke gibt Vertrauen, Orientierung und Sicherheit.

Unsere Kundinnen und Kunden

Ob Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, Grossbetriebe, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Vereine – wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden stets auf Augenhöhe. Sie schätzen die einfache Beziehung zu uns, die zahlreichen Kontaktpunkte, das benutzerfreundliche Angebot und die fairen Konditionen.

Unser Angebot

Im Bereich «Retail» bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einfache digitale Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten noch stärker entlasten sollen. Im Bereich «Corporates» betreuen wir unsere grossen Geschäftskunden. Ihnen bieten wir individuelle Lösungen für die Massenverarbeitung im Zahlungsverkehr sowie Lösungen und Beratung in den Bereichen Einkauf, Logistik und Verkauf zur Optimierung der Prozesse und zum Liquiditätsmanagement.

Unsere Leistung

PostFinance AG | Kennzahlen

2017 mit Vorjahresvergleich

		2016	2017
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	119 435	120 837
Kapitalquote nach Vorgabe systemrelevante Banken	%	17,1	17,1
Leverage Ratio RVB	%	4,5	4,7
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	575	543
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	542	463
Return on Equity ¹	%	9,7	8,3
Cost-Income-Ratio	%	65,6	68,0
Kundenvermögen			
Kundengeldentwicklung	Mio. CHF	4 479	–611
Kundenvermögen	Mio. CHF Ø Mt.	119 436	119 797
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 952	2 890
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 743	1 756
Konten	Tsd.	4 845	4 809
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	80	80
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	78	76
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 599	3 474
Personalzufriedenheit	Index	79	78
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 044	1 072

¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

Unsere Überzeugung

Ganz gleich, welche Anliegen unsere Kundinnen und Kunden haben und in welcher Situation sie sich befinden – wir unterstützen sie stets fair und partnerschaftlich. Wir sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Bedürfnisse. Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Unsere Rechtsform und Führung

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und gehört als Konzerngesellschaft zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der FINMA unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- und Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung.

Unsere Rechnungslegung

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS und den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) ab. Die statutarische Jahresrechnung erfolgt nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften, während die anderen Berichtsteile auf den Zahlen nach IFRS basieren. Der Lagebericht enthält eine Überleitung zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung.

Unsere Organisation

Verwaltungsrat Präsident Rolf Watter

Interne Revision Robert Thommen

Vorsitzender der Geschäftsleitung Hansruedi Köng*

CEO-Support Andrea Bezzola

Kommunikation Ursula Käser Aebi

Retail
Sylvie Meyer*

Corporates
Patrick Graf*

**Investment
Solutions**
Daniel Mewes*

**Delivery Factory
IT & Operations**
Markus Fuhrer*

**Risk, Legal
& Compliance**
Felicia Kölliker*

Finanzen
Kurt Fuchs*

Arbeitswelt
Gabriela Länger*

**Business
Development**
Beat Jaccottet*

* Mitglied der Geschäftsleitung

PostFinance in Kürze

PostFinance gehört mit 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden und knapp 120 Milliarden Franken Kundenvermögen zu den führenden Schweizer Retail-Finanzinstituten. Mit jährlich über einer Milliarde Transaktionen im Zahlungsverkehr sorgt sie als Marktführerin tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss.

Rund 1,8 Millionen Kundinnen und Kunden erledigen alles rund ums Geld digital. Damit ist PostFinance die ideale Partnerin für alle, die sich einen einfachen Umgang mit Geld wünschen und ihre Finanzen selbstständig bewirtschaften.



463 Mio.

Franken beträgt das Unternehmensergebnis (EBT). Das sind 79 Millionen Franken weniger als im Vorjahr.



2,9 Mio.

Kundinnen und Kunden vertrauen für ihren täglichen Umgang mit Geld auf PostFinance.



1,8 Mio.

Nutzerinnen und Nutzer wickeln ihre Geldgeschäfte im E-Finance ab.



1,2 Mio.

Mal wurde die PostFinance App heruntergeladen.



1,1 Mrd.

Transaktionen ins In- und Ausland wickelte PostFinance 2017 ab.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	Corporate Governance	25
Im Gespräch mit Hansruedi K��ng	4	Lagebericht	39
Geschäftsentwicklung	7	Statutarische Jahresrechnung	59
Mensch und Umwelt	17		



4
CEO Hansruedi K  ng
im Gespräch



13
TWINT



14
Working Capital
Management



22
Nachhaltigkeit



PostFinance wird ein «Digital Powerhouse»



Vorwort

Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats

Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

PostFinance hat im Geschäftsjahr 2017 ein Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS von 463 Millionen Franken erzielt. Das entspricht einem Rückgang von 79 Millionen Franken oder 14,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Einmalige Abschreibungen, Impairments auf Beteiligungen sowie die erstmalige Abgeltung an den Konzern für die im Rahmen des Too-Big-to-Fail-Stabilisierungsplans für systemrelevante Banken vereinbarte Patronatserklärung haben sich negativ auf das Ergebnis ausgewirkt. Ertragsseitig haben wir von Wertaufholungen auf Finanzanlagen profitiert, nachdem im Vorjahr noch Wertberichtigungen angefallen waren. Weiter wird das Ergebnis durch Realisierungsgewinne aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios positiv beeinflusst.

Im Handelsgeschäft und im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnten wir erfreuliche Ergebnisverbesserungen erzielen. Im Zinsdifferenzgeschäft dagegen, unserem wichtigsten Ertragspfeiler, fiel das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 16 Millionen Franken tiefer aus. Dieser negative Trend hält an. Damit PostFinance auch in Zukunft nachhaltig profitabel bleibt, erschliessen wir neue Ertragsfelder. Ausserdem richten wir uns strategisch noch stärker auf die Digitalisierung aus.

«Digital Powerhouse»

Die Digitalisierung als gesellschaftlicher Trend hat längst auch das Banking erfasst. Dadurch haben sich auch die Bedürfnisse und das Verhalten unserer Kundinnen und Kunden grundlegend verändert. Wir wollen die Zukunft von PostFinance aktiv gestalten und transformieren uns von einer klassischen Finanzdienstleisterin zu einem «Digital Powerhouse». Deshalb digitalisieren wir unsere Produkte, Dienstleistungen und Prozesse konsequent mit dem Ziel, unsere Kunden noch einfacher, schneller und gezielter begleiten zu können.

Gleichzeitig bleiben wir bei unseren Wurzeln: Wir sind ein gewinnorientiertes Unternehmen, gehören aber dem Staat und damit letzten Endes den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes. Dadurch haben wir eine besondere gesellschaftliche Verantwortung – gerade jenen Kundinnen und Kunden gegenüber, die weiterhin traditionelle, physische Bankdienstleistungen nutzen möchten. Dieser Spagat zwischen unternehmerischem Handeln und den Ansprüchen unserer Kundschaft, der Politik und der Öffentlichkeit fordert uns.

Veränderungen in der Geschäftsleitung

Um uns für die Transformation zum «Digital Powerhouse» bestmöglich aufzustellen, haben wir PostFinance in eine neue Organisationsstruktur überführt.

Per 1. Juli 2017 hat Sylvie Meyer den Bereich «Retail» übernommen, Patrick Graf den Bereich «Corporates». Auf den gleichen Zeitpunkt wurden die Bereiche IT und Operations zur «Delivery Factory IT & Operations» unter der Leitung von Markus Fuhrer zusammengeführt. Der bisherige Leiter Operations, Peter Lacher, ist per Ende Juni 2017 aus der Geschäftsleitung ausgeschieden und leitet seither die Operations Services. Der Verwaltungsrat dankt Peter Lacher herzlich für sein Engagement und freut sich, weiterhin auf sein fundiertes Know-how zählen zu dürfen.

Ebenfalls per 1. Juli 2017 wurden Daniel Mewes (Investment Solutions), Felicia Kolliker (Risk, Legal & Compliance) und Beat Jaccottet (Business Development) zu neuen Mitgliedern der Geschäftsleitung ernannt. Kurt Fuchs bleibt unverändert Leiter Finanzen und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

Per 1. November 2017 hat Gabriela Länger die Leitung des Bereichs Arbeitswelt übernommen. Sie folgte auf Valérie Schelker, die zur Leiterin Personal der Schweizerischen Post ernannt wurde und PostFinance deshalb im März 2017 verlassen hatte. Von März bis Ende Oktober führte Daniel Marti die Arbeitswelt interimistisch.

Ausblick

Am Osterwochenende 2018 führen wir unser neues Kernbankensystem ein. Mit dem Wechsel auf die Bankensoftware BaNCS giessen wir bildlich gesprochen das Funda-

ment für das «Digital Powerhouse». Diese grundlegende Erneuerung der Kernkomponenten ist für unsere Kunden mit technischen und prozessualen Anpassungen verbunden. Wir sind bestrebt, den Aufwand für sie so gering wie möglich zu halten.

Im Übergang wird es zeitweise zu Unterbrüchen kommen, und im anschliessenden Betrieb können sich insbesondere in der Einführungsphase noch vereinzelte Unannehmlichkeiten ergeben. Wir setzen alles daran, trotzdem stets den gewohnten Service zu erbringen.

Dank

Ein grosser Dank gebührt unseren Mitarbeitenden, die in einem herausfordernden Umfeld hervorragende Arbeit geleistet haben. Der Wandel zum «Digital Powerhouse» fordert alle stark, und er lässt sich nicht ohne schmerzhaftes Veränderungen und Einschnitte umsetzen. In den kommenden Jahren werden Stellen wegfallen, und Mitarbeitende werden ihre Arbeit künftig an einem anderen Arbeitsort und/oder bei einer anderen Konzerngesellschaft ausführen. Als Arbeitgeberin haben wir gerade in Zeiten der Veränderung eine besondere soziale Verantwortung. Diese nehmen wir ernst. Wir begleiten die Mitarbeitenden eng und pflegen einen engen Austausch mit unseren Sozialpartnern.

Zuletzt danken wir auch Ihnen, sehr geehrte Kundinnen und Kunden, für Ihr Vertrauen und Ihre Treue. Die Bankenbranche steht vor einem Umbruch, was insbesondere für unsere Geschäfts- und Corporates-Kunden einen grossen Zusatzaufwand bedeutet. Die Digitalisierung wird die Art und Weise, wie wir unsere Finanzen in Zukunft erledigen, umkrempeln. Wir sind jederzeit an Ihrer Seite und entlasten Sie mit unseren einfachen, digitalen Lösungen in Ihren finanziellen Angelegenheiten.



Rolf Watter
Präsident des
Verwaltungsrats

Hansruedi Köng
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Wir wollen die führende digitale Bank der Schweiz werden

Im Gespräch

mit **Hansruedi König**
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hansruedi König, wie beurteilen Sie das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres? Wir haben im Geschäftsjahr 2017 ein Unternehmensergebnis (EBT) von 463 Millionen Franken erzielt. Das sind 79 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Einmalige Abschreibungen, Impairments auf Beteiligungen sowie die erstmalige Abgeltung an den Konzern für die im Rahmen des Too-Big-to-Fail-Stabilisierungsplans für systemrelevante Banken vereinbarte Patronatserklärung haben sich negativ auf das Ergebnis ausgewirkt. Ertragsseitig haben wir von Wertaufholungen auf Finanzanlagen profitiert, nachdem im Vorjahr noch Wertberichtigungen angefallen waren. Das ist ein rein buchhalterischer Effekt, ohne dass effektiv Geld in unsere Kassen geflossen wäre. Weiter wird das Ergebnis durch Realisierungsgewinne aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios positiv beeinflusst.

Diese Aktien können wir im kommenden Jahr nicht ein weiteres Mal verkaufen.

Ein Ergebnis mit mehr Schatten als Licht also?

So kann man es ausdrücken. Im Handelsgeschäft und im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, wo wir erfreuliche Ergebnisverbesserungen erzielen konnten, haben wir gutes Geld verdient. Das war wichtig, denn im Zinsdifferenzgeschäft, unserem wichtigsten Ertragspfeiler, fiel das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 16 Millionen Franken tiefer aus. Das schmerzt und verdeutlicht, dass es für uns gerade im aktuellen Negativzinsumfeld ein gravierender Nachteil ist, selbstständig keine Kredite und Hypotheken vergeben zu können. Hier besteht Handlungsbedarf, denn unsere Zinsmarge bleibt weiterhin unter Druck.

Die Lösung könnte eine Teilprivatisierung von PostFinance sein.

Eine Teilprivatisierung alleine ist nicht die Lösung des Problems. Wenn dadurch jedoch das Kreditverbot wegfiel, sollten wir diesen Schritt aus unternehmerischer Sicht gehen. Dieser Entscheid liegt aber nicht in unseren Händen, sondern ist Sache der Politik.

Weshalb ist der Widerstand gegen eine Aufhebung des Kreditverbots so gross?

Zum einen haben die anderen Banken wenig Interesse daran, dass PostFinance Zugang zum Kreditmarkt erhält. Zum andern kursieren falsche Behauptungen – zum Beispiel, dass das Kreditverbot PostFinance sicherer mache. Das ist schlicht falsch. Man darf in der ganzen Diskussion eines nicht vergessen: Das Kreditverbot vernichtet Volksvermögen. Würde man das Kreditverbot aufheben und PostFinance teilprivatisieren, würde das dem Eigentümer – also dem Bund und damit dem Schweizer Volk – einen schönen Ertrag einbringen. Bleibt das Kreditverbot hingegen bestehen und bleiben die Zinsen weiter tief, wird PostFinance in fünf Jahren weniger wert sein als heute.

Was unternehmen Sie gegen diesen drohenden Wertzerfall?

Wir diversifizieren unsere Ertragsstruktur und erschliessen neue Ertragsquellen. Heute stammt mehr als die Hälfte unserer Erträge aus dem Zinsdifferenzgeschäft. Diese Abhängigkeit wollen wir in Zukunft reduzieren, beispielsweise indem wir das

Anlagegeschäft stärken. Ausserdem berücksichtigen wir das durch die Digitalisierung veränderte Kundenverhalten und transformieren uns von einer klassischen Finanzdienstleisterin zu einem «Digital Powerhouse».

Die Digitalisierung haben sich alle Banken auf die Fahne geschrieben. Wie differenzieren Sie sich von der Konkurrenz?

Die Digitalisierung ist ein Megatrend wie die Globalisierung, der auch vor dem Bankensektor nicht Halt macht. Die Frage ist deshalb nicht, ob wir bei der Digitalisierung mitmachen, sondern wie wir sie mitgestalten und wie rasch wir unsere Produkte, Dienstleistungen und Prozesse auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausrichten. Genau hier setzen wir an: Für viele Menschen ist die Digitalisierung eine grosse Herausforderung, denn sie krempelt Verhaltensweisen um, die wir uns teilweise ein Leben lang gewohnt sind. Bei diesem Wechsel vom traditionellen ins digitale Banking wollen wir unsere Kundinnen und Kunden unterstützen und begleiten. Oder anders ausgedrückt: Unser Ziel ist digitales Banking – einfach und für alle. Mit dieser Konsequenz kann das ausser uns kaum eine andere Bank in der Schweiz tun.

Wie weit sind die Bauarbeiten am «Digital Powerhouse» fortgeschritten?

In den vergangenen rund 18 Monaten haben wir sozusagen die Baupläne entworfen. Als erster Meilenstein haben wir PostFinance im Sommer 2017 in eine neue Organisation überführt.

Wodurch zeichnet sich die neue Organisation aus?

Die Kundinnen und Kunden mit ihren Bedürfnissen und ihrem Verhalten stehen noch stärker im Zentrum. Wir haben die neuen Bereiche «Retail» und «Corporates» geschaffen. Im Retailbereich bieten wir unseren Kundinnen und Kunden im Standardgeschäft einfache digitale Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten noch stärker entlasten sollen. Im Bereich Corporates betreuen wir unsere grossen Geschäftskunden. Ihnen bieten wir individuelle Lösungen für die Massenverarbeitung im Zahlungsverkehr sowie Lösungen und Beratung in den Bereichen Einkauf, Logistik und Verkauf zur Optimierung der Prozesse und zum Liquiditätsmanagement. Und wir stärken das Anlagegeschäft.

Welches sind die nächsten Bauetappen?

Damit ein Haus auch stürmische Zeiten unbeschadet übersteht, braucht es ein starkes Fundament. Das Fundament des «Digital Powerhouse» ist das neue Kernbankensystem, das wir an Ostern 2018 einführen. Nach dem Guss dieses Fundaments beginnen wir mit dem eigentlichen Hausbau. Unser Ziel ist ehrgeizig: Wir wollen bis Ende 2020 die führende digitale Bank der Schweiz werden.

Weshalb ist das neue Kernbankensystem für die zukünftige Strategie so wichtig?

Wir kommen aus einer sehr heterogenen, über viele Jahre gewachsenen IT-Landschaft mit einem schwerfälligen Konzept von zwei Releases pro Jahr. Der Markt spielt heute aber in einer anderen Liga. Damit wir Geschwindigkeit aufnehmen können, müssen wir zuallererst die IT-Architektur optimieren und unser Kernbankensystem erneuern. Erst dann sind wir auch technisch bereit für die Digitalisierung respektive das «Digital Powerhouse». Ausserdem schaffen wir mit dem neuen Kernbankensystem die Voraussetzungen, um auch in Zukunft Marktführerin im Zahlungsverkehr in der Schweiz zu bleiben.

Der Zahlungsverkehr in der Schweiz wird derzeit harmonisiert. Wo steht PostFinance bei der Umstellung auf ISO 20022?

Wir nehmen die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs sehr ernst und sind die Umstellung auf den ISO-20022-Standard



Wenn durch eine Teilprivatisierung das Kreditverbot wegfällt, sollten wir diesen Schritt gehen.

Hansruedi Köng

früh angegangen. Dies auch deshalb, weil unser neues Kernbankensystem auf den ISO-Formaten basiert und die alte Welt des Zahlungsverkehrs nicht mehr unterstützt. Entsprechend mussten unsere Kunden ihre Systeme bis Ende 2017 umstellen. Wir sind sehr dankbar, dass sie dafür grosses Verständnis gezeigt haben.

Haben alle Kunden die Umstellung rechtzeitig geschafft?

Ja, wir haben die Umstellung komplett abgeschlossen! Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir die Kunden teilweise bereits ab 2015 individuell betreut und sie laufend auf den Endtermin hingewiesen. Dieser Effort hat sich gelohnt: Als erstes Finanzinstitut in der Schweiz basieren wir vollständig auf ISO 20022.

Sie haben erwähnt, dass PostFinance das Anlagegeschäft stärken will. Was planen Sie in diesem Bereich konkret?

Obwohl wir bereits seit Jahren über eine ganze Palette an attraktiven Anlageprodukten verfügen, wird PostFinance heute noch kaum als Anlagebank wahrgenommen. Das wollen wir ändern. Unsere Kundinnen und Kunden vertrauen uns auf ihren Spar- und Zahlungsverkehrskonten Barvermögen von rund 100 Milliarden Franken an. Auf diesen Geldern erzielen im aktuellen Zins-

umfeld weder die Kunden noch wir eine akzeptable Rendite. Wir wollen Kunden mit einer hohen Liquidität deshalb in Zukunft verstärkt zu Anlagekunden entwickeln. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass das funktioniert.

Was heisst das in Zahlen?

Wir haben im Herbst eine breit angelegte Marketingkampagne zu unseren Fonds lanciert und einen sehr erfreulichen Rücklauf verzeichnet. Allein im vierten Quartal 2017 sind mehrere Hundert Millionen Franken in unsere Fonds geflossen. Diesen Weg werden wir weitergehen und im laufenden Jahr weitere Verkaufsoffensiven starten. Dabei heben wir neben den Produkten auch unsere Kompetenz im Anlagegeschäft hervor. Denn eine Sache ändert sich auch im digitalen Zeitalter nicht: Im Banking ganz allgemein und beim Geldanlegen im Besonderen ist das Vertrauen entscheidend.



Mit dem neuen Kernbankensystem giessen wir das Fundament für das Digital Powerhouse.

Hansruedi König



Geschäfts- entwicklung

PostFinance weist für das Jahr 2017 ein Unternehmensergebnis (EBT) von 463 Millionen Franken aus. Doch das klassische Geschäftsmodell des Bankinstituts ist bedroht. Deshalb will sich PostFinance vom klassischen Finanzinstitut zum «Digital Powerhouse» entwickeln und die führende digitale Bank der Schweiz werden. Damit dies gelingt, hat PostFinance ihr Kernbankensystem erneuert und die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs frühzeitig vorangetrieben.



121 Mrd.

Franken beträgt die Bilanzsumme nach IFRS.



5,7 Mrd.

Franken anrechenbares Eigenkapital nach Vorgaben für systemrelevante Banken übertreffen die Anforderungen nach Basel III.



17,1 Prozent

Kapitalquote nach Vorgaben für systemrelevante Banken mit komfortabler Sicherheitsmarge.



8,3 Prozent

Return on Equity (Eigenkapitalrendite) zeigt, dass PostFinance für den Eigentümer eine gute Investition ist.



68,0 Prozent

Die Cost-Income-Ratio (Aufwand-Ertrags-Verhältnis) bleibt weiterhin auf einem angemessenen Niveau.



PostFinance im Wandel

Die Gesellschaft – und mit ihr das Banking – wird rasant digitaler. Dieser Entwicklung kann und will sich PostFinance nicht verschliessen. Als digitale Innovationsleaderin in der Schweizer Bankenwelt will sie ihre starke Ausgangslage nutzen und sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zu einem «Digital Powerhouse» entwickeln. In einem anhaltend schwierigen Marktumfeld richtet sich PostFinance ausserdem vermehrt auf zinsunabhängige Ertragsfelder wie das Anlagegeschäft und Corporate Venturing aus.

Schlüsselzahlen

543 Mio.

Franken Betriebsergebnis (EBIT)

463 Mio.

Franken Unternehmensergebnis (EBT)

68,0 Prozent

Cost-Income-Ratio

120 Mrd.

Franken Kundenvermögen

Ergebnis

Gewinnrückgang in schwierigem Marktumfeld

Das Kreditverbot trifft PostFinance im aktuellen Negativzinsumfeld besonders hart. Der starke Rückgang im Zinsengeschäft konnte nicht kompensiert werden.

PostFinance hat im Geschäftsjahr 2017 ein Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS von 463 Millionen Franken erzielt. Das entspricht einem Rückgang von 79 Millionen Franken oder 14,6 Prozent. Abschreibungen im Zusammenhang mit den strategischen Projekten zur Erneuerung der Kernbankensysteme und den Liegenschaften sowie Impairments auf Beteiligungen haben das Unternehmensergebnis negativ beeinflusst. Zudem erfolgte erstmalig eine Abgeltung an den Konzern für die im Rahmen des Too-Big-to-Fail-Stabilisierungsplans für systemrelevante Banken vereinbarte Patronatserklärung.

PostFinance ist der Zugang zum Kredit- und Hypothekenmarkt gesetzlich verwehrt. Aufgrund mangelnder Anlageopportunitäten im aktuellen Negativzinsumfeld müssen nach wie vor Investitionen in überjährige, festverzinsliche Finanzanlagen im In- und Ausland zu historisch tiefen Zinssätzen getätigt werden. Entsprechend entwickelte sich der Zinsertrag erneut deutlich rückläufig. Das Zinsengeschäft wurde durch Wertaufholungen auf Finanzanlagen positiv beeinflusst, nachdem im Vorjahr noch Wertminderungen angefallen waren. In den kommenden Jahren dürften die Wertaufholungen jedoch tiefer ausfallen.

Der Geschäftsertrag profitierte von einmaligen Realisierungsgewinnen aus dem Verkauf zweier Aktienportfolios, die im Januar 2017 im Rahmen der Überarbeitung der Anlagestrategie veräussert wurden. Positiv beeinflusst wurde der Geschäftsertrag ausserdem von den zinsunabhängigen Erfolgen im Dienstleistungs-, Kommissions- und Handelsgeschäft, die sich in den vergangenen Jahren erfreulich entwickelt haben.

Um auch in Zukunft nachhaltig profitabel zu sein, transformiert sich PostFinance zu einem «Digital Powerhouse», diversifiziert ihre Ertragsstruktur und erschliesst neue, zinsunabhängige Ertragsquellen.

Eigenkapitalausstattung

Strenge Eigenmittelanforderungen

PostFinance hat als systemrelevantes Finanzinstitut strengen Anforderungen bezüglich Eigenmittelausstattung zu genügen. Am 28. Juni 2017 hat der Bundesrat den Evaluationsbericht zu den Gone-Concern-Anforderungen für inlandorientierte systemrelevante Banken veröffentlicht. Diese tragen zur Stabilität des gesamten Schweizer Finanzplatzes und zu einer robusten Schweizer Volkswirtschaft bei. Mit einer Gesamtkapitalquote von 17,1 Prozent und einer Leverage Ratio von 4,7 Prozent per Ende 2017 ist PostFinance bereits heute sehr gut kapitalisiert und wird die neuen Anforderungen innerhalb der vorgegebenen Frist erfüllen.



Wir werden die Gone-Concern-Anforderungen für inlandorientierte systemrelevante Banken innerhalb der vorgegebenen Frist erfüllen.

Kurt Fuchs
Leiter Finanzen

Interview

Unser klassisches Geschäftsmodell ist bedroht

Kurt Fuchs, Leiter Finanzen und stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung von PostFinance, erklärt, weshalb PostFinance speziell unter dem Negativzinsumfeld leidet und was das Finanzinstitut dagegen unternimmt.

Kurt Fuchs, das Zinsdifferenzgeschäft war bisher der wichtigste Ertragspfeiler von PostFinance. Ist es das immer noch?

Ja, wir erwirtschaften derzeit noch immer mehr als die Hälfte unserer Erträge im Zinsdifferenzgeschäft. Die anhaltende Tiefzinsphase belastet das Zinsergebnis jedoch zunehmend und lässt die Zinsmargen sukzessive erodieren.

Wieso setzt das Negativzinsumfeld PostFinance noch stärker zu als anderen Finanzinstituten?

PostFinance hat zwar seit 2013 eine Banklizenz, darf aber wegen des im Postorganisationsgesetz festgeschriebenen Kreditverbots selbstständig keine Kredite und Hypotheken vergeben. Im aktuellen Marktumfeld mit tiefen oder sogar negativen Zinsen ist das ein gewichtiger Wettbewerbsnachteil: Wir müssen unsere Kundengelder zu historisch tiefen Zinsen an den Kapitalmärkten im In- und Ausland investieren und erzielen damit praktisch keine Rendite mehr.

Trotzdem erwirtschaftet PostFinance im Zinsgeschäft noch Gewinne. Wie kommt das?

Wir haben 2017 einen Zinserfolg vor Wertberichtigungen von 887 Millionen Franken erzielt. Das sind 77 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Zum Vergleich: 2013 haben wir im Zinsgeschäft noch einen Überschuss von 1019 Millionen Franken erzielt. Der Zinsenerfolg ist also innert 5 Jahren um 132 Millionen Franken oder um 13 Prozent geschrumpft. Und eine Trendwende ist nicht in Sicht.



Das Kreditverbot ist im aktuellen Zinsumfeld ein erheblicher Wettbewerbsnachteil.

Kurt Fuchs
Leiter Finanzen

Gelingt es PostFinance heute noch, ihre Kundengelder gewinnbringend anzulegen?

Ja, aber es wird zunehmend schwieriger, sichere und einigermaßen rentable Anlagemöglichkeiten zu finden. Deshalb haben wir einen Teil unserer Kundengelder bei der Schweizerischen Nationalbank parkiert. So könnten wir rasch auf allfällige Marktveränderungen reagieren.

Seit der Finanzkrise sind die Kundengelder bei PostFinance stark angestiegen. Welchen Einfluss hat das auf die Zinsmarge von PostFinance?

Die Kundengelder haben sich während der Finanzkrise annähernd verdoppelt und nahmen auch danach weiter zu. Heute verwalten wir 110 Milliarden Franken an Kundengeldern. Zum Vergleich: 2007 waren es 44 Milliarden Franken. Die Zinsmarge hat sich seither von 1,54 Prozent auf aktuell 0,81 Prozent beinahe halbiert.

35 Mrd.

Franken Kundengelder kann PostFinance derzeit nicht gewinnbringend anlegen.

13 Prozent

ist der Zinserfolg seit 2012 geschrumpft.

73 Basispunkte

ist die Zinsmarge seit 2007 zurückgegangen und hat sich damit praktisch halbiert.





Mangels rentabler Anlageopportunitäten hat PostFinance Kundengelder bei der SNB deponiert.

Kurt Fuchs
Leiter Finanzen

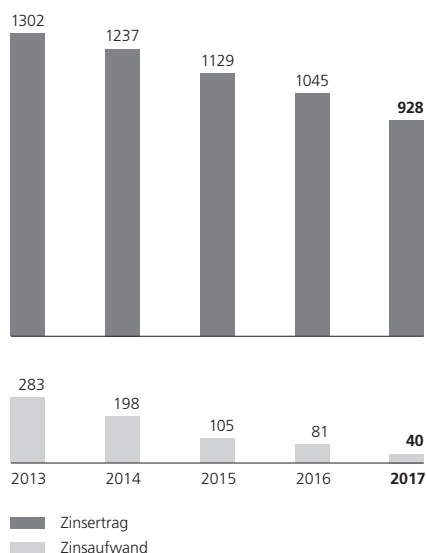
Wie ist es PostFinance in der Vergangenheit gelungen, den Rückgang im Zinserfolg aufzufangen?

Wir haben in den vorangehenden Jahren parallel zum sinkenden Zinsertrag auch den Zinsaufwand reduziert. Dadurch konnten wir den negativen Trend zumindest abfedern. Dieser Spielraum ist nun ausgereizt, denn aktuell bezahlen wir unseren Kundinnen und Kunden kaum noch Zinsen auf ihren Kontoguthaben. Der Zinsertrag dagegen wird weiter erodieren, weil in unserem Anlageportfolio laufend Anleihen mit einer verhältnismässig hohen Verzinsung auslaufen und durch Papiere mit einer deutlich niedrigeren Rendite ersetzt werden müssen. Dadurch sinkt unser Zinsertrag im aktuellen Marktumfeld jährlich um rund 100 Millionen Franken. Das bereitet mir Sorgen, denn wir können diesen Rückgang kurzfristig nicht kompensieren.

Was macht PostFinance in dieser Situation?

Unser klassisches Geschäftsmodell ist bedroht. Wir diversifizieren deshalb unsere Ertragsstruktur, indem wir neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschliessen. Unmittelbares Potenzial sehen wir im Anlagegeschäft, wo wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits ein sehr erfreuliches Wachstum erzielen konnten. Langfristig wollen wir auch neue Ertragsquellen aus innovativen digitalen Geschäftsmodellen erschliessen.

Das Zinsgeschäft ist unter starkem Druck
in Mio. CHF





Dank unseren Digitalisierungsbestrebungen werden wir die Kundinnen und Kunden im Umgang mit Geld noch stärker entlasten.

Beat Jaccottet

Leiter Business Development

Strategie

Digitales Banking – einfach und für alle

PostFinance will die führende digitale Bank der Schweiz werden. Dafür wandelt sie sich von einer klassischen Finanzdienstleisterin zu einem «Digital Powerhouse». Durch die optimale Verknüpfung der digitalen mit der physischen Welt bietet sie ihren Kundinnen und Kunden ein durchgehend überzeugendes Kundenerlebnis.

Die Digitalisierung ist ein gesellschaftlicher Trend, der auch vor der Bankenwelt nicht Halt macht. Die Kundinnen und Kunden von PostFinance wollen ihre Finanzen immer häufiger selbstständig sowie zeit- und ortsunabhängig erledigen. Dafür braucht es einfache, bedienerfreundliche digitale Produkte und Dienstleistungen. PostFinance ist die Entwicklung digitaler Produkte bereits vor Jahren angegangen und ist mit ihrem E-Finance und der dazugehörigen App im Bereich Mobile Banking in der Schweiz heute Marktführerin und Innovationsleaderin.

Zum «Digital Powerhouse» transformieren

Die zunehmende Digitalisierung von Bankdienstleistungen hat dazu geführt, dass immer mehr global tätige Technologiefirmen und FinTech-Start-ups in diesen Markt drängen. Aufgrund dieser Entwicklung und des schwierigen Marktumfelds mit anhaltend tiefen Zinsen und rückläufigen Erträgen im Kerngeschäft will PostFinance die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung noch besser nutzen, diese aktiv vorantreiben und mitgestalten. PostFinance nutzt ihre starke Ausgangslage, richtet ihre Strategie noch stärker auf die digitale Welt aus und entwickelt sich zu einem «Digital Powerhouse».

Auf die Segmente Retail und Corporates fokussieren

Bei ihren Retail-Kunden will PostFinance ihre führende Position im Zahlungsverkehr halten und sich als bevorzugte Partnerin im digitalen Anlegen etablieren. Die Kundinnen und Kunden werden mit einfachen, modularen Standardprodukten bedient.

Im Bereich Corporates strebt PostFinance eine Positionierung als Anbieterin massgeschneiderter, umfassender und integrierter Lösungen

an. Im Vordergrund stehen dabei Finanzdienstleistungen und finanznahe Dienstleistungen in den Bereichen Zahlen und Working Capital Management (WCM). Mit persönlicher Betreuung und dank umfassender Beratung mit fachlichem Know-how unterstützt PostFinance Firmenkunden bei der Optimierung ihrer Wertschöpfungskette.

Innovationen gezielt fördern und nutzen

Eine zentrale Rolle auf dem Weg zum «Digital Powerhouse» spielt das Innovationsmanagement. Damit werden vielversprechende Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle frühzeitig erkannt und können entsprechend genutzt werden. Parallel dazu verstärkt PostFinance ihre Aktivitäten im Corporate Venturing und investiert gezielt in junge, innovative oder stark spezialisierte Wachstumsunternehmen, die einen Bezug zum Kerngeschäft haben. Innovationen werden in Zukunft noch stärker in Zusammenarbeit mit Partnern umgesetzt.

Das beste Kundenerlebnis bieten

Die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten. Sie darf für PostFinance als Bank aber kein Selbstzweck sein. Vielmehr muss sie zum Ziel haben, die veränderten Erwartungen der Kundinnen und Kunden zu erfüllen und das beste Kundenerlebnis zu bieten: PostFinance will ihnen den Umgang mit Geld so einfach wie möglich machen und sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten. Wenn das gelingt, wird PostFinance auch in Zukunft zu den führenden Schweizer Finanzinstituten gehören.



Digitales Portemonnaie

Über 600 000 Menschen nutzen TWINT

Die Bezahl-App TWINT hat Ende 2017 die Marke von 600 000 Nutzern geknackt. Diese überweisen oder empfangen Geld in Echtzeit. Sie bezahlen damit im Onlineshop oder an der Ladenkasse. Und sie profitieren von Treueaktionen und Rabatten.

Über 60 Banken
kooperieren mit TWINT.

1000 Onlineshops
ermöglichen ihren Kundinnen
und Kunden das einfache
Bezahlen via TWINT.

50 000 Kassen
sind für TWINT eingerichtet.

Jeder elfte «Kaffee to go» ist gratis. So früh am Morgen hätte Maurice selbst nicht daran gedacht. Doch die digitale Stempelkarte auf seiner TWINT-App hat mitgezählt – und den Berufsschüler daran erinnert, als er sein Smartphone an die Bezahlstation hielt. Jeden Tag lässt Maurice das Geld für den Kaffee via Bluetooth über die TWINT-App automatisch von seinem PostFinance-Konto abbuchen. So wie eine halbe Million andere Nutzer hat auch Maurice sein Konto in der App hinterlegt.

Die Bezahl-App TWINT ist laut Meinungsforschungsinstitut GfK die bekannteste Mobile-Payment-Lösung der Schweiz. In einer ungestützten Umfrage wurde sie von 37 Prozent der Befragten genannt; bei den Berufstätigen sogar von 43 Prozent.

Auch an der Berufsschule ist TWINT weit verbreitet: Eine Mitschülerin erzählt Maurice an diesem Vormittag, dass sie über TWINT einen Coupon für Rabatt vom neu eröffneten Schuhgeschäft in der Nähe der Schule erhalten hat – und präsentiert stolz ihre neuen Stiefel. Und Maurice selbst schuldet einem Kollegen seit dem Ausgang am Wochenende 50 Franken. Er überweist ihm den Betrag in der grossen Pause von Smartphone zu Smartphone.

Am Abend durchstöbert Maurice zu Hause auf seinem Tablet diverse Onlineshops und kauft sich ein angesagtes Videospiel. Den Einkauf bezahlt er einfach und rasch mit TWINT.

Working Capital Management

Individuell zugeschnittene
WCM-Lösungen

Eine gesunde Liquidität ist für Firmen überlebenswichtig. Mit den Supply-Chain-Finance-Angeboten von PostFinance stellen Unternehmen sicher, dass Liquidität für laufende Kosten und genügend Geld für Investitionen ins Kerngeschäft zur Verfügung stehen.



WCM-Massnahmen müssen individuell auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Adrian Brönnimann
Leiter Vertrieb und Betreuung
Key Accounts

Die Auftragsbücher sind voll. Das Handelsunternehmen weist ein rasantes Wachstum aus – zur Freude von Investoren und der Geschäftsleitung. Doch der Erfolg schafft auch Probleme: Die Firma hat immer mehr offene Kundenrechnungen – denn die meisten Kunden nutzen ihre Zahlungsfrist aus. «Eine lange Ausstandsdauer und unpünktliche Zahlungen können die Liquidität von Unternehmen gefährden», sagt Adrian Brönnimann, Leiter Vertrieb und Betreuung Key Accounts bei PostFinance.

Gleichzeitig fallen beim wachsenden Handelsunternehmen selbst immer mehr Forderungen von Lieferanten an. Diese bezahlt es natürlich fristgerecht, weil das Unternehmen die Bonität und die guten Beziehungen zu den Lieferanten erhalten will.

Das Risiko steigt

Zwischen dem Zahlungsausgang an die Lieferanten und dem Zahlungseingang der Kunden öffnet sich eine Lücke. Während dieser Zeitspanne ist für das Handelsunternehmen Liquidität in Lagerbeständen oder in Kundenforderungen gebunden. Das Risiko von Liquiditätsengpässen steigt. Zum Bezahlen der eigenen Lieferantenrechnungen kann die Firma auf Fremd- und Eigenkapital zurückgreifen. Doch das verursacht Zinsen und schmälert den freien Cashflow, wodurch weniger Geld für neue Investitionen oder für die Erzielung höherer Renditen übrig bleibt.

Die Zahlungsfristen optimieren

Mit den Supply-Chain-Finance-Lösungen von PostFinance können Handelsunternehmen diesem Problem Abhilfe schaffen: «Wir unterstützen Firmen bei der Optimierung ihrer Zahlungsfristen», sagt Adrian Brönnimann. Beim Factoring kauft PostFinance dem Han-

delsunternehmen dessen Kundenforderungen ab und bezahlt diese innerhalb weniger Tage. «So erhält das Handelsunternehmen sofortige Liquidität – und kann gleichzeitig die Finanzierungskosten reduzieren». Beim Reverse Factoring kauft PostFinance den Lieferanten des Handelsunternehmens die Verbindlichkeiten für Lieferungen und Leistungen ab und bezahlt diese fristgerecht. Das Handelsunternehmen kann die gekauften Verbindlichkeiten zu einem späteren Wunschtermin an PostFinance zurückzahlen.

Mit den beschriebenen WCM-Lösungen von PostFinance verbessert das Handelsunternehmen die Planbarkeit seiner Finanzflüsse. Es reduziert das Risiko von Zahlungsausfällen und schafft Vertrauen bei den Lieferanten. Durch die schnellere Verfügbarkeit der Kundenzahlungen erhält es Zugang zu mehr Liquidität. Dieses Geld steht ihm für den Ausbau des Kerngeschäfts zur Verfügung.

Das Lager auslagern

Doch nicht nur die Finanzflüsse bieten Optimierungspotenzial. Auch die Bewirtschaftung des Warenlagers stellt das Unternehmen vor anspruchsvolle Anforderungen betreffend Verfügbarkeit, Servicequalität und Lagerkostensatz. Mit Off-Balance-Logistics übergibt das Handelsunternehmen seine Vorräte an PostFinance – sowohl physisch als auch in der Bilanz, in der der Abbau der Warenbestände die Liquidität erhöht.

Die Lieferanten liefern die Ware nun direkt an PostFinance, die gemeinsam mit PostLogistics das Lager betreibt und die Waren den Kunden auf Abruf zustellt. Auf diese Weise reduziert das Handelsunternehmen seine Logistik-Assets auf ein Minimum und erfüllt neue logistische Ansprüche ohne zusätzliche Investitionen.



Liquidität optimieren oder Selbstfinanzierungskraft stärken: Mit WCM lassen sich die Finanzflüsse im Unternehmen umsichtig lenken.



Was ist Working Capital Management?

Das Nettoumlaufvermögen (Working Capital) ist für das Überleben von Unternehmen etwa gleich wichtig wie Sauerstoff für die Menschen. Um Umsatz zu generieren, muss eine Firma einen Teil ihrer flüssigen Mittel für Lagerbestände aufwenden. Sie muss in der Lage sein, Debitoren in der Bilanz aufzubauen, und es benötigt Liquidität, um eigene kurzfristige Verbindlichkeiten im Tagesgeschäft zu begleichen. Diese Aktivposten sind gebundenes Kapital. Sie lassen sich weder für zinstragende Investitionen noch für den Ausbau der Geschäftstätigkeit nutzen.

Gut geführte Firmen legen Wert auf die aktive Bewirtschaftung ihres Nettoumlaufvermögens. Das Fachwort dazu heisst Working Capital Management. Im Zentrum steht etwa eine optimierte Lagerhaltung mit kürzeren Warenumschlagszeiten oder eine Effizienzsteigerung im Forderungsmanagement.



Harmonisierung Zahlungsverkehr

Gerüstet für die Zukunft des Zahlungsverkehrs

Der Finanzplatz Schweiz harmonisiert den Zahlungsverkehr und stellt auf den ISO-20022-Standard um. Als Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr ist PostFinance die Umstellung bereits sehr früh angegangen und basiert heute als erstes Finanzinstitut in der Schweiz vollständig auf dem neuen Standard.

Der grenzüberschreitende Handel und Kapitalfluss sowie die dazugehörigen Prozesse und die zunehmende Automatisierung erfordern einen standardisierten Zahlungsverkehr. Der Finanzplatz Schweiz hat deshalb beschlossen, den Zahlungsverkehr mit dem ISO-20022-Standard zu harmonisieren.

Durch den neuen Standard und die Vereinheitlichung von Formaten für den Informationsaustausch verschwinden Fehlerquellen. Zeit- und kostenintensive Umformatierungen entfallen, und Suchprozesse werden wesentlich vereinfacht. Gleichzeitig stärkt der Finanzplatz Schweiz seine Wettbewerbsfähigkeit und schafft die Grundlagen für seine Digitalisierung. Für alle Unternehmen in der Schweiz ist deshalb eine Anpassung der Finanzsoftware nötig.

PostFinance ist «ISO-ready»

Seit dem 1. Januar 2018 läuft der Zahlungsverkehr über PostFinance ausschliesslich auf dem ISO-20022-Standard. Um ab Neujahr weiterhin einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen, mussten über 50 000 Unternehmen bis spätestens Ende 2017 ihre Finanzsoftware anpassen. Damit dieses ehrgeizige Ziel erreicht werden konnte, hat PostFinance eng mit Softwarepartnern zusammengearbeitet, ihre Kunden bereits ab 2015 regelmässig über diesen Endtermin informiert und sie mit grossem Engagement bei der Umstellung unterstützt. Dieser Effort hat sich gelohnt: PostFinance ist als erste Schweizer Bank «ISO-ready».

ISO 20022

bezeichnet die internationale Norm für den elektronischen Datenaustausch in der Finanzbranche. Sie definiert ein einheitliches Datenformat.

Die Vorteile

- Zusätzliche Statusmeldungen bei Überweisungen
 - Neue Wahlmöglichkeiten bei der Avisierung
 - Durchgängige Zahlungsreferenzen
 - Einheitliche Lastschriftverfahren
-

QR-Rechnung

Ersatz der heutigen Einzahlungsscheine

Einer der wichtigsten Vorteile der Umstellung auf ISO 20022 ist, dass dadurch die heutige Belegwelt deutlich vereinfacht wird. Sämtliche bisherigen Einzahlungsscheine sollen durch eine QR-Rechnung mit Zahlteil und Swiss QR Code ersetzt werden. Voraussetzung für die Einführung der QR-Rechnung ist, dass alle betroffenen Bankkunden die Vorhaben aus der Harmonisierung des Schweizer Zahlungsverkehrs abgeschlossen haben. Das ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht der Fall. Die SIX Interbank Clearing AG als Ownerin der QR-Rechnung hat deshalb entschieden, Mitte 2018 eine Neubeurteilung vorzunehmen. Um den Kunden, Softwarepartnern und Banken anschliessend genügend Zeit für die technische Vorbereitung auf die QR-Rechnung zu geben, wird diese nicht vor Mitte 2019 eingeführt.



Dank des grossen Efforts unserer Kunden und Mitarbeitenden haben wir die Umstellung auf ISO 20022 per Ende 2017 erfolgreich geschafft.

Alfred Meyenberg

Programmleiter Harmonisierung
Zahlungsverkehr bei PostFinance

Mensch und Umwelt

Die Kultur bei PostFinance zeichnet sich aus durch einen einfachen Umgang auf Augenhöhe, mit durchlässigen Hierarchien und unkomplizierter Zusammenarbeit über alle Stufen und Abteilungen. So treiben die Mitarbeitenden PostFinance in die Zukunft und prägen die Digitalisierung in der Finanzbranche. Als schweizweit tätiges Finanzinstitut engagiert sich PostFinance zudem über verschiedene Sponsorings und Partnerschaften in den Bereichen Sport, Wirtschaft und Bildung.



3950

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich täglich für die Ziele von PostFinance ein.



46

Nationen sorgen bei PostFinance für eine vielseitige Unternehmenskultur.



42 Prozent

beträgt die Steigerung der CO₂-Effizienz verglichen mit dem Basisjahr 2010.



100 Prozent

des von PostFinance verbrauchten Stroms stammen aus «naturemade basic»-zertifizierten erneuerbaren Energien aus der Schweiz.



5,5 Mio.

Franken spielten die Top Scorer in den letzten 16 Jahren in die Kasse des Eishockeynachwuchses.



Verantwortung übernehmen

PostFinance übernimmt Verantwortung gegenüber Mensch, Umwelt und Gesellschaft. Die Finanzdienstleisterin fördert die Vielfalt ihrer Mitarbeitenden und schafft die Rahmenbedingungen, dass Kaderpositionen auch Mitarbeitenden mit einem Teilpensum offenstehen. Bei der Anlage der Kundengelder legt PostFinance Wert darauf, dass ethische und nachhaltige Grundsätze eingehalten werden. Und mit der Förderung der jungen Generation setzt PostFinance auch ausserhalb des Finanzgeschäfts Akzente.

Schlüsselszahlen

2009 Frauen

und 1941 Männer
beschäftigt PostFinance
insgesamt.

12 Prozent

der Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sind
über 55 Jahre alt.

33 Prozent

der Geschäftsleitungsmit-
glieder von PostFinance
sind Frauen.



Bei PostFinance
lassen sich Kar-
riere und Familie
vereinbaren –
für Frauen und
Männer.

Helene Müller

Leiterin HR-Entwicklung
& -Marketing

Vielfalt

Frauenpower in Männerdomäne

Fast 30 Prozent der Mitarbeitenden bei PostFinance in Führungspositionen sind Frauen. Das Finanzinstitut setzt seit Jahren auf gemischte Teams und fördert eine Unternehmenskultur mit gleichen Chancen für beide Geschlechter.

Macht PostFinance genug für die Karriere von Frauen? Bei PostFinance ist Frauenförderung kein isoliertes Programm, sondern Teil einer übergeordneten Strategie, welche die Vielfalt zum Ziel hat. Denn ein angemessener Frauenanteil an der Firmenspitze trägt massgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Gemischte Teams sind innovativer und werden den Ansprüchen der Kundinnen und Kunden besser gerecht – das belegen nicht nur namhafte Studien, auch zahlreiche Führungskräfte haben damit inzwischen positive Erfahrungen gemacht.

Gleiche Chancen für Männer und Frauen

PostFinance fördert seit Jahren eine Unternehmenskultur, in der Frauen und Männer gleiche Chancen und Möglichkeiten haben. Insbesondere bei den Karrieremöglichkeiten und der Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit unterscheidet PostFinance nicht zwischen den Geschlechtern. Alle Kaderstellen werden konsequent mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent ausgeschrieben. Dies führt dazu, dass bei Stellenausschreibungen mehr Frauen ihr Dossier einreichen. Zudem unterstützt PostFinance die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, unter anderem mit flexiblen Arbeitsmodellen.

Gleichwohl ist es PostFinance wichtig, auf geschlechterspezifische Anliegen einzugehen und bei der Weiterentwicklung des Rollenverständnisses aktiv mitzuwirken. Entsprechend engagiert sich PostFinance für Lohn- und Chancengleichheit bei Frauen genauso wie für die Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Privat- und Arbeitsleben bei Männern.

Bestnoten von der Fachstelle UND

PostFinance wurde im Juni 2016 mit dem Prädikat «Familie UND Beruf» ausgezeichnet. Das Prädikat steht für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit und unterstreicht die Positionierung von PostFinance als familienfreundliche Arbeitgeberin. Die Fachstelle hob die grosse Akzeptanz flexibler Arbeitszeitmodelle, die Förderung von orts- und zeitunabhängigem Arbeiten sowie die Ferienwoche während der Sommerferien hervor. UND wird im Jahr 2019 rezertifiziert. Dabei ist PostFinance bestrebt, weitere Verbesserungen, zum Beispiel Angebote für alternative Arbeitsformen wie Top-Sharing voranzutreiben, um auch auf höheren Führungsebenen eine noch bessere Vereinbarkeit zu ermöglichen.

Führungsfunktion

28 %
Frauen

72 %
Männer



Arbeitspensum

40 %
Teilzeit

60 %
Vollzeit





Interview

PostFinance hat eine grosse soziale Verantwortung

Gabriela Länger ist seit dem 1. November 2017 Leiterin der Arbeitswelt von PostFinance. In ihrer Funktion verantwortet die studierte Psychologin und Betriebswirtin die Bereiche Personal und Logistik mit über 100 Mitarbeitenden.

Gabriela Länger, Sie sind in einer bewegten Zeit zu PostFinance gestossen.

Das ist so. Die Digitalisierung als gesellschaftlicher Trend hat längst auch die Finanzbranche erfasst. Wir transformieren PostFinance deshalb zu einem «Digital Powerhouse». Das hat Auswirkungen auf unsere Organisation und unsere Prozesse, vor allem aber auch auf jeden einzelnen Mitarbeitenden.

In welchen Bereichen spürt PostFinance die Auswirkungen der Digitalisierung ganz konkret?

Einige Beispiele: Unsere Kunden erledigen ihre Finanzen immer häufiger selbstständig über digitale Kanäle. Dadurch besuchen sie seltener unsere Filialen, und im Zahlungsverkehr reduziert sich das Papiervolumen. Weiter können wir durch den Einsatz von Robotics viele interne Prozesse effizienter gestalten und end-to-end automatisieren. Und zu guter Letzt hat sich auch die Art und Weise, wie unsere Mitarbeitenden ihre Arbeit verrichten, gewandelt. Das mobile Arbeiten und Homeoffice haben dazu geführt, dass wir heute eine deutliche Überkapazität an Büroflächen haben.

Wie reagiert PostFinance auf diese Entwicklungen?

Wir setzen in diesem Jahr verschiedene Massnahmen um. Zum einen automatisieren und digitalisieren wir unsere Prozesse durchgängig. Das führt zu einem Abbau von rund 45 Vollzeitstellen, wobei wir diesen Abbau möglichst ohne Kündigungen realisieren werden. Gleichzeitig schliessen wir aufgrund der Überkapazität bei den Büroflächen per 30. Juni 2018 die Standorte Kriens und Münchenstein. Per 1. Juni 2018 übertragen wir ausserdem die Belegverarbeitung an Swiss Post Solutions, und per Ende Jahr integrieren wir das Kontaktcenter St. Gallen in jenes von Netstal. Und schliesslich prüfen wir die Kundenzonen unserer Filialen und passen sie dem neuen Filialkonzept an.

Es fallen Stellen weg, und Mitarbeitende erhalten einen neuen Arbeitsort. Wie begleiten Sie das Personal in diesem Wandel?

Die anstehenden Veränderungen lösen Unsicherheit und teilweise auch Ängste aus. Als Arbeitgeberin haben wir unseren Mitarbeitenden gegenüber jetzt eine besonders grosse soziale Verantwortung. Wir legen deshalb grossen



PostFinance versteht es, ihre wirtschaftlichen Interessen und ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeberin gleichzeitig wahrzunehmen.

Gabriela Länger
Leiterin Arbeitswelt

Wert auf eine zeitnahe und transparente Kommunikation und informieren die gesamte Belegschaft laufend über die Veränderungen, die die Reise ins «Digital Powerhouse» mit sich bringt. Für Mitarbeitende, die von einer Massnahme direkt betroffen sind, führen wir Informationsveranstaltungen durch. Dabei beziehen wir auch die Sozialpartner aktiv mit ein. Zudem besprechen wir mit jedem dieser Mitarbeitenden in einem persönlichen Gespräch seine individuelle Situation und suchen die bestmögliche Lösung.

Vergangenen Herbst hat PostFinance ein Konsultationsverfahren durchgeführt. Worum handelt es sich dabei?

Aufgrund der möglichen Auswirkungen der angedachten Massnahmen waren wir gesetzlich verpflichtet, ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Das Verfahren gab uns zudem die Möglichkeit, unsere Überlegungen intensiv mit der Belegschaft zu diskutieren und ihr unsere Beweggründe aufzuzeigen. Konkret wurden alle Mitarbeitenden von PostFinance angeschrieben und hatten 30 Tage Zeit, Vorschläge zu machen, wie allfällige Kündigungen vermieden, deren Zahl beschränkt oder ihre Folgen gemildert werden können. Die Geschäftsleitung hat die eingereichten Vorschläge detailliert auf Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft. Da keine Vorschläge eingegangen sind, welche die geplanten Massnahmen zu ersetzen vermochten, werden wir letztere nun zügig umsetzen.

War das Konsultationsverfahren somit eine reine Alibiübung?

Nein. Die konsultierten Massnahmen werden zwar alle realisiert, für die Umsetzung sind beim Verfahren aber zahlreiche gute Vorschläge eingegangen. Diese haben wir in mehreren Verhandlungsrunden mit unseren Sozialpartnern besprochen und bei der konkreten Ausgestaltung des weiteren Vorgehens berücksichtigt.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern?

Wenn Sozialpartner mit Unternehmen verhandeln, tun sie das bisweilen mit harten Bandagen. Das gehört dazu. Und wenn wir, wie im laufenden Jahr, einen Betriebsteil auslagern, ist es nachvollziehbar und entspricht ihrer Rolle, dass sich die Gewerkschaften damit grundsätzlich schwertun.

Was ist bei den Verhandlungen herausgekommen?

Erfreulicherweise konnten wir mit unseren Sozialpartnern Abfederungsmassnahmen vereinbaren, die deutlich über unseren Gesamtarbeitsvertrag hinausgehen und die persönliche Situation der betroffenen Mitarbeitenden verbessern. Das Resultat beweist, dass PostFinance es versteht, sowohl ihre wirtschaftlichen Interessen als auch ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeberin gleichzeitig wahrzunehmen. Das ist nicht nur jetzt, sondern auch für die weitere Zukunft von PostFinance wichtig.



Die Transformation von PostFinance zu einem «Digital Powerhouse» betrifft letzten Endes jeden einzelnen Mitarbeitenden.

Gabriela Länger
Leiterin Arbeitswelt

Nachhaltigkeit

Gelebte Unternehmenskultur und saubere Geldanlagen

PostFinance folgt beim Anlegen ihrer Kundengelder an den Finanzmärkten den international anerkannten Ethikvorgaben des norwegischen Staatsfonds. Auch im eigenen Haus nimmt PostFinance ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Mitarbeitenden wahr.

Mehr als 70 Mrd.

Franken an Kundengeldern investiert PostFinance unter Einhaltung hoher Ethikregeln.

PostFinance darf selbst weder Kredite noch Hypotheken vergeben. Deshalb legt das Finanzinstitut mehr als 70 Milliarden Franken Kundengelder an den Finanzmärkten an. Darunter ist auch das Geld, das Kundin Mareike auf ihrem Konto hält. Mareike ist es wichtig, dass ihre Gelder nicht in Firmen oder Organisationen investiert werden, die unethische Geschäftspraktiken unterstützen und/oder die Umwelt schädigen. Aus diesem Grund will Mareike wissen: Wie legt PostFinance ihre Kundengelder an?

Die Vorgaben des norwegischen Staatsfonds

Als eines der grössten Finanzinstitute der Schweiz ist sich PostFinance ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst: Sie überprüft alle Geldanlagen gemäss den Kriterien des norwegischen Staatsfonds. Ein aus fünf Personen bestehender Ethikrat analysiert jede einzelne Investition des grössten Staatsfonds der Welt. Der Rat stellt Unternehmen, die seinen hohen ethischen Anforderungen nicht genügen, auf eine Ausschlussliste. Diese öffentlich zugängliche Liste gilt als internationale Benchmark für ethische Geldanlagen.

Finanzierungen von Städten und Gemeinden in der Schweiz

PostFinance ist die grösste Finanziererin von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und staatsnahen Unternehmen in der Schweiz. Mehr als 10 Milliarden Franken sind in diesem Segment in Form von mehrjährigen Schuldscheindarlehen investiert. Somit ist PostFinance, wenn auch indirekt, eine der grössten Finanziererinnen von inländischen Infrastrukturprojekten.

Green Bonds am Schweizer Kapitalmarkt

Das Thema Nachhaltigkeit zeichnet sich zunehmend auch bei öffentlichen Emissionen am Kapitalmarkt ab. Beispiel dafür ist eine ökologische Anleihe des Kantons Genf im Jahr 2017, über die energieeffiziente Gebäude im Gesundheitssektor finanziert werden. PostFinance hat sich mit einem Betrag von knapp 150 Millionen Franken an diesem Geschäft beteiligt, was mehr als ein Viertel der gesamten Anleihe ausmacht.



Wir investieren unsere Kundengelder nicht nur nach ökonomischen, sondern auch nach ethischen und nachhaltigen Grundsätzen.

Marc Bonfils
Leiter Tresorerie



PostFinance nimmt ihre soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung wahr.



Familie UND Beruf

Attraktive Arbeitsbedingungen

Im eigenen Haus nimmt PostFinance mit einem fairen Verhalten gegenüber ihren Mitarbeitenden und dem bewussten Umgang mit Ressourcen ihre soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung wahr. Das Nachhaltigkeitsengagement ist gelebte Unternehmenskultur. Die Auszeichnung «Friendly Work Space» wie auch das Prädikat «Familie UND Beruf» zeigen, dass PostFinance attraktive Arbeitsbedingungen anbietet sowie Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Mitarbeitenden fördert.

Die Mitarbeitenden werden mit einem kostenlosen Halbtax-Abo oder einem vergünstigten GA motiviert, vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen.

Energieeffizienz laufend verbessert

Die Energieeffizienz der Rechenzentren von PostFinance wird seit 2008 kontinuierlich verbessert. Ausserdem wird für deren Betrieb ausschliesslich elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen eingesetzt.

Eishockey als Brand Experience

Fokussiert aufs Schweizer Eishockey

PostFinance bündelt ihr Sponsoringengagement im nationalen Eishockey. Seit der Saison 2017/2018 stehen die Nationalliga und die Nachwuchsförderung im Mittelpunkt: Emotionale Branding-Auftritte der Spieler stärken die Marke und unterstützen junge Eishockeytalente.

Torgerangel, Powerplay, Bandencheck – Eishockey ist kraftvoll, dynamisch, emotional und spricht ein breites Publikum an. Damit eignet sich die Sportart besonders gut für die Sponsoringaktivitäten von PostFinance – abgestimmt auf die Unternehmensstrategie «Digital Powerhouse».

Eishockey ist und bleibt für PostFinance das wichtigste Sponsoringengagement. Neu ist die fokussierte Ausrichtung: «Wir konzentrieren unsere Eishockeypräsenz auf Auftritte in der Schweiz», sagt Thomas Zimmermann, Leiter Brand Experience bei PostFinance. PostFinance ist seit 2001 Hauptsponsorin der Swiss Ice Hockey Federation und der National League. Die erfolgreiche Partnerschaft wurde auf die Saison 2017/2018 hin um weitere fünf Jahre verlängert. Ergänzend unterstützt PostFinance zehn Clubs der National League mit einem direkten Sponsoring. In der Swiss League ist PostFinance mit dem Top Scorer präsent. Bei den Nationalmannschaften tritt PostFinance als offizielle Partnerin auf. Und erst kürzlich wurde die Naming-Partnerschaft mit der PostFinance-Arena in Bern um fünf Jahre verlängert. Damit ist PostFinance weiterhin die grösste Sponsorin im Schweizer Eishockey. «Mit dem jetzigen Portfolio haben wir den für uns optimalen Mix im Eishockey-Sponsoring gefunden», erklärt Thomas Zimmermann. «Im Fokus stehen der Top Scorer in der National League und der Swiss League sowie das Schülerturnier PostFinance Trophy.»

Emotionen wecken – auf allen Kanälen

Die Marke PostFinance wird emotional mit dem Eishockey verknüpft: Nicht nur in den Stadien, auch auf digitalen Kanälen werden Fotos gelikt, Videos gepostet und Ergebnisse kommentiert. Mittendrin PostFinance, die ihre Markenbotschaft zielgruppengenaue anbringen kann. Dazu passt, dass PostFinance auch im digitalen Eishockey mit einem Sponsoring des virtuellen Games NHL von EA Sports präsent ist. «In Zu-

kunft wird die Markenemotionalisierung noch stärker im Vordergrund stehen», weiss Thomas Zimmermann. Auch die Abteilung wurde wegweisend von «Sponsoring» zu «Brand Experience» umbenannt.

Die Partnerschaften mit der Stiftung Schweizer Sporthilfe sowie der Crowdfunding-Plattform ibelieveinyou.ch bleiben weiterhin bestehen und runden das Engagement von PostFinance für den Schweizer Sport ab.

Nachwuchsförderung

Top Scores für die Junioren

Ihre Scorerpunkte zählen doppelt: Die Spieler mit dem Flammenhelm punkten für ihr Team und für den Eishockeynachwuchs. Auf die laufende Saison hin hat PostFinance das erfolgreiche «Top Scorer»-Konzept weiter ausgebaut. Für jedes Tor sowie für den ersten und zweiten Assist erhalten die Top Scorer einen Punkt. Der ist in der National League neu 300 Franken für die Juniorenabteilung des jeweiligen Clubs wert – statt wie bisher 200 Franken. In der Swiss League gibt es neu 200 statt 100 Franken. Zudem unterstützt die grösste Nachwuchsförderinitiative im Schweizer Eishockey auch den nationalen Verband: Am Ende der Qualifikation verdoppelt PostFinance das Total aus beiden Ligen zugunsten der Juniorennationalmannschaften.



Mit unserem Eishockey-Sponsoring emotionalisieren wir die Marke PostFinance.

Thomas Zimmermann
Leiter Brand Experience PostFinance



Über 20 000 Kinder

jagten den Puck in den letzten zehn Jahren am Schülerturnier PostFinance Trophy übers Eis.

Corporate Governance

Die Schweizerische Post AG und mit ihr die PostFinance AG orientieren sich an der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SIX Swiss Exchange sowie an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse.

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Kernelement der guten Corporate Governance ist eine offene und transparente Kommunikation. Das schafft Vertrauen: bei Kundinnen und Kunden, bei Mitarbeitenden, bei der Post als der Aktionärin sowie in der Öffentlichkeit.

Grundlagen

Die Corporate Governance bildet den Ordnungsrahmen für eine verantwortungsvolle Führung und Überwachung eines Unternehmens. Dies betrifft nicht nur die Organisations- und Kontrollstruktur, sondern ebenso die Kultur und die Werte des Unternehmens.

Die Überzeugungen der PostFinance AG sind in einem Verhaltenskodex konkretisiert – er bildet die Grundlage für das Handeln ihrer Mitarbeitenden.

Unternehmensstruktur und Aktionariat

Rechtsform und Eigentum

Die PostFinance AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und eine Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der FINMA unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- sowie Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Aufsichtsgremium der PostFinance AG.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital beträgt 2 Milliarden Franken. Es ist eingeteilt in 2 Millionen Namenaktien zu je 1000 Franken. Das Aktienkapital ist vollständig liberiert und zu 100 Prozent im Besitz der Schweizerischen Post AG.

Struktur der Finanzgruppe PostFinance AG

Die Finanzgruppe PostFinance AG besteht aus dem Mutterhaus PostFinance AG sowie der Tochtergesellschaft Lendico Schweiz AG, die sich zu 100 Prozent im Besitz der PostFinance AG befindet. Aufgrund der Eigentümerstruktur der PostFinance AG sowie der Schweizerischen Post AG bestehen keine Kreuzbeteiligungen.

Verwaltungsrat

Zusammensetzung

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, wobei die Schweizerische Post AG über die Mehrheit der Sitze verfügt. Drei der Mitglieder (Rolf Watter, Hans Lauber und Michaela Troyanov) sind unabhängig im Sinne der Anforderungen der FINMA. Die Mitglieder sind für eine Periode von zwei Jahren gewählt.



Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats,
seit 2012, CH, 1958,
Prof. Dr. iur. Universität Zürich,
LL.M. Georgetown University, USA

Ausschüsse:

Organization, Nomination &
Remuneration; Risk; Core Banking
Transformation

Berufliche Laufbahn:

Rechtsanwaltskanzlei Bär & Karrer
(Partner); Titularprofessor Universi-
tät Zürich;
frühere Verwaltungsratsmandate:
Nobel Biocare Holding AG, Mit-
glied, Präsident; Zurich Insurance
Group, Mitglied; Syngenta AG,
Mitglied; Bär & Karrer, Mitglied des
Verwaltungsrats und der Geschäfts-
leitung; Cablecom Holding AG, Prä-
sident; Forbo Holding AG, Vizeprä-
sident; Feldschlösschen Getränke
AG, Mitglied; Centerpulse, Vizeprä-
sident

Wesentliche Mandate:

AP Alternative Portfolio AG (Mit-
glied des Verwaltungsrats); Aryzta
AG (Mitglied des Verwaltungsrats);
A.W. Faber-Castell (Holding) AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
SIX Regulatory Board (Mitglied);
Präsident bzw. Vizepräsident des
Stiftungsrats dreier karitativer
Stiftungen



Marco Durrer

Vizepräsident des Verwaltungsrats,
seit 2012, CH, 1952,
Dr. ès sc. pol. (Relations interna-
tionales), MALD, The Fletcher
School, Tufts University, USA

Ausschüsse:

Organization, Nomination &
Remuneration (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn:

Mandate in Verwaltungsräten;
Valiant Privatbank AG (CEO und
Mitglied der Konzernleitung der
Valiant Holding AG); Lombard,
Odier, Darier, Hentsch & Cie
(Group Management, Niederlas-
sungsleiter Zürich); Deutsche
Bank (Suisse) SA (Leiter Sales
and Trading); Credit Suisse
(Investment Banking)

Wesentliche Mandate:

Die Schweizerische Post AG
(Mitglied des Verwaltungsrats,
Ausschuss Organisation,
Nomination & Remuneration
[Vorsitz]); Picard Angst AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Piguet Galland & Cie SA (Mitglied
des Verwaltungsrats); DGM
Immobilien AG (Präsident des
Verwaltungsrats); Comunus SICAV
(Vizepräsident des Verwaltungsrats)



Alex Glanzmann

Verwaltungsrat,
seit 2016, CH, 1970,
lic. rer. pol. Universität Bern,
Executive MBA HSG in Business
Engineering Universität St. Gallen

Ausschüsse:

Audit & Compliance¹; Risk

Berufliche Laufbahn:

Die Schweizerische Post AG
(Leiter Finanzen); PostLogistics
(Leiter Finanzen); BDO Visura
(Vizedirektor)

Wesentliche Mandate:

Swiss Post Insurance AG (Präsident
des Verwaltungsrats); Post CH AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Post Immobilien AG (Mitglied
des Verwaltungsrats); PostAuto AG
(Mitglied des Verwaltungsrats);
Pensionskasse Post (Vizepräsident
des Stiftungsrats)

¹ Alex Glanzmann trat am 15. Dezember 2017
aus dem Verwaltungsratsausschuss Audit &
Compliance aus.



Hans Lauber

Verwaltungsrat,
seit 2015, CH, 1962,
Volkswirtschaftslehre Universität
Basel, eidgenössischer Finanz-
analytiker und Vermögensverwalter,
AZEK

Ausschüsse:

Risk (Vorsitz); Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn:

Bank Julius Bär (Head Investment
Solutions Group/Chief Investment
Officer, Mitglied der Geschäfts-
leitung); ARECON AG (CEO,
Präsident des Verwaltungsrats);
Winterthur Versicherung (Head
Asset Management, Chief Invest-
ment Officer, Mitglied der Konzern-
leitung); weitere berufliche Statio-
nen bei UBS, bei Coutts Bank
und bei Credit Suisse

Wesentliche Mandate:

Fisch Asset Management AG
(Mitglied des Verwaltungsrats)



Susanne Ruoff

Verwaltungsrätin,
seit 2012, CH, 1958,
Ökonomieabschluss Universität
Freiburg, Executive MBA

Ausschüsse:

Core Banking Transformation
(Vorsitz); Organization, Nomination
& Remuneration

Berufliche Laufbahn:

Die Schweizerische Post AG
(Konzernleiterin); British Telecom
Switzerland (CEO BT Switzerland
Ltd.); IBM Schweiz (Mitglied der
Geschäftsleitung Global Technology
Services); IBM Schweiz (Leiterin
Geschäftsbereich Öffentliche
Verwaltungen); diverse Führungs-
positionen in den Bereichen
Service-Leistungserbringung,
Marketing und Verkauf; frühere
Verwaltungsrats- und Stiftungsrats-
mandate: Geberit, Bedag, IBM
Pensionskasse, Industrial Advisory
Board des Departements Informatik
der ETH Zürich; International Post
Corporation (IPC) (Mitglied des
Vorstands)

Wesentliche Mandate:

Post CH AG (Präsidentin des Ver-
waltungsrats); Post Immobilien AG
(Präsidentin des Verwaltungsrats);
PostAuto AG (Präsidentin des
Verwaltungsrats)



Michaela Troyanov

Verwaltungsrätin,
seit 2012, CH und A, 1961,
Dr. iur. Universität Wien, M.C.J.
(Master of Comparative Juris-
prudence) New York University,
USA, lic. iur. Universität Genf

Ausschüsse:

Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn:

Unabhängige Beraterin; Lombard,
Odier, Darier, Hentsch & Cie
(Leiterin Legal & Compliance);
Schweizer Börsenorganisationen
(SWX Schweizer Börse, Zulassungs-
stelle, Übernahmekommission,
Bourse de Genève), leitende Funk-
tionen in den Bereichen Corporate
Governance, Market Surveillance
& Regulation; Kreditbank (Suisse)
SA (General Counsel); Shearman &
Sterling LLP (Anwältin, Mergers &
Acquisitions)

Wesentliche Mandate:

Ausgleichsfonds AHV/IV/EO
(«compenswiss») (Mitglied des
Verwaltungsrats); Bank SYZ AG
(Mitglied des Verwaltungsrats)



Adriano P. Vassalli

Verwaltungsrat,
seit 2012, CH, 1954,
eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Ausschüsse:

Audit & Compliance (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn:

Studio di consulenza e di revisione
(Gründer und Inhaber); Arthur
Andersen (Gründer und Leiter der
Filialen Lugano und Bern, Partner
weltweit); Revisuisse AG (Revisor
und Unternehmensberater in Bern
und Gründer der Filiale Lugano)

Wesentliche Mandate:

Die Schweizerische Post AG
(Vizepräsident des Verwaltungsrats,
Ausschuss Audit, Risk & Compli-
ance [Vorsitz]); Schweizerisches
Rotes Kreuz (Mitglied des
Rotkreuzrats und Mitglied des
geschäftsführenden Ausschusses
der Konferenz der Rotkreuz-
Kantonalverbände); Schweizeri-
sches Rotes Kreuz (Präsident des
Kantonalverbandes Tessin und
Präsident der Sektion Sottoceneri);
ATTEST audit & consulting SA
(Präsident des Verwaltungsrats)

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Unter der Leitung des Präsidenten des Verwaltungsrats entscheidet der Verwaltungsrats über die Strategie der PostFinance AG und nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung und die ihr unterstellten Stellen wahr. Er legt die Unternehmens- und Geschäftspolitik, die langfristigen Unternehmensziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Mittel fest. Ausserdem sorgt er dafür, dass die Unternehmung die ihr von der Schweizerischen Post AG zur Erfüllung übertragenen Verpflichtungen im Bereich der Grundversorgung mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs erfüllt. Der Verwaltungsrat bespricht jährlich seine Leistung und die seiner Mitglieder (Self Assessment) und führt periodisch Weiterbildungen durch. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der anwesenden Stimmen gefasst. Der Vorsitzende stimmt mit; bei Stimmengleichheit hat er den Stichentscheid.

Sitzungen und Präsenzquote

2017	Anzahl	Präsenzquote %
Verwaltungsratssitzungen	10	95,7
Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse		
Organization, Nomination & Remuneration	8	91,7
Audit & Compliance	9	100
Risk	8	100
Core Banking Transformation (CBT)	4	100

Der Verwaltungsrat setzt für die folgenden Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss ein:

- Organization, Nomination & Remuneration
- Audit & Compliance
- Risk

Verwaltungsratsausschuss Organization, Nomination & Remuneration

Der Ausschuss «Organization, Nomination & Remuneration» widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung und Festlegung der Führungsgrundsätze und Unternehmenskultur, der Organisationsstruktur auf oberster Ebene, den Grundsätzen bezüglich der Entschädigungspolitik, der Leistungsbeurteilung und Weiterbildung innerhalb des Verwaltungsrats, den Grundsätzen der Vorsorgepolitik sowie weiteren personalpolitischen Themen. Mitglieder sind:

- Marco Durrer (Vorsitzender)
- Susanne Ruoff
- Rolf Watter

Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance

Der Ausschuss «Audit & Compliance» widmet sich insbesondere der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, den Aufgaben rund um das Risikomanagement und die Risikokontrolle der nicht-finanziellen Risiken sowie der Normeneinhaltung (Compliance). Er ist zuständig für die Beziehung zur externen Prüfgesellschaft sowie zur Internen Revision einschliesslich Ernennung bzw. Abberufung des Leiters der Internen Revision. Mitglieder sind:

- Adriano P. Vassalli (Vorsitzender)
- Hans Lauber
- Michaela Troyanov
- Alex Glanzmann (bis 15.12.2017)

Der Ausschuss war aufgrund der Ausgestaltung des Governance-Modells des Konzerns der Schweizerischen Post AG nicht mehrheitlich mit Mitgliedern besetzt, die das Unabhängigkeitserfordernis gemäss FINMA-RS 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle Banken» bzw. 2017/01 «Corporate Governance – Banken» erfüllen. Alex Glanzmann trat am 15. Dezember 2017 aus dem Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance aus, womit eine Mehrheit der Mitglieder das Unabhängigkeitserfordernis erfüllt.

Verwaltungsratsausschuss Risk

Der Ausschuss «Risk» widmet sich hauptsächlich dem Risikomanagement und der Kontrolle der finanziellen Risiken sowie der Risikopolitik. Mitglieder sind:

- Hans Lauber (Vorsitzender)
- Alex Glanzmann
- Rolf Watter

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt.

Verwaltungsratsausschuss Core Banking Transformation

Zusätzlich setzt der Verwaltungsrat für die Dauer des Programms Core Banking Transformation, das die Erneuerung des Kernbankensystems von PostFinance bezweckt, einen gleichnamigen Ausschuss ein.

Der Ausschuss «Core Banking Transformation» widmet sich der strategischen Steuerung, der Fortschrittskontrolle und der Behandlung von zentralen Fragestellungen des Programms. Er behandelt auch Aspekte, die in untergeordneten Arbeitsgruppen und im Steuerungsausschuss der Geschäftsleitung nicht geklärt werden können. Hinzu kommt die Vorbehandlung von Anträgen zuhanden des Verwaltungsrats. Mitglieder sind:

- Susanne Ruoff (Vorsitzende)
- Rolf Watter

Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Vorsitzenden ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die operative Geschäftsführung der PostFinance AG. Die Geschäftsleitung besteht aus neun Mitgliedern. Diese dürfen weder Organfunktionen im Konzern übernehmen noch Mitglied des Verwaltungsrats der PostFinance AG sein.



Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung, seit 2012, CH, 1966, lic. rer. pol. Universität Bern, Advanced-Executive-Programm Swiss Finance Institute

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiter Tresorerie, Leiter Finanzen, Vorsitzender der Geschäftsleitung; Mitglied der Geschäftsleitung seit 2003); BVgroup Bern (stv. Geschäftsführer); PricewaterhouseCoopers AG (Senior Manager); Basler Kantonalbank (Mitglied der Direktion); Schweizerische Volksbank (Leiter Asset & Liability Management)

Wesentliche Mandate:

Keine



Kurt Fuchs

Leiter Finanzen und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, seit 2011, CH, 1962, eidg. dipl. Bankfachexperte, Advanced-Executive-Programm Swiss Finance Institute

Berufliche Laufbahn:

UBS (Leiter Regional Accounting & Controlling Schweiz, Leiter Financial Accounting Schweiz); Schweizerischer Bankverein

Wesentliche Mandate:

Bern Arena Stadion AG (Mitglied des Verwaltungsrats)



Markus Fuhrer

Leiter Delivery Factory IT & Operations, seit 2014, CH, 1968, eidg. FA Wirtschaftsinformatik WISS, SKU Advanced Management Diplom in Unternehmensführung AMP-HSG Universität St. Gallen

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (stv. Leiter Informatik, Leiter Core Banking Transformation); Entris Banking AG

Wesentliche Mandate:

Keine



Patrick Graf

Leiter Corporates,
seit 2014, CH, 1973,
lic. iur. et lic. oec. HSG, Executive
MBA in Financial Services and
Insurance Universität St. Gallen

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Projektleiter,
Leiter Compliance, Leiter Rechts-
dienst & Compliance, Leiter Cor-
porate Center); Pricewaterhouse-
Coopers (Assistant Manager);
Zürich Financial Services (Cash
Manager)

Wesentliche Mandate:

esisuisse (Vorstandsmitglied);
Finform AG (Mitglied des Verwal-
tungsrats); SECB Swiss Euro Clea-
ring Bank GmbH (Mitglied des
Verwaltungsrats); SIX Interbank
Clearing AG (Mitglied des Verwal-
tungsrats)



Beat Jaccottet

Leiter Business Development,
seit 2017, CH, 1965,
Dr. rer. pol. Universität Bern,
Executive Development Program,
The Wharton School, University
of Pennsylvania, USA

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiter Core
Banking Transformation);
Avaloq (Program Manager
Avaloq Banking System, Head
of BPO Implementation); SBB
(Head of Technology & Innovation,
Mitglied der Geschäftsleitung
SBB Infrastruktur); Swisscom
(Head of Application Engineering,
Mitglied der Geschäftsleitung
Swisscom IT Services)

Wesentliche Mandate:

Keine



Felicia Kölliker

Leiterin Risk, Legal & Compliance,
seit 2017, CH, 1977,
M.A. HSG in Legal Studies
Universität St. Gallen, DAS in
Compliance Management Institut
für Finanzdienstleistungen IFZ Zug

Berufliche Laufbahn:

PostFinance AG (Leiterin
Compliance, Bereichsleiterin
Regulation, Projektleiterin);
Malik Management Zentrum
St. Gallen; Huber+Suhner AG

Wesentliche Mandate:

Lendico Schweiz AG
(Präsidentin des Verwaltungsrats)



Gabriela Länger

Leiterin Arbeitswelt,
seit 2017, CH, 1971,
lic. phil. I Psychologie und Betriebs-
wirtschaft Universität Zürich,
Executive Master in systemisch-
lösungsorientiertem Coaching
FHNW Olten, Executive MBA HSG

Berufliche Laufbahn:
localsearch.ch (Leiterin HR und
Mitglied der Geschäftsleitung);
SBB Cargo (verschiedene berufliche
Stationen); SIG Beverages Inter-
national AG (Leiterin Personal-
entwicklung); Credit Suisse
(Sektorleiterin Graduates and
Management Development)

Wesentliche Mandate:
Pantex AG (Mitglied des
Verwaltungsrats)



Daniel Mewes

Leiter Investment Solutions,
seit 2017, CH, 1973,
lic. rer. pol. Universität Bern,
Finanz- und Anlageexperte AZEK,
Executive MBA Hochschule für
Wirtschaft Zürich/Darden School
of Business, University of Virginia,
USA

Berufliche Laufbahn:
PostFinance AG (Leiter Produkt-
management Finanzdienst-
leistungen); Zurich Financial
Services (u. a. Spezialist Finanz-
beratungen)

Wesentliche Mandate:
PostFinance Vorsorgestiftung 3a
(Mitglied des Stiftungsrats)



Sylvie Meyer

Leiterin Retail,
seit 2013, CH und F, 1960,
MBA Management Executive
HSW Freiburg

Berufliche Laufbahn:
PostFinance AG (Leiterin Kontakt-
center); Swisscom (u. a. Director
of Sales and Marketing der Tochter-
gesellschaft SICAP)

Wesentliche Mandate:
TWINT AG (Mitglied des Verwal-
tungsrats), Stiftung Ombudsman
PostFinance (Mitglied des Stiftungs-
rats)

Änderungen im Berichtsjahr

Valérie Schelker hat die PostFinance AG im März 2017 verlassen und die Leitung Arbeitswelt per 1. November 2017 an Gabriela Länger übergeben. Bis dahin führte Daniel Marti die Arbeitswelt interimistisch.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung von PostFinance wurden die Bereiche IT und Operations per 1. Juli 2017 zur «Delivery Factory IT & Operations» unter der Leitung von Markus Fuhrer zusammengeführt. Der bisherige Leiter Operations, Peter Lacher, trat per Ende Juni 2017 aus der Geschäftsleitung aus. Ebenfalls per 1. Juli 2017 wurden die neuen Bereiche «Risk, Legal & Compliance» und «Investment Solutions» geschaffen.

Per 1. Juli 2017 wurden Beat Jaccottet (Business Development), Felicia Kölliker (Risk, Legal & Compliance) und Daniel Mewes (Investment Solutions) zu neuen Mitgliedern der Geschäftsleitung ernannt.

Informations- und Kontrollinstrumente

Berichterstattung

Der Verwaltungsrat erhält regelmässig Berichte der Geschäftsleitung sowie Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Im Jahr 2017 fanden zehn Sitzungen statt.

Die Geschäftsleitung erhält regelmässige Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Sie trifft sich im Schnitt alle zwei Wochen zu einer Sitzung.

Internes Kontrollsystem

Die PostFinance AG verfügt über ein integrales internes Kontrollsystem. Die interne Kontrolle umfasst die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, die auf allen Ebenen der PostFinance AG die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Geschäftsbetrieb bilden. Formal orientieren sich die Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «Three Lines of Defense».

Eine wirksame interne Kontrolle umfasst u. a. in die Arbeitsabläufe integrierte Kontrollaktivitäten, Prozesse für das Risikomanagement, Prozesse zur Sicherstellung der Einhaltung anwendbarer Normen (Compliance) sowie entsprechende Reportings. Die Risikokontrolle ist eine von der Risikobewirtschaftung unabhängige Stelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Überwachungsinstanz der PostFinance AG. Sie ist das Führungsinstrument des Verwaltungsrats für Kontrollbelange. Die Interne Revision arbeitet unabhängig von den täglichen Geschäftsprozessen der PostFinance AG und ist organisatorisch eine selbstständige Einheit. Sie ist funktional dem Verwaltungsrat unterstellt, wobei die personelle Führung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Audit & Compliance und die fachliche Führung durch den Verwaltungsrat erfolgt, um eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Der Leiter der Internen Revision wird vom Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance ernannt, die übrigen Mitarbeitenden durch die Leitung der Internen Revision. Der Leiter der Internen Revision ernennt einen Stellvertreter.

Vergütungen

Grundsätze

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Vergütungspolitik

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Geschäftsleitung berücksichtigt der Verwaltungsrat das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Kaderlohnverordnung des Bundes. Die Höhe der Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats richtet sich nach Massgabe ihrer Beanspruchung und Funktion. Auslagen sind zu ersetzen. Der Vorsitz in einem Ausschuss und ausserordentliche Bemühungen ausserhalb der normalen Verwaltungsratsstätigkeit sind zusätzlich zu vergüten. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat legt die Generalversammlung fest.

Der Verwaltungsrat legt die Entschädigung für die Geschäftsleitung fest.

Vergütungsstruktur

Die Entlohnung der Mitglieder der Geschäftsleitung besteht aus einem fixen Grundlohn und einem leistungsorientierten variablen Anteil. Dieser beträgt maximal 35 Prozent des Bruttojahresgrundsälars (45 Prozent beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung). Er bemisst sich an Messgrössen der Schweizerischen Post AG (30 Prozent) und der PostFinance AG (30 Prozent) sowie am individuellen Leistungsbeitrag (40 Prozent). Auf Stufe der Schweizerischen Post AG basiert die Bemessung des variablen Anteils am Economic Value Added (Gewichtung 70 Prozent) und der Kundenzufriedenheit (Gewichtung 30 Prozent). Auf Stufe der PostFinance AG gelten der Return on Equity (Gewichtung 50 Prozent) und die Kundenzufriedenheit sowie die durch die Personalumfrage ermittelte Bereichsfitness (Gewichtung je 25 Prozent) für die Berechnung des variablen Anteils.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten ein Generalabonnement 1. Klasse, bei Bedarf ein Geschäftsfahrzeug (Privatgebrauch wird fakturiert), ein Mobiltelefon sowie eine monatliche Spesenpauschale. Zusätzlich übernimmt die PostFinance AG die Prämien der Risikoversicherungen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung ist eine Todesfallrisikoversicherung abgeschlossen. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Leistungsprämien entrichtet werden.

Weder die Mitglieder der Geschäftsleitung noch diesen nahestehende Personen erhielten im Geschäftsjahr zusätzliche Honorare, Vergütungen, Sicherheiten, Vorschüsse, Kredite, Darlehen oder Sachleistungen. Grundsälär und Leistungsanteil der Mitglieder der Geschäftsleitung sind versichert: Die berufliche Altersvorsorge wird für die Lohnbestandteile bis zum Zwölffachen der maximalen AHV-Altersrente (2017: 338 400 Franken) bei der Pensionskasse Post gemäss Basis- und Zusatzplan 1 abgewickelt. Allenfalls höhere Einkommensteile sind bei einer externen Vollversicherungslösung versichert. Die Beitragsaufteilung der beruflichen Altersvorsorge richtet sich nach den reglementarischen Bestimmungen der Pensionskasse Post. Die Arbeitsverträge basieren auf dem Obligationenrecht. Abgangsentschädigungen können in begründeten Fällen entrichtet werden, wobei maximal ein halber Bruttojahreslohn bezahlt werden darf. Die Kündigungsfrist für Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt sechs Monate.

Bei den variablen Vergütungen an Mitarbeitende mit Kontrollfunktionen werden die Messgrössen wie folgt gewichtet: Die Schweizerische Post AG (15 Prozent), PostFinance AG (20 Prozent), individueller Leistungsbeitrag (65 Prozent). Zudem wird sichergestellt, dass keine individuellen Ziele am wirtschaftlichen Erfolg der PostFinance AG festgemacht werden.

Bei der Berechnung des variablen Lohnanteils gilt auch das Malusprinzip.

Risikoberücksichtigung

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gilt bei der Berechnung ihres variablen Lohnanteils auch das Malusprinzip. Über alle drei Leistungsstufen (Die Schweizerische Post AG, PostFinance AG und individueller Leistungsbeitrag) wird berechnet, ob der Schwellenwert für einen variablen Anteil erreicht wird. Erst ab Erreichen dieses Werts wird ein variabler Anteil entrichtet. Unterhalb des Schwellenwerts für den variablen Lohn liegt der Malusbereich. Falls ein Malus resultiert, reduziert sich der variable Lohnanteil entsprechend. Ein Drittel des effektiven variablen Lohnanteils wird auf ein speziell dafür vorgesehenes Konto für variable Entlohnung verbucht. Ab dem dritten Jahr wird ein Drittel des Saldos dieses Kontos ausbezahlt. Die restlichen zwei Drittel des variablen Lohnanteils werden direkt ausbezahlt. Falls der effektive variable Lohnanteil aufgrund der Malusregelung negativ ist, wird dieser Minusbetrag auf das Konto für variable Entlohnung verbucht und vermindert entsprechend den Saldo dieses Kontos.

Vergütungen 2017

Personal

Die PostFinance AG zahlte im Jahr 2017 eine Lohnsumme von 379 Millionen Franken an ihr Personal aus. Den Fixlöhnen von 353 Millionen Franken standen variable Anteile von 26 Millionen Franken für das Jahr 2016, Auszahlung 2017, gegenüber. Vergütungen von 24 Millionen Franken für das Jahr 2017 werden erst in den Folgejahren ausbezahlt.

Im Jahr 2017 beschäftigte PostFinance durchschnittlich 3950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3474 Vollzeitstellen.

Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats (inkl. Präsident) erhielten Vergütungen von 797 535 Franken (Honorare und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 237 535 Franken. Das Honorar des Präsidenten des Verwaltungsrats betrug 200 000 Franken, die Nebenleistungen 26 135 Franken. Die Entschädigungen für Mitglieder des Verwaltungsrats, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. Vorsitzender der Geschäftsleitung) erhielten Vergütungen von 3 295 924 Franken (Grundlöhne, variable Entlohnungen und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 207 206 Franken. Die an die Mitglieder der Geschäftsleitung zahlbare variable Entlohnung bemisst sich jeweils nach dem Durchschnitt der Zielerreichung der vorangegangenen zwei Jahre. Die im Jahr 2018 zahlbare variable Entlohnung, die auf der Zielerreichung 2016 und 2017 und bei einigen Mitgliedern der Geschäftsleitung auf der Auszahlung aus dem Konto für variable Entlohnung beruht, beträgt 784 218 Franken.

Das Grundgehalt des Vorsitzenden der Geschäftsleitung betrug 550 000 Franken und die variable Entlohnung 231 590 Franken, wovon 70 351 Franken aus dem Konto für variable Entlohnung ausbezahlt wurden.

PostFinance AG | Vergütungen

CHF	2016	2017
Präsident des Verwaltungsrats		
Honorar	200 000	200 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	20 000	20 000
Generalabonnement 1. Klasse	5 970	6 135
Gesamtvergütung	225 970	226 135
Übrige Mitglieder des Verwaltungsrats (6) ¹		
Honorar	360 000	360 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	38 200	36 600
Weitere Nebenleistungen	147 800	174 800
Gesamtvergütung	546 000	571 400
Gesamter Verwaltungsrat (7) ¹		
Honorar	560 000	560 000
Nebenleistungen	211 970	237 535
Gesamtvergütung	771 970	797 535
Vorsitzender der Geschäftsleitung		
Fixer Grundlohn	532 000	550 000
Variable Entlohnung (zahlbar im Folgejahr)		
Variabler Lohnanteil	160 513	161 239
Auszahlung aus Konto für variable Entlohnung ²	65 216	70 351
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	19 200	19 200
Weitere Nebenleistungen ³	33 056	32 961
Gesamtvergütung	809 985	833 751
Übrige Mitglieder der Geschäftsleitung (10) ⁴		
Fixer Grundlohn	1 927 062	1 754 500
Variable Entlohnung (zahlbar im Folgejahr)		
Variabler Lohnanteil ⁵	463 011	384 103
Auszahlung aus Konto für variable Entlohnung ⁶	207 765	168 525
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	105 000	96 250
Weitere Nebenleistungen ³	45 990	43 095
Weitere Zahlungen ⁷	6 000	15 700
Gesamtvergütung	2 754 828	2 462 173
Gesamte Geschäftsleitung (11) ⁸		
Grundlohn und variable Entlohnung	3 355 567	3 088 718
Nebenleistungen	209 246	207 206
Gesamtvergütung	3 564 813	3 295 924

1 Die Entschädigung für die beiden Mitglieder des Verwaltungsrats, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

2 Der Vorsitzende der Geschäftsleitung erhält für das Geschäftsjahr 2017 eine Auszahlung aus seinem Konto für variable Entlohnung.

3 Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon sowie Prämien der Risikoversicherungen.

4 Beinhaltet die Vergütungen für zehn Mitglieder der Geschäftsleitung. Davon wurden vier unterjährig ernannt und zwei sind unterjährig ausgeschieden. Eine Position war teilweise vakant.

5 Vorjahreszahl wurde irrtümlicherweise um 143 847 zu hoch ausgewiesen.

6 Für die vier im Jahr 2017 neu ernannten Mitglieder der Geschäftsleitung erfolgt noch keine Auszahlung aus dem Konto für variable Entlohnung.

7 UPU Award CHF 100 für sieben Mitglieder; Topprämie Valérie Schelker

8 Inklusive der im Jahr 2017 ausgeschiedenen zwei Mitglieder

Managementverträge

Die PostFinance AG hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder mit natürlichen Personen ausserhalb des Postkonzerns abgeschlossen.

Revisionsstelle

Zuständig für die Wahl der aktienrechtlichen Revisionsstelle ist die Generalversammlung und für die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle der Verwaltungsrat. Die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Als obligationenrechtliche sowie banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle (Rechnungs- und Aufsichtsprüfung) wurde die KPMG engagiert. Die Prüfungen werden durch zwei separate Prüfteams durchgeführt. Die Amtsdauer des leitenden Revisors und des leitenden Prüfers beträgt jeweils ein Jahr. Das Mandat der banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle wurde 2013 zum ersten Mal an die KPMG vergeben und der aktuelle leitende Prüfer erstmalig eingesetzt. Die obligationenrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass der leitende Prüfer sein Mandat während längstens sieben Jahren ausüben darf. Im Berichtsjahr belief sich der Aufwand der PostFinance AG für Revisions- und Beratungshonorare der KPMG auf insgesamt 2 534 761 Franken, wobei 548 792 Franken auf die Rechnungs- und 1 985 969 Franken auf die Aufsichtsprüfung entfallen. Als Informationsinstrumente stehen der Revisionsstelle gegenüber dem Oberleitungsorgan die Berichterstattung im Rahmen der Rechnungs- und Aufsichtsprüfung, die ausserordentliche Berichterstattung im Rahmen ihrer Tätigkeit sowie die Teilnahme an Sitzungen des Verwaltungsrats oder dessen Ausschüssen zur Verfügung.

Informationspolitik

PostFinance pflegt auf verschiedenen Ebenen einen regelmässigen Austausch mit der Muttergesellschaft, insbesondere hinsichtlich der Grundversorgung mit Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs.

Gegenüber den Aufsichtsbehörden FINMA und BAKOM sowie gegenüber der SNB bestehen Reportingkonzepte. Die Behörden werden regelmässig und zeitnah über Sachverhalte in ihrem Zuständigkeitsbereich informiert.

Für ihre Kundinnen und Kunden beleuchtet PostFinance in diversen Publikationen aktuelle Themen rund um das Thema Geld. Die Onlinemagazine Ganz einfach (magazin.postfinance.ch) für Privatkunden, +Finance (plusfinance.postfinance.ch) für Geschäftskunden und +Performance (plusperformance.postfinance.ch) für Individualkunden erscheinen mehrmals jährlich. Zudem ist PostFinance in den sozialen Netzwerken präsent und gestaltet den Dialog auf Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn, Xing und YouTube aktiv mit.

Lagebericht

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und ist die zuverlässige Partnerin für 2,9 Millionen Privat- und Geschäftskunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten.

Mit 1072 Millionen Transaktionen sorgte PostFinance im Jahr 2017 als Nummer eins im Zahlungsverkehr täglich für einen reibungslosen Geldfluss.

2017 beschäftigte PostFinance 3950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3474 Vollzeitstellen.

Im Jahr 2017 erwirtschaftete PostFinance ein Betriebsergebnis (EBIT) von 543 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 463 Millionen Franken. Die Bilanzsumme nahm um eine Milliarde Franken auf 121 Milliarden Franken zu.

Die Kundengeldentwicklung betrug rund –600 Millionen Franken, wobei zunehmend eine Verlagerung von Post- und Sparkonten in Anlageprodukte wie Fonds und Aktien zu verzeichnen ist.

Die weiterhin angespannte Lage an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten mit den tiefen, teilweise negativen Zinsen stellt PostFinance zunehmend vor grosse Herausforderungen.

Geschäftstätigkeit

Märkte

PostFinance ist eines der führenden Retail-Finanzinstitute der Schweiz. Wir sind die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Als Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr sorgen wir täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören unsere einfachen Produkte zu attraktiven Konditionen genauso wie der unkomplizierte Umgang mit uns.

Kunden

Fast 2,6 Millionen Privatkunden und 0,3 Millionen Geschäftskunden schenken PostFinance das Vertrauen. Unsere Angebote sind leicht verständlich und benutzerfreundlich, damit unsere Kundinnen und Kunden ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften können. Wann immer sie eine Beratung wünschen, sind wir für sie da: in Filialen von PostFinance und der Post oder online und telefonisch in unserem Kontaktcenter. Unsere Geschäftskundinnen und -kunden beraten wir persönlich im Betrieb – denn so erkennen wir am besten, was sie brauchen.

Seit 2013 verfügt
PostFinance über eine
Bankenbewilligung.

Rahmenbedingungen

Gesetzlicher Rahmen

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Das Finanzinstitut verfügt seit 26. Juni 2013 über eine Bewilligung als Bank und Effektenhändler und ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Die Postgesetzgebung und die strategischen Ziele des Bundesrats bleiben für die Geschäftstätigkeit von PostFinance relevant. Die Postgesetzgebung hält insbesondere fest, dass PostFinance die Grundversorgung im Zahlungsverkehr in der ganzen Schweiz sicherstellen muss. Ferner hält sie fest, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben darf. Seit dem Sommer 2015 ist PostFinance eine von fünf systemrelevanten Banken in der Schweiz. Dies unterstreicht die wichtige Bedeutung von PostFinance für das schweizerische Finanzsystem. Als systemrelevante Bank hat PostFinance aber auch zusätzliche regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Entwicklungen

Kundinnen und Kunden

Die Kundinnen und Kunden sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und dadurch auch besser informiert. Durch die Flut der Informationen nimmt die Komplexität für jeden Einzelnen zu. Gefragt sind einfache Lösungen, die Sicherheit und Komfort und somit ein gutes Kundenerlebnis bieten. Dadurch sind wir in der Lage, unseren Kundinnen und Kunden einen echten Mehrwert zu bieten.

Konkurrenz

PostFinance bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit zunehmender Wettbewerbsintensität. Die digitale Revolution im Retailbanking hält an. Zunehmend drängen neue Mitbewerber aus anderen Branchen und Ländern in die Bereiche Zahlungsverkehr und Retailbanking.

Wirtschaft

Das internationale Umfeld hat sich in den letzten Monaten weiter verbessert. Die Weltwirtschaft wuchs im dritten Quartal kräftig und auf breiter Basis. So blieb insbesondere der internationale Handel dynamisch. Angesichts der besseren Kapazitätsauslastung und der wachsenden Zuversicht der Unternehmen erholten sich die Investitionen weiter. Die Beschäftigungsentwicklung blieb positiv, was auch bei den privaten Haushalten zu einer guten Stimmung beitrug. Die Teuerung in den Industrieländern tendierte in den letzten Monaten mehrheitlich seitwärts.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) belässt den Zins auf Sichteinlagen bei –0,75 Prozent und das Zielband für den Dreimonats-Libor bei –1,25 Prozent bis –0,25 Prozent. Die SNB bekräftigt, sie bleibe bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv. Der Franken ist aus Sicht der SNB weiterhin hoch bewertet. Der Negativzins und die Bereitschaft, bei Bedarf am Devisenmarkt zu intervenieren, sind unverändert notwendig. Die expansive Geldpolitik hat zum Ziel, die Preisentwicklung zu stabilisieren und die Wirtschaftsaktivität zu unterstützen.

Regulierung

Die regulatorischen Anforderungen im Bankensektor nehmen zu. Die globale Harmonisierung führt zur Anwendung von internationalem Recht oder bedingt eine entsprechende Schweizer Lösung. Daneben stehen vor allem mehr Transparenz und höhere Informationsanforderungen gegenüber den Kunden, den Behörden und der Öffentlichkeit im Zentrum der neuen Regulierungen. Dieser steigende Regulierungsdruck führt zu erheblich höheren Kosten, was weiterhin in zunehmendem Masse einen Margendruck erzeugen dürfte.

PostFinance macht den Umgang mit Geld so einfach wie möglich.

Strategie

PostFinance setzt sich zum Ziel, ihren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen. Das umfassende Verständnis, was Kundinnen und Kunden heute und morgen benötigen, ist die Grundlage dafür. Daran zu arbeiten ist Antrieb aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance. Um die Ziele zu erreichen, geht PostFinance auch unkonventionelle Wege und überrascht die Kundinnen und Kunden immer wieder aufs Neue positiv.

Positionierung

PostFinance ist die erste Wahl für Retail-Kunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften möchten. Ihnen bieten wir Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und Mehrwert bringen. Unsere Corporates-Kunden betreuen wir mit einem massgeschneiderten Angebot, das optimal in ihre Wertschöpfungskette passt.

Digital Powerhouse

In der digitalen Welt eröffnen sich für PostFinance Chancen: Mit der Digitalisierung wird die Rentabilität des Angebots verbessert, und mit der Entwicklung innovativer digitaler Geschäftsmodelle differenziert sich PostFinance im Wettbewerb.

PostFinance, das Schweizer Digital Powerhouse im Bereich Finanzdienstleistungen, fördert bei ihrem breiten Kundenstamm die digitale Durchdringung und erhöht die Rentabilität, indem sie mit neuen digitalen Angeboten das Kundenpotenzial besser ausschöpft. Gleichzeitig wird die Kosteneffizienz durch die End-to-End-Digitalisierung erhöht. PostFinance bietet ein einfaches Angebot in der digitalen – und vor allem – mobilen Welt und überzeugt mit bestem Kundenerlebnis sowie rascher Reaktion auf wechselnde Kundenanforderungen. PostFinance behält als Digital Powerhouse die Kundenschnittstelle im Bankgeschäft und in banknahen Geschäften. Sie bietet ihren Kunden ein passendes Produkt- und Dienstleistungsportfolio mit ergänzenden Angeboten von Dritten. Gleichzeitig wird das bestehende Geschäft aus Sicht der digitalen Kundenperspektive neu durchdacht.

Kommentar zur Geschäftsentwicklung

Kennzahlen

PostFinance erzielte im Geschäftsjahr 2017 ein Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS von 463 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 79 Millionen Franken oder 14,6 Prozent.

Die anhaltend angespannte Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten mit den tiefen, teilweise negativen Zinsen bewirkte erneut einen deutlichen Rückgang im wichtigsten Ertragspfeiler von PostFinance, dem Zinsdifferenzgeschäft. Diese Situation wird auch in den kommenden Jahren eine Herausforderung bleiben. Positiv beeinflusst wurde der Geschäftsertrag von höheren zinsunabhängigen Erfolgen im Dienstleistungs-, Kommissions- und Handelsgeschäft, von einmaligen Realisierungsgewinnen aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios sowie von Portfoliowertaufholungen auf Finanzanlagen. Einmalige Abschreibungen und Impairments auf Beteiligungen wirkten sich negativ auf das Unternehmensergebnis aus. Zudem erfolgte die erstmalige Abgeltung an den Konzern für die im Rahmen des Too-Big-to-Fail-Stabilisierungsplans für systemrelevante Banken vereinbarte Patronatserklärung.

Die Absatz- und Transaktionszahlen bestätigen die Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten und unsere einfachen, attraktiven Produkte nutzen. Die Einführung einer Guthabengebühr auch bei den Privatkunden über einer Freigrenze von einer Million Franken hat zu einem marginalen Abfluss von Kundengeldern bzw. teilweise zu einer Verlagerung in Fonds und Wertschriftenanlagen geführt.

PostFinance AG | Kennzahlen

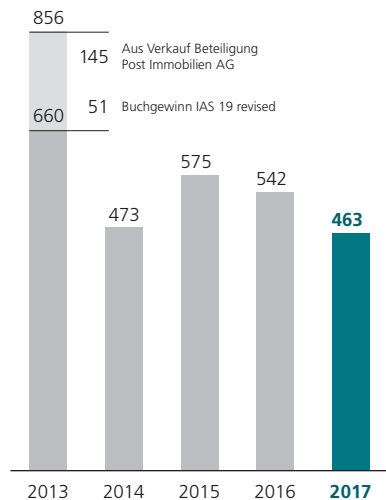
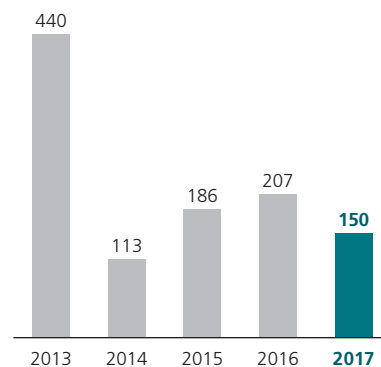
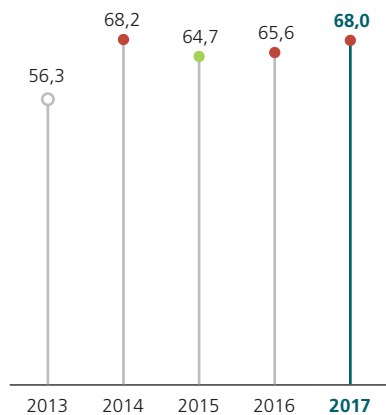
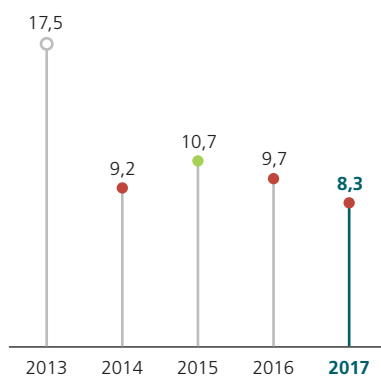
2017 mit Vorjahresvergleich

		2016	2017
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	119 435	120 837
Kapitalquote nach Vorgabe systemrelevante Banken	%	17,1	17,1
Leverage Ratio RVB	%	4,5	4,7
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Geschäftsertrag	Mio. CHF	1 675	1 693
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	575	543
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	542	463
Return on Equity ¹	%	9,7	8,3
Cost-Income-Ratio	%	65,6	68,0
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Kundenvermögen ³	Mio. CHF Ø Mt.	119 436	119 797
Fonds, Wertschriften und Lebensversicherungen ²	Mio. CHF Ø Mt.	8 246	9 968
Kundengelder	Mio. CHF Ø Mt.	111 190	109 829
Kundengeldentwicklung	Mio. CHF	4 479	– 611
Verwaltete Vermögen gemäss Vorgaben RS 2015/1 ³	Mio. CHF	45 845	46 305
Neugeldzufluss verwaltete Vermögen	Mio. CHF	197	– 714
Ausleihungen Geschäftskunden beansprucht	Mio. CHF	9 894	10 185
Hypotheken ²	Mio. CHF	5 361	5 650
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 952	2 890
Privatkunden	Tsd.	2 651	2 594
Geschäftskunden (inkl. Banken und Dienststellen)	Tsd.	301	296
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 743	1 756
Konten für Privatkunden	Tsd.	4 449	4 418
Konten für Geschäftskunden	Tsd.	396	391
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	80	80
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	78	76
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 599	3 474
Personalzufriedenheit	Index	79	78
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 044	1 072

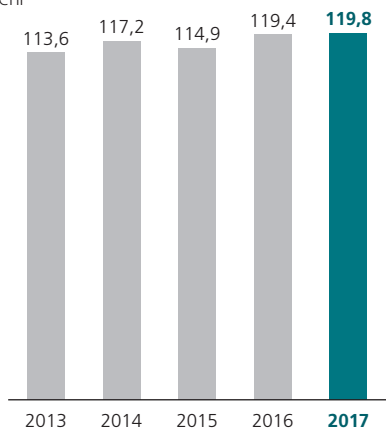
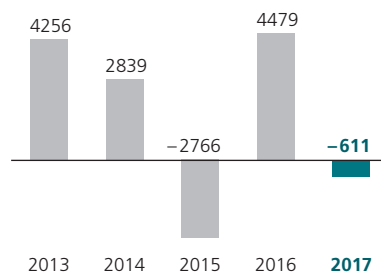
¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

² Kommissionsgeschäft in Kooperation mit Finanzpartnern

³ PostFinance erhebt die Kundenvermögen sowie die verwalteten Vermögen. Die «Kundenvermögen» beinhalten sämtliche durch Kunden eingebrachte Vermögen, basierend auf durchschnittlichen Monatsbeständen. Die «verwalteten Vermögen» umfassen nur die zu Anlagezwecken deponierten Werte per Stichtag.

Unternehmensergebnis (EBT)2013 bis 2017
Mio. CHF**Unternehmensmehrwert**2013 bis 2017
Mio. CHF**Cost-Income-Ratio**2013 bis 2017
Prozent**Return on Equity¹**2013 bis 2017
Prozent

¹ Return on Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittlich anrechenbares Eigenkapital nach RVB

Durchschnittliche Kundenvermögen (Monats-Ø)2013 bis 2017
Mrd. CHF**Kundengeldentwicklung**2013 bis 2017
Mio. CHF

Entwicklung des Umfelds

Die Unterschiede in der geldpolitischen Ausrichtung zwischen wichtigen Währungsräumen haben weiter zugenommen. Die US-Notenbank (Fed) erhöhte die Leitzinsen im Jahr 2017 drei Mal, und die Bank of England wagte zum ersten Mal seit über zehn Jahren einen Zinsschritt nach oben. Demgegenüber haben die Schweizerische Nationalbank (SNB), die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan ihre Geldpolitik sehr expansiv belassen. Deren Leitzinsen bleiben historisch tief, und unkonventionelle Massnahmen wie Devisenmarktinterventionen, Anleihenkäufe oder die Steuerung der langfristigen Zinsen sind weiterhin Bestandteil der geldpolitischen Instrumentarien. Hintergrund dieser internationalen Divergenz in der Geldpolitik sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern bezüglich Stand des Konjunkturzyklus einerseits und Teuerungssituation andererseits.

Die Differenzen in der geldpolitischen Ausrichtung dürften sich 2018 weiter verstärken. In den USA sind weitere Zinserhöhungen geplant, im Vereinigten Königreich sind solche zumindest nicht auszuschliessen.

Demgegenüber dürfte die expansive Politik in der Schweiz, im Euroraum und in Japan zumindest kurzfristig weiter anhalten.

Die EZB belässt ihre Geldpolitik sehr expansiv. Die Leitzinsen werden nicht angetastet und sollen noch lange auf dem aktuellen tiefen Niveau bleiben. Leicht reduziert wird lediglich der geldpolitische Stimulus durch die Anleihenkaufprogramme. Die Käufe sollen zwar mindestens bis September 2018 fortgesetzt werden, der Umfang wird jedoch reduziert. Gemäss den neusten Inflationsprognosen soll die Teuerung bis 2020 auf lediglich 1,7 Prozent steigen.

Expansiv bleibt auch die Geldpolitik in der Schweiz. Die SNB hat bei ihrer Lagebeurteilung im Dezember die Negativzinsen von –0,75 Prozent ebenso bestätigt wie die Bereitschaft, bei Bedarf am Devisenmarkt zu intervenieren.

Obwohl sich der Franken weiter abgeschwächt hat, bleibt er aus Sicht der Nationalbank «hoch bewertet». Trotz verbesserter Konjunkturaussichten präsentiert sich die bedingte Inflationsprognose nur kurzfristig höher. Mittelfristig sind die Teuerungsaussichten hingegen moderat. Die obere Zielgrenze von 2 Prozent Inflation soll – bei unverändert expansiver Geldpolitik – erst Mitte 2020 erreicht werden. Ein baldiger Ausstieg aus der expansiven Politik drängt sich daher noch nicht auf.

Die Langfristzinsen verharrten weiterhin auf tiefen Niveaus und bewegten sich zuletzt nur wenig. Zwar sind die Konjunkturaussichten weltweit sehr gut, jedoch dürften die verhaltenen Inflationsaussichten und Zinserwartungen sowie die international expansiv ausgerichtete Geldpolitik weiterhin auf den Langfristzinsen lasten.

Die Konjunktursignale für die kommenden Monate sind ermutigend. Die SNB geht davon aus, dass sich die Weltwirtschaft weiterhin günstig entwickelt. Für die Eurozone und die USA hat sie ihre Prognose sogar leicht angehoben. Die wirtschaftliche Erholung und die Annäherung an die angestrebte Inflation sind in den USA am weitesten fortgeschritten. Die Fed plant, ihre Geldpolitik allmählich weiter zu normalisieren. Die EZB will dagegen ihre Wertpapierkäufe bis mindestens September 2018 weiterführen und die Leitzinsen über diese Frist hinaus unverändert lassen. Auch in Japan wird sich die sehr expansive Geldpolitik voraussichtlich fortsetzen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,4 Milliarden Franken gewachsen. Die Kundengeldentwicklung betrug rund –600 Millionen Franken. Bei den Sichtgeldern der Privat- und Geschäftskunden ist weiterhin ein Wachstum der Kundengelder zu verzeichnen. Bei ausgewählten Individualkunden mit Guthaben über einer Freigrenze musste wegen der Negativzinsen auf Sichteinlagen bei der SNB die Belastung von Guthabengebühren weitergeführt werden, was zu einem weiteren Abfluss an Kundengeldern führte. Im Februar 2017 musste die Guthabengebühr auf Privatkunden mit einem Vermögen über einer Million Franken ausgeweitet werden. Diese Massnahme betrifft allerdings nur einen sehr geringen Teil der Kunden und hatte nur marginalen Einfluss auf die Kundengeldentwicklung.

PostFinance hält weiterhin einen hohen Anteil ihres Vermögens in überjährigen festverzinslichen Finanzanlagen im In- und Ausland. Per 31. Dezember 2017 besteht nach wie vor eine sehr hohe Liquidität bei der SNB.

Im Berichtsjahr ist zunehmend eine Verlagerung von Sparkonten in Anlageprodukte wie Fonds und Aktien zu verzeichnen. PostFinance bietet das Kommissionsgeschäft wie Fonds, E-Trading, Lebensversicherungen und Kreditkarten in Kooperation mit Partnern an. Das durchschnittliche Kundenvermögen in den Anlageprodukten beträgt rund 10 Milliarden Franken.

Investitionen

PostFinance hat im Berichtsjahr hohe Investitionen in die Erneuerung des Kernbankensystems sowie in das Projekt Harmonisierung Zahlungsverkehr getätigt. Ein Teil dieser Ausgaben wird aktiviert und nach Inbetriebnahme systematisch abgeschrieben.

Das 21 Objekte umfassende Immobilienportfolio wies Ende 2017 einen Marktwert von 1,1 Milliarden Franken aus. Rund 37 Millionen Franken investierte PostFinance im Jahr 2017 in die Weiterentwicklung und Werterhaltung der eigenen Liegenschaften.

Die Arbeiten am Wohn- und Geschäftshaus in Frauenfeld gehen planmässig voran. Über 13 Millionen Franken investierte PostFinance im Jahr 2017 in den Neu- und Umbau. Ende 2018 wird das Gebäude dem Betrieb übergeben. Bereits konnten Verträge mit Ankermietern abgeschlossen werden. Ebenso besteht eine rege Nachfrage für die zentral gelegenen Wohnungen.

Das Bauvorhaben in Zürich-Oerlikon wurde im Frühjahr 2017 mit dem Rückbau eines Gebäudeteils in Angriff genommen. In zwei Etappen entstehen dort bis im Jahr 2021 moderne Geschäfts- und Wohnräumlichkeiten an bester Lage.

In die direkt am Bahnhof gelegene Liegenschaft Genève 2 wurden im Jahr 2017 gegen 10 Millionen Franken investiert. Durch die Veränderungen in der postalischen Nutzung entstanden leere Flächen. Mit gezielten Investitionen in den Ausbau und in die Zugänge wird die Liegenschaft für den Mietmarkt attraktiv gestaltet. Das eindruckliche Gebäude mit 75 000 Quadratmetern Mietfläche erfordert laufende Investitionen in den Unterhalt und die Erneuerung.

Weitere Investitionen tätigte PostFinance für Kapitaleinlagen in Beteiligungen im Zusammenhang mit dem Corporate Venturing.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Aktiven		
Kassenbestände	1 777 ¹	2 113
Forderungen gegenüber Finanzinstituten	35 936	37 105
Verzinsliche Kundenforderungen	405	348
Forderungen aus Lieferung und Leistung	21	23
Sonstige Forderungen	774	705
Vorräte	4	4
Finanzanlagen	79 166	79 309
Beteiligungen	56	19
Sachanlagen	486	420
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	236	261
Immaterielle Anlagen	167	181
Latente Steuerguthaben	407	349
Total Aktiven	119 435¹	120 837
Passiven		
Kundengelder	111 231 ¹	113 709
Übrige Finanzverbindlichkeiten	1 839	843
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	83	106
Sonstige Verbindlichkeiten	144	101
Ertragssteuerverbindlichkeiten	0	11
Rückstellungen	396	263
Latente Steuerverbindlichkeiten	82	82
Eigenkapital	5 242	5 343
Jahresergebnis	418	379
Total Passiven	119 435¹	120 837

¹ PostFinance hat im zweiten Quartal 2017 eine Anpassung im Ausweis von Offen-Posten-Konten vorgenommen. Neu wird ein Kundenabwicklungskonto auf der Aktivseite unter Forderungen gegenüber Finanzinstituten ausgewiesen, und Abwicklungskonten von Geldausgabegeräten werden auf der Passivseite unter Kundengelder ausgewiesen. Bisher erfolgte der Ausweis unter Kassabeständen. Der Saldo beträgt per 31. Dezember 2017 88 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 68 Millionen Franken). Mit dieser Anpassung wird dem ordentlichen Charakter des Geschäftsablaufs in der Offenlegung künftig treffender Rechnung getragen.

Das Zinsdifferenzgeschäft ist die wichtigste Ertragsquelle.

Ertragslage

Anpassung Verbuchungsmethode von Zinsaufwänden aus Vermögenswerten und Zinserträgen aus dem Passivgeschäft (Restatement 2016)

PostFinance hat im Verlauf des Geschäftsjahres 2017 eine Anpassung in der Verbuchungsmethode der Zinsaufwände aus Vermögenswerten und der Zinserträge aus dem Passivgeschäft vorgenommen. Neu werden die Zinsaufwände auf Vermögenswerten (Negativzinsen) im Zinsaufwand und die Zinserträge aus dem Passivgeschäft (Guthabengebühren) im Zinsertrag ausgewiesen. Mit dieser Anpassung wird dem Charakter der Negativzinsen und Guthabengebühren besser Rechnung getragen. Die Reklassifizierung in der Vergleichsperiode ist erfolgsneutral; aus dem Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagengeschäft wurden per 31. Dezember 2016 12 Millionen Franken in den Zinsertrag aus Passivgeschäften umgegliedert und aus dem Kommissionsaufwand 24 Millionen Franken in den Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten verschoben.

Geschäftsertrag

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet nach wie vor den wichtigsten Ertragspfeiler von PostFinance. Die anhaltende Tiefstzinsphase mit fehlenden rentablen Anlageopportunitäten belastete das Zinsergebnis im Geschäftsjahr 2017 stark (–77 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr). Diese Situation wird auch in den kommenden Jahren eine Herausforderung bleiben, zumal es PostFinance verwehrt ist, selbst Kredite und Hypotheken zu vergeben. Dank Portfoliowertaufholungen auf den Finanzanlagen konnte der Rückgang des Zinserfolgs nach Wertberichtigungen teilweise kompensiert werden.

Der Geschäftsertrag profitierte von einmaligen Realisierungsgewinnen im Umfang von 109 Millionen Franken aus dem Verkauf von zwei Aktienportfolios, die im Januar 2017 im Rahmen der Überarbeitung der Anlagestrategie veräussert wurden. Bereits im Vorjahr konnten im Geschäftsertrag einmalige Gewinne aus dem gezielten Verkauf einer Beteiligung und eines Aktienportfolios realisiert werden.

Positiv beeinflusst wurde der Geschäftsertrag zudem von den zinsunabhängigen Erfolgen im Dienstleistungs-, Kommissions- und Handelsgeschäft, die sich in den vergangenen Jahren erfreulich entwickelt haben.

Geschäftsaufwand

Der Personalbestand sank gegenüber dem Vorjahr um –125 Personaleinheiten und betrug im Durchschnitt 3474 Personaleinheiten. In der neuen strategischen Ausrichtung setzt PostFinance auf die Vereinfachung und Digitalisierung von Angeboten und Prozessen. Offene Stellen wurden deshalb nur zurückhaltend neu besetzt. Aufgrund der Bildung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Transformation zum Digital Powerhouse bewegte sich der Personalaufwand trotz des tieferen Personalbestands auf dem Vorjahreswert.

Im Sachaufwand (+7 Millionen Franken) wirkten sich Aufwendungen für strategische Projekte aus.

Unternehmensergebnis (EBT)

PostFinance erzielte ein Unternehmensergebnis vor Steuern von 463 Millionen Franken (–79 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr). Abschreibungen im Zusammenhang mit den strategischen Projekten zur Erneuerung der Kernbankensysteme sowie den Liegenschaften, Impairments auf Beteiligungen beeinflussten das Unternehmensergebnis negativ. Zudem erfolgte erstmalig eine Abgeltung an den Konzern für die im Rahmen des Too-Big-to-Fail-Stabilisierungsplans für systemrelevante Banken vereinbarte Patronatserklärung.

Im Jahr 2017 konnte ein Unternehmensmehrwert von 150 Millionen Franken geschaffen werden. Der Return on Equity betrug 8,3 Prozent und lag damit im Rahmen unserer Erwartungen. Die Cost-Income-Ratio ist trotz konsequenter Kostenorientierung leicht gestiegen.

Ertragssteuern

Durch das tiefere statutarische Ergebnis 2017 (Ergebnis nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken RVB) sank der Aufwand für laufende Steuern gegenüber dem Vorjahr um 43 Millionen Franken.

Jahresergebnis

PostFinance wies 2017 ein Jahresergebnis von 379 Millionen Franken aus und lag damit um –39 Millionen Franken unter dem Vorjahresniveau.

Überleitung Erfolgsrechnung vom Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance

In ihrer Berichterstattung weist die Schweizerische Post das Segment Finanzdienstleistungsmarkt aus. Dieses stellt die Konzernsicht mit Zuweisungen von einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von PostFinance zu anderen Konzerneinheiten dar. Ferner enthält es die voll konsolidierten Beteiligungen, die im Verlauf des Jahres 2016 teilweise verkauft wurden. Die nachstehende Tabelle leitet das Segmentergebnis Finanzdienstleistungsmarkt zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS über.

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	2016	2017
Betriebsergebnis (EBIT) Segment vor Fees und Nettokostenausgleich, normalisiert	542	549
Aufwand Management- und Licence-Fees, Überkosten sowie Ertrag Nettokostenausgleich	14	–5
Normalisierung (Ergebnisbereinigung um Sondereffekte)	–	–
Betriebsergebnis (EBIT) Segment nach Fees und Nettokostenausgleich	556	544
Finanzaufwand PostFinance AG	–4	–78
Beteiligungserträge Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	1	1
Betriebserfolg Tochtergesellschaften	19	–1
Verluste aus Verkauf Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	–30	–3
Unternehmensergebnis (EBT)	542	463
Aufwand für laufende Steuern	–78	–35
Aufwand für latente Steuern	–46	–49
Jahresergebnis	418	379

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	2016	2017
Zinserfolg nach Wertberichtigungen	939 ¹	923
Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft	167	170
Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft	66 ¹	91
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	200	236
Erfolg aus Finanzaktiva	99	85
Übriger Erfolg	204	188
Geschäftsertrag	1 675	1 693
Personalaufwand	-507	-507
Sachaufwand	-527	-534
Geschäftsaufwand	-1 034	-1 041
Bruttogewinn (EBDIT)	641	652
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-66	-109
Betriebsergebnis (EBIT)	575	543
Finanzerfolg	-33	-80
Unternehmensergebnis (EBT)	542	463
Aufwand für laufende Steuern	-78	-35
Aufwand für latente Steuern	-46	-49
Ertragssteuern	-124	-84
Jahresergebnis	418	379

1 Anpassung Verbuchungsmethode von Zinsaufwänden aus Vermögenswerten und Zinserträgen aus dem Passivgeschäft (Restatement 2016). Siehe Kommentar auf Seite 48.

Wesentliche nicht-finanzielle Ergebnisse

Kundenzufriedenheit

Treiber der Kundenzufriedenheit sind einfache und zuverlässige Dienstleistungen.

Die Privatkunden von PostFinance sind mit einer Kundenzufriedenheit von 80 Punkten auf der Skala von 0 bis 100 nach wie vor sehr zufrieden. Bei den Geschäftskunden wird trotz eines leichten Rückgangs immer noch ein guter Wert von 76 erreicht. 96 Prozent der befragten Privatkunden und 92 Prozent der Geschäftskunden bezeichnen sich als zufrieden, sehr zufrieden oder begeistert.

Einer der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Kundenzufriedenheit ist das allgemein positive Image von PostFinance als faire, sichere und vertrauenswürdige Bank. Weiter schätzen die Kunden Produkte und Dienstleistungen, die einfach zu nutzen sind und sie im täglichen Umgang mit ihren Finanzen entlasten.

Obschon die aktuelle Zinssituation sowohl von Privatkunden als auch von Geschäftskunden negativ bewertet wird, ist der Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit und somit auf die Wechselbewegungen gering. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Harmonisierung im Zahlungsverkehr spielt bei den Geschäftskunden eine umfassende Kundenbetreuung eine zentrale Rolle.

Mitarbeitermotivation

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance haben sich auch an der diesjährigen Personalumfrage mit 86,8 Prozent stark beteiligt. In den Ergebnissen sind die Veränderungen des letzten Jahres erkennbar. Dennoch zeigen sie vor dem Hintergrund der umfassenden Veränderungsprozesse und der damit einhergehenden Unsicherheit insgesamt ein erfreuliches Bild.

Das Engagement (Identifikation, Fluktuation, Leistungsbereitschaft) bildet das zentrale Element der Umfrage und wurde mit 86 Punkten sehr hoch bewertet (–2 Punkte im Vergleich zu 2016). Die Mitarbeitenden identifizieren sich mit PostFinance und setzen sich bei der Arbeit gerne voll ein. Die geringfügige Verschlechterung beruht vorwiegend auf sinkender Identifikation und zunehmender Wechselabsicht.

Die Arbeitssituation wurde mit 78 Punkten gleich gut bewertet wie 2016. Der beziehungsweise die direkte Vorgesetzte, der Umgang im Team sowie der Arbeitsinhalt erhalten in diesem Index die höchste Bewertung. Ebenfalls sehr zufrieden sind die Mitarbeitenden mit der Arbeitszeitregelung sowie der Möglichkeit, Arbeit und private Interessen unter einen Hut zu bringen.

Die Bereichsfitness ist in diesem Jahr um einen Punkt gesunken. Sie wird mit 74 Punkten jedoch nach wie vor positiv bewertet. Bei diesem Index fällt die schlechtere Bewertung von Strategie und Management auf.

Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden widerspiegelt sich im Wert der Personalfriedenheit. Diese Dimension wurde zwar im Vergleich zum Vorjahr einen Punkt schlechter bewertet, liegt aber dennoch bei hohen 78 Punkten.

Risikobeurteilung

Das aktuelle Negativzinsumfeld stellt PostFinance vor besondere Herausforderungen. Bedeutend ist vor allem der Umstand, dass PostFinance aufgrund des Kreditverbots und der Anlagetätigkeit an den Geld- und Kapitalmärkten dem aktuellen Zinsumfeld im Rahmen der Neuinvestitionen faktisch vollständig ausgesetzt ist. Die Erhaltung der Anlageerträge erfolgt deshalb durch einen umsichtigen Ausbau der Kapitalmarktanlagen im niedrigeren Investment-Grade-Bereich, verbunden mit einer massvollen Erhöhung der eingegangenen Kreditrisiken. Die Laufzeitstruktur des Anlageportfolios ist abgestimmt auf die Refinanzierungsstruktur und versetzt das Unternehmen in die Lage, von Zinsanstiegsszenarien profitieren zu können. Die eingegangenen Marktrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Allerdings kann beispielsweise eine erhöhte Volatilität an den Aktienmärkten beschränkte Auswirkungen auf den Erfolg von PostFinance ausüben. Entsprechend werden die Marktrisiken zeitnah gemessen und bewertet. Die Liquiditätssituation von PostFinance erweist sich als weiterhin sehr stabil auf hohem Niveau.

Grundsätzlich erwachsen PostFinance die grössten Risiken aus einer längerfristigen Persistenz des aktuellen Negativzinsumfelds, insbesondere solange die Verzinsung der Passivprodukte auf 0 Prozent begrenzt bleibt. Zusätzliche Herausforderungen können durch neue regulatorische Entwicklungen entstehen, denen PostFinance aufgrund der gesetzlich eingeschränkten Flexibilität im Geschäftsmodell besonders ausgesetzt ist. Von erhöhten Marktvolatilitäten ist PostFinance dank des grossen Fixed-Income-Portfolios weniger betroffen.

Volumen im Kundengeschäft

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,4 Milliarden Franken gewachsen. Die Kundengeldentwicklung betrug in der Durchschnittsbetrachtung rund –600 Millionen Franken. Bei den Sichtgeldern der Privat- und Geschäftskunden ist weiterhin ein Wachstum der Kundengelder zu verzeichnen. Bei ausgewählten Individualkunden mit Guthaben über einer Freigrenze musste wegen der Negativzinsen auf Sichteinlagen bei der SNB die Belastung von Guthabengebühren weitergeführt werden, was zu einem weiteren Abfluss an Kundengeldern führte.

Im Februar 2017 musste die Guthabengebühr auf Privatkunden mit einem Vermögen über einer Million Franken ausgeweitet werden. Diese Massnahme betrifft allerdings nur einen sehr geringen Teil unserer Kunden und hatte nur marginalen Einfluss auf die Kundengeldentwicklung.

Im vierten Quartal 2016 erfolgten Anpassungen der Kundenzinssätze in den Teilmärkten Sparen und Vorsorgen. Im Berichtsjahr ist daher zunehmend eine Verlagerung von Sparkonten in Anlageprodukte wie Fonds und Aktien zu verzeichnen. Die durchschnittlichen Kundenvermögen in Anlageprodukten sind um 21 Prozent erfreulich gewachsen und betrugen im Jahr 2017 rund 10 Milliarden Franken.

Das Thema Anlegen erhält bei PostFinance ein grösseres strategisches Gewicht. PostFinance will ihre Produkte fürs Anlegen bekannter machen und führte dazu erfolgreiche Kampagnen. Dies unterstützen wir durch die Lancierung neuer Produkte. So konnte beispielsweise im November ein neuer Fonds lanciert werden: der PostFinance Fonds High Dividend. Der Fonds setzt auf Schweizer und ausländische Aktien mit einer hohen Dividendenrendite und ist für Anleger geeignet, die regelmässige Ausschüttungen wünschen.

Im Kommissionsgeschäft nahmen neben dem Absatzvolumen für Fonds und E-Trading auch die Lebensversicherungs-, Kreditkarten- sowie Hypothekenangebote weiter zu. PostFinance bietet diese Produkte in Kooperation mit Partnern an.

PostFinance hat 1072 Millionen Transaktionen im Zahlungsverkehr verarbeitet, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 2,7 Prozent entspricht. Insgesamt wickelten unsere Kundinnen und Kunden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von knapp 1800 Milliarden Franken ab. Die Zahlen verdeutlichen die grosse Bedeutung von PostFinance im Schweizer Finanzdienstleistungsmarkt. Die Einzahlungen in den Filialen der Post entwickeln sich weiterhin rückläufig und werden durch elektronische Abwicklungen substituiert. Neben E-Finance wächst insbesondere auch das Transaktionsvolumen im Interbankenverkehr sowie im Handel (EFT/POS).

Meilensteine 2017

Digital Powerhouse

PostFinance will die führende digitale Bank in der Schweiz werden. Im Jahr 2020 sollen Kundinnen und Kunden von PostFinance ihre Bankgeschäfte vorwiegend über Online- und Mobile-Kanäle erledigen können – und zwar schneller, einfacher und sicherer als bei unseren Mitbewerbern. Das schafft unmittelbaren Nutzen für unsere Kunden – und hilft uns intern, die Prozesse effizienter zu gestalten.

PostFinance hat erfolgreich einen Chat mit einem digitalen Assistenten auf [postfinance.ch](https://www.postfinance.ch) eingeführt. Mit dem digitalen Assistenten wollen wir repetitive Anfragen automatisieren, sie jederzeit in gleichbleibender Qualität beantworten und damit effizienter werden.

Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden unsere digitalen Dienstleistungen näherbringen. Mit dem Pop-up-Store-Konzept setzen wir dabei auf erlebnisorientierte Beratung.

Durch eine einfachere Leistungserbringung streben wir eine Komplexitätsreduktion und dank besserer Fitness ein höheres Tempo an. Durch Optimierung und Transformation im Kerngeschäft verfolgen wir eine Vereinfachung dank Standardisierung. PostFinance will sich auch in Zukunft als Innovationsleaderin behaupten und diese Position ausbauen.

Die Vernetzung über Organisationsgrenzen und mobil-flexibles Arbeiten unterstützen uns auf dem Weg zum Digital Powerhouse und steigern Zusammenarbeit, Innovation und Effizienz. Hierfür brauchen wir eine Arbeitsumgebung, die diese Agilität und Flexibilität abbildet, Ineffizienzen beseitigt und neue Formen der (Zusammen-)Arbeit unterstützt. An der Mingerstrasse und in der Engehalde in Bern wurde daher eine neue Arbeitsumgebung gestartet und ein neues Zonenkonzept in Betrieb genommen.

Innovation und Projekte

PostFinance hat ihr Innovationsmanagement konsequent weitergetrieben und das Innovation Lab sowie den Innovationsprozess den organisatorischen Veränderungen angepasst und die Erfahrungen der vorangehenden Jahre einfließen lassen. Diverse Start-ups und Jungunternehmen haben den Innovationsprozess durchlaufen. Durch Innovationsvorhaben, die zusammen mit Start-ups umgesetzt werden, können Kunden seit dem letzten Jahr neue Angebote entlang ihrer Wertschöpfungskette nutzen. Beispielsweise wird mit tilbago eine Plattform zur digitalen Lancierung von Betreibungen angeboten. Ebenfalls bringen sich die Mitarbeitenden durch die offene Innovationskultur und die idealen Rahmenbedingungen aktiv ein und helfen mit bei der Lancierung von Lösungen. SmartCommerce ist zum Beispiel eine neue Zahlungs- und Onlinelösung, die den Innovationsprozess durchlief und 2017 lanciert wurde. Ein Fokus kommender Innovationen von PostFinance wird auf den Aufbau neuer innovativer Geschäftsfelder gerichtet sein – und auch das Thema «Blockchain» steht auf der Agenda.

Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen

Mit dem Release vom Mai wurde nicht nur die Website postfinance.ch neu gestaltet, sondern wir haben auch Optimierungen im E-Finance sowie bei der App vorgenommen:

So kann beispielsweise im E-Finance eine Hypothekenverlängerung neu in der entsprechenden Kachel beantragt werden. Oder bei «Scan now, Pay later» wird die Referenznummer bei der Freigabe angezeigt. Weiter wurde die App visuell angepasst. Neu können im Schnellservice ausserdem Angebote von PostFinance Benefit eingesehen und aktiviert werden. Und: Für E-Rechnung, E-Trading und PostFinance Benefit wurden Push-Benachrichtigungen lanciert.

PostFinance will Betreibern von Onlineshops das Abwickeln von Zahlungsvorgängen erleichtern. Sie hat deshalb die Onlineshoplösung «PostFinance SmartCommerce» lanciert.

SmartCommerce ist vor allem für kleine Händler gedacht, die schnell und unkompliziert in den E-Commerce einsteigen wollen. Aber auch grössere Kunden mit kleinem Sortiment oder Spenden-Organisationen und Vereine können vom einfachen Einstieg in den E-Commerce profitieren.

Corporate Venturing

Im aktuellen Marktumfeld mit tiefen, teilweise negativen Zinsen ist es entscheidend, die Ertragsstruktur zu diversifizieren und neue, zinsunabhängige Ertragsquellen zu erschliessen. Potenzial sehen wir mittelfristig auch im Corporate Venturing, also der Beteiligung an Start-up-Unternehmen.

Die 2016 gestarteten Aktivitäten im Bereich Corporate Venturing wurden weiter vorangetrieben und professionalisiert. So wurde im letzten Geschäftsjahr die Organisationseinheit Corporate Venture Capital etabliert, die sich auf mögliche Investitionen in von der PostFinance-Strategie abgeleitete Felder fokussiert. Insgesamt wurden bereits mehr als 500 Investitions- und Beteiligungsmöglichkeiten durch das Venture-Capital-Team analysiert. Das führte 2017 zu fünf Investitionen in dynamische Wachstumsunternehmen, die das Portfolio von PostFinance ergänzen. Die Aktivitäten im Corporate-Venture-Capital-Bereich dienen dabei nicht einem Selbstzweck, sondern erfolgen in enger Abstimmung mit der Strategie und weiteren Innovationsvorhaben. Sie ermöglichen PostFinance damit, alle Kanäle für einen Innovationszugewinn zu nutzen.

Harmonisierung Zahlungsverkehr

Der Schweizer Zahlungsverkehr wird modernisiert und automatisiert. Im Zuge dieser Harmonisierung werden die bisherigen Formate auf den ISO-20022-Standard umgestellt. Bei PostFinance fiel der Startschuss für das strategische Projekt «Harmonisierung Zahlungsverkehr» bereits 2013. Ab Mitte 2014 arbeiteten bis zu 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie rund 500 Softwarepartner unermüdlich an der Umstellung auf den international einheitlichen ISO-Standard. Dank dem gut abgestimmten Zusammenspiel aller Beteiligten kann PostFinance als erstes Finanzinstitut in der Schweiz die Umstellung auf den ISO-20022-Standard abschliessen.

Ausblick

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) geht davon aus, dass sich die Weltwirtschaft weiterhin günstig entwickelt. Die wirtschaftliche Erholung und die Annäherung an die angestrebte Inflation sind in den USA am weitesten fortgeschritten. Dies bewog die Federal Reserve (Fed) im Jahr 2017 dazu, mehrere Zinsschritte vorzunehmen und die Reduktion der Bilanz einzuleiten. Die Fed plant, ihre Geldpolitik allmählich weiter zu normalisieren. Die EZB will dagegen ihre Wertpapierkäufe bis mindestens September 2018 weiterführen und die Leitzinsen über diese Frist hinaus unverändert lassen. Auch in Japan wird sich die sehr expansive Geldpolitik voraussichtlich fortsetzen.

Das Basisszenario für die Weltwirtschaft ist Risiken ausgesetzt. Mittelfristig sind diese für die Weltwirtschaft weiterhin eher nach unten gerichtet. Zu diesen Risiken zählen politische Entwicklungen in einzelnen Ländern wie auch mögliche internationale Spannungen, die schwierig vorhersehbar und abschätzbar sind. Darüber hinaus ergeben sich aus der Normalisierung der Geldpolitik in den Industrieländern Herausforderungen. Insbesondere könnte sich ein abrupter Anstieg der gegenwärtig sehr tiefen Kapitalmarktzinsen und der Risikoprämien negativ auf die Weltkonjunktur auswirken.

Eine Expertengruppe des Bundes erwartet, dass sich die Schweizer Konjunktur in den kommenden Quartalen schwungvoll erholt. Im Zuge des weltwirtschaftlichen Aufschwungs wird für 2018 daher ein starkes BIP-Wachstum von 2,3 Prozent prognostiziert, für 2019 solide 1,9 Prozent. Dazu dürften sowohl der Aussenhandel als auch die Binnenwirtschaft beitragen. Die Beschäftigung dürfte spürbar ansteigen und die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen.

Bei der geldpolitischen Lagebeurteilung vom September 2017 bestätigte die SNB ihren expansiven geldpolitischen Kurs. Sie beschloss, das Zielband für den Dreimonats-Libor unverändert bei $-1,25$ Prozent bis $-0,25$ Prozent zu belassen. Auch der Zins auf bei der SNB gehaltene, einen bestimmten Freibetrag überschreitende Sichtguthaben von Banken und anderen Finanzmarktteilnehmern blieb unverändert bei $-0,75$ Prozent. Weiter bekräftigte die SNB, sie bleibe bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, wobei sie die gesamte Währungssituation berücksichtige. Der Negativzins und die Bereitschaft der SNB, am Devisenmarkt einzugreifen, dienen dazu, den Aufwertungsdruck auf den Franken zu verringern. Die Geldpolitik der SNB hilft so, die Preisentwicklung zu stabilisieren und die Wirtschaftsaktivität zu unterstützen.

Die bedingte Inflationsprognose 2017 der SNB liegt bei 0,5 Prozent. Für 2018 liegt die Prognose der Inflation bei 0,7 Prozent. Für 2019 erwartet die Nationalbank eine Inflation von 1,1 Prozent. Diese Prognose beruht auf der Annahme, dass der Dreimonats-Libor über den Prognosezeitraum bei $-0,75$ Prozent bleibt.

Die anhaltend angespannte Lage an den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten mit den teilweise negativen Zinsen stellt PostFinance zunehmend vor grosse Herausforderungen. Der Wettbewerbsnachteil, dass wir nicht selbstständig Kredite und Hypotheken vergeben dürfen, akzentuiert sich. Im aktuellen Marktumfeld ist es deshalb für die nachhaltige Profitabilität von PostFinance entscheidend, die Ertragsstruktur zu diversifizieren und neue Ertragsquellen zu erschliessen, in denen wir zinsunabhängige Erträge erzielen können.

Dazu gesellen sich veränderte Kundenbedürfnisse: Unsere Gesellschaft und mit ihr die Bankenwelt werden rasant digitaler. Da wollen wir als anerkannte Innovatorin nicht nur mithalten, sondern prägen und zu den führenden Finanzinstituten zählen. Selbstverständlich gilt es, die digitale Welt optimal mit der physischen Welt zu verknüpfen, um den PostFinance-Kunden ein durchgehend überzeugendes Kundenerlebnis bieten zu können.

Wir verfolgen daher verschiedene strategische Hauptstossrichtungen auf dem Weg hin zu einem «Digital Powerhouse». Den Fokus legen wir dabei auf die Märkte Retail und Corporates. Im Markt Retail betreuen wir selbstständige Privat- und Firmenkunden. Ihnen bieten wir modulare und vor allem digitale Standardprodukte aus den Bereichen Geld im Alltag, Geld für die Zukunft und Geld für

Investitionen. Im Markt Corporates betreuen wir Firmenkunden im integrierten Lösungsgeschäft. Im Zentrum stehen dabei beispielsweise der Zahlungsverkehr, das Working Capital Management oder Finanzierungsangebote.

Dieser strategische Transformationsprozess bedingt auch verschiedene organisatorische Anpassungen. Wir werden unsere Prozesse durchgängig automatisieren und digitalisieren. Das wird im Jahr 2018 zu einem Stellenabbau von rund 45 Personaleinheiten führen. Wir versuchen, diese Stellen möglichst ohne Kündigungen abzubauen. Die Standorte Kriens und Münchenstein werden im Jahr 2018 geschlossen, und das Kontaktcenter St. Gallen wird per Ende 2018 in jenes von Netstal integriert. Die Belegverarbeitung wird 2018 an Swiss Post Solutions übertragen. Die Kundenzonen unserer Filialen werden laufend geprüft und dem neuen Filialkonzept angepasst.

Der Finanzplatz Schweiz hat im März 2017 über die Umstellung zu ISO 20022 sowie die neue QR-Rechnung informiert. Die QR-Rechnung löst ab 2019 alle Einzahlungsscheine ab. PostFinance konnte bei ihren Kunden die Umstellung auf ISO 20022 per Ende 2017 abschliessen. Zukünftig werden alle Informationen für Überweisungen und Lastschriften in einem einheitlichen Format gesendet und empfangen. Die international normierte IBAN ersetzt künftig alle Bank- und Postkontonummern. Sobald die Umstellung auf den Standard ISO 20022 abgeschlossen ist, wird die neue QR-Rechnung eingeführt. Diese ersetzt die bisher gültigen sieben Einzahlungsscheine.

Am Osterwochenende 2018 erneuern wir unser Kernbankensystem. E-Finance und auch E-Trading werden vom Gründonnerstagabend bis voraussichtlich Ostermontagabend nicht zur Verfügung stehen. Weitere Dienstleistungen sind während kleinerer Zeitfenster eingeschränkt oder nicht verfügbar.

Das bestehende Kernbankensystem von PostFinance stammt aus dem Jahr 1993. Es läuft stabil und mit sehr guter Leistung. An Spitzentagen verarbeitet es über 15 Millionen Buchungen. Das System ist historisch gewachsen und besteht aus über 100 Applikationen. Es wird zunehmend aufwendiger, die Schnittstellen zu pflegen und Innovationen sinnvoll zu integrieren. Deshalb hat sich PostFinance entschieden, ihr Kernbankensystem durch eine modernere Standardsoftware des indischen Softwareproduzenten Tata Consultancy Services (TCS) abzulösen. Auf dieser Standardsoftware «TCS BaNCS» betreiben über 240 Banken ihr Geschäft, beispielsweise die Bank of India und die Bank of China. Diese Software ist erwiesenermassen in der Lage, hohe Transaktionsvolumen zu bewältigen. Ausserdem partizipiert PostFinance an der technologischen Innovationskraft der global tätigen TCS.

Nach Ostern 2018 startet PostFinance mit der neuen Bankensoftware und den ISO-Formaten in die digitale Zukunft des Finanz- und Wirtschaftsstandorts Schweiz. PostFinance wird den Umgang mit Geld für die Kundinnen und Kunden weiter vereinfachen, indem sie ihre Prozesse konsequent digitalisiert und neue Produkte schneller auf den Markt bringt.

Überleitungen

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) der Art. 6 ff. BankG und Art. 25 ff. BankV (FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken») ab. Die nachstehenden Tabellen zeigen die Unterschiede zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung. Sie leiten die Bilanzsumme und den Jahresgewinn nach der Konzernrichtlinie IFRS in den RVB-Abschluss über.

Bilanz

PostFinance AG | Überleitung Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF		31.12.2016	31.12.2017
Bilanzsumme	nach Konzernrichtlinie IFRS	119 435	120 837
Aktiven			
Finanzanlagen	Aufwertung Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	25	3
	Niederstwertprinzip nach RVB bei Aktien/Fonds	–82	–17
	OCI ¹ Bonds/Aktien/Fonds in Finanzanlagen	–327	–378
Beteiligungen	Abschreibung Beteiligungstitel	–3	–12
	Niederstwertprinzip nach RVB bei Beteiligungen	–	–1
Sachanlagen	Aufwertung Immobilien	370	360
	Einstellung Goodwill in RVB abzüglich Abschreibung	1 200	1 000
Sonstige Aktiven	Latentes Steuerguthaben (Aktiven)	–407	–349
	Ausgleichskonto Aktiven	56	165
	Ausgleichskonto Hedge Fair Value	44	25
Positionen in Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	0
Positionen in Flüssige Mittel	Restatement IFRS	68	–
Differenz Aktiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	944	796
Passiven			
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	0
Sonstige Passiven	Ausgleichskonto Passiven	56	165
	Vorsorgeverpflichtung	–247	–243
	Latente Steuerverbindlichkeiten (Passiven)	–18	–9
	Umbuchung Equity-Anteil OCI ¹	47	24
Gesetzliche Kapitalreserve	Kapitalreserven (aus Aufwertungen)	1 446	1 340
	Gewinnreserve IFRS	188	188
Jahresgewinn	Unterschiedlicher Gewinn Konzernrichtlinie IFRS zu RVB	–107	–244
Positionen in Finanzanlagen	OCI ¹ Bonds/Aktien/Fonds in Finanzanlagen	–327	–378
Position in sonstige Aktiven	Ausgleichskonto Hedge Fair Value	44	25
OCI ¹ nur nach Konzernrichtlinie IFRS	OCI ¹ aus Aktien und Beteiligungen	–206	–72
Positionen in Flüssige Mittel	Restatement IFRS	68	–
Differenz Passiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	944	796
Bilanzsumme	Nach RVB	120 379	121 633

¹ Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis, das direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird)

Überleitung Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF		2016	2017
Jahresergebnis nach Konzernrichtlinie IFRS		418	379
Zins und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	Abschreibung aufgewertete Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	–44	–22
Diverse Erfolgspositionen	Bewertungsdifferenzen Finanzanlagen nach RVB	78	–28
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	Wertaufholung/-minderung Darlehen	3	–
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	Realisierte Erfolge aus (vorzeitigen) Verkäufen	–5	–34
Personalaufwand	Bewertungsunterschiede IAS 19 und Swiss GAAP FER 16	22	–3
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	Aufgewertete Liegenschaften	–4	–1
	Einzelwertberichtigung infolge tieferen Marktwerts	–4	–9
	Goodwill	–200	–200
Diverse Erfolgspositionen	Bewertungsdifferenzen Beteiligungen nach RVB	0	5
Ausserordentlicher Ertrag / Ausserordentlicher Aufwand	Realisierte Erfolge Beteiligungen	1	–
Steuern	Latenter Steuerertrag nach Konzernrichtlinie IFRS	46	49
Jahresgewinn nach RVB		311	136

Statutarische Jahresrechnung

PostFinance veröffentlicht einen Jahresabschluss nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (Art. 25–28 Bankenverordnung, FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken» RVB).

Der statutarische Abschluss weist einen Gewinn nach Steuern in der Höhe von 136 Millionen Franken aus. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2017 auf 122 Milliarden Franken. Mit einer Kapitalquote von 17,11 Prozent übertrifft PostFinance die Mindestkapitalanforderungen nach Basel III.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach RVB

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2017
Aktiven			
Flüssige Mittel		37 453	38 476
Forderungen gegenüber Banken		4 397	4 823
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	84	24
Forderungen gegenüber Kunden	6	13 169	12 173
Hypothekarforderungen	6	0	0
Handelsgeschäft		–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	65	43
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Finanzanlagen	8	61 742	62 819
Aktive Rechnungsabgrenzungen		598	556
Beteiligungen	9, 10	101	122
Sachanlagen	11	1 259	1 223
Immaterielle Werte	12	1 200	1 000
Sonstige Aktiven	13	311	374
Total Aktiven		120 379	121 633
Total nachrangige Forderungen		1	13
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		2 406	543
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	723	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		109 709	113 292
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		–	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	268	728
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Kassenobligationen		114	93
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		–	–
Passive Rechnungsabgrenzungen		138	108
Sonstige Passiven	13	8	6
Rückstellungen	16	20	45
Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Gesellschaftskapital	17	2 000	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve		4 682	4 682
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		4 682	4 682
Gesetzliche Gewinnreserve		–	–
Freiwillige Gewinnreserven		–	–
Gewinnvortrag		–	–
Gewinn		311	136
Total Passiven		120 379	121 633
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–

PostFinance AG | Ausserbilanzgeschäfte

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2017
Eventualverpflichtungen	25	0	33
Unwiderrufliche Zusagen		709	722
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		–	–
Verpflichtungskredite		–	–

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach RVB

Mio. CHF	Erläuterung	2016	2017
Zins- und Diskontertrag	28	175	171
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		–	–
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	28	790	689
Zinsaufwand	28	–44	4
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		921	864
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		21	40
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		942	904
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		40	47
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		16	20
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		633	626
Kommissionsaufwand		–462	–438
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		227	255
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	27	211	222
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		28	67
Beteiligungsertrag		2	2
Liegenschaftenerfolg		68	80
Anderer ordentlicher Ertrag		158	100
Anderer ordentlicher Aufwand		–	–20
Übriger ordentlicher Erfolg		256	229
Geschäftsertrag		1 636	1 610
Personalaufwand	29	–488	–512
Sachaufwand	30	–516	–554
Geschäftsaufwand		–1 004	–1 066
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		–275	–369
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		–8	–9
Geschäftserfolg		349	166
Ausserordentlicher Ertrag	31	74	10
Ausserordentlicher Aufwand	31	–29	–
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Steuern	32	–83	–40
Gewinn		311	136

Gewinnverwendung

PostFinance AG | Bilanzgewinn

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Jahresgewinn	311	136
Gewinnvortrag	—	—
Total Bilanzgewinn	311	136

Der Verwaltungsrat von PostFinance beantragt der Generalversammlung vom 6. April 2018 (Vorjahr: 7. April 2017) folgende Gewinnverwendung:

PostFinance AG | Gewinnverwendung

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Zuweisung an andere Reserven	—	—
Dividendenausschüttung	311	136
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	—	—
Total Bilanzgewinn	311	136

Geldflussrechnung

PostFinance AG | Geldflussrechnung nach RVB

Mio. CHF

	Geldzufluss 2016	Geldabfluss 2016	Geldzufluss 2017	Geldabfluss 2017
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresgewinn	311	–	136	–
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	275	–	359	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	7	–	25	–
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	–	5	–	39
Aktive Rechnungsabgrenzungen	54	–	42	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	20	–	–	30
Sonstige Positionen	44	–	23	–
Dividende Vorjahr	–	221	–	311
Saldo	485	–	205	–
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Aktienkapital	–	–	–	–
Verbuchungen über die Reserven	–	–	–	–
Saldo	–	–	–	–
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten				
Beteiligungen	–	43	1	61
Liegenschaften	11	86	9	45
Übrige Sachanlagen	–	83	–	47
Immaterielle Werte	–	–	–	–
Saldo	–	201	–	143
Geldfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 186	–	–	1 863
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	615	–	–	723
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2 743	–	3 651	–
Kassenobligationen	–	19	–	22
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	58	–	460	–
Sonstige Verpflichtungen	–	10	–	1
Forderungen gegenüber Banken	74	–	–	425
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	227	–	59	–
Forderungen gegenüber Kunden	–	2 183	998	–
Hypothekarforderungen	0	–	0	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	4	21	–
Finanzanlagen	–	4 378	–	1 062
Sonstige Forderungen	–	22	–	64
Saldo	–	1 713	1 029	–
Liquidität				
Flüssige Mittel	1 429	–	–	1 091
Saldo	1 429	–	–	1 091
Total	1 914	1 914	1 234	1 234

Eigenkapitalnachweis

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

Mio. CHF	Gesellschafts- kapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital per 1.1.2017	2 000	4 682	–	–	311	–	6 993
Dividenden	–	–	–	–	–311	–	–311
Gewinn	–	–	–	–	–	136	136
Eigenkapital per 31.12.2017	2 000	4 682	0	0	0	136	6 818

Anhang

1 | Angabe der Firma sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Firma: PostFinance AG (Firmennummer CHE-114.583.749)
 Rechtsform: Aktiengesellschaft (AG)
 Sitz: Bern (Schweiz)

2 | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der statutarische Einzelabschluss True and Fair View vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung in Übereinstimmung mit den für Banken, Effektenhändler, Finanzgruppen und -konglomerate anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

Fremdwährungsumrechnung

Bilanzpositionen in Fremdwährung werden zu den am Jahresende geltenden Devisenkursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge (Gewinne und Verluste) werden erfolgswirksam verbucht. Erträge und Aufwendungen werden zu den massgebenden Tageskursen umgerechnet.

Stichtageskurse

	31.12.2016	31.12.2017
EUR	1,0753	1,1685
USD	1,0227	0,9766
GBP	1,2554	1,3163
JPY	0,0087	0,0087

Verrechnung

Mit Ausnahme der nachfolgenden Fälle erfolgt grundsätzlich keine Verrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind: Die Forderungen und Verbindlichkeiten erwachsen aus gleichartigen Geschäften mit derselben Gegenpartei, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung und in derselben Währung und können zu keinem Gegenparteirisiko führen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, sofern bilaterale Vereinbarungen vorliegen, die rechtlich anerkannt und durchsetzbar sind. Wertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Bilanzierung nach dem Abschluss- / Erfüllungsdatumprinzip

Wertschriftengeschäfte werden grundsätzlich am Abschlusstag verbucht. Abgeschlossene Devisen- und Geldmarktgeschäfte werden am Erfüllungsdatum (Valutadatum) bilanzwirksam. Bis zum Erfüllungsdatum werden Devisengeschäfte zu ihrem Wiederbeschaffungswert in den Positionen Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bilanziert.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken und Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Die bei Reverse-Repurchase-Geschäften entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ausgewiesen. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden grundsätzlich nicht bilanziert. Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften werden periodengerecht abgegrenzt. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn PostFinance die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn PostFinance die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Die Wertschriftendeckung der Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu aktuellen Marktwerten. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Forderungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, gelten als überfällig. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Portfoliowertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Auf den Überzügen, die älter als 60 Tage sind, wird bei Privat- und Geschäftskunden ein Delkredere gebildet. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Sämtliche Wertberichtigungen werden direkt von dieser Bilanzposition abgezogen.

Überfällige Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Handelsgeschäft

Handelsbestände in Wertschriften, die mit dem Ziel erworben werden, kurzfristige Gewinne durch die gezielte Ausnutzung von Marktpreisveränderungen zu erzielen, werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Die aus diesen Handelsbeständen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden unter Zinserfolg erfasst. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, die nicht nach den Hedge-Accounting-Regeln gebucht werden oder die Bedingungen von Hedge Accounting nicht erfüllen, werden als Handelsinstrumente behandelt. Derivative Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gekauft werden, werden zu Marktwerten bilanziert und in der Folge zum Marktwert bewertet. Die Bilanzierung von Absicherungsgeschäften (Hedge Accounting) wird dann angewendet, wenn die derivativen Finanzinstrumente die Wertschwankungen des Marktwerts oder des Geldflusses der abgesicherten Grundgeschäfte wirksam kompensieren. Die Wirksamkeit von solchen Absicherungsgeschäften wird halbjährlich überprüft. Fair Value Hedges werden zur Absicherung von Marktwerten eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit eingesetzt. Wertänderungen sowohl des Sicherungsinstruments als auch des abgesicherten Grundinstruments werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von erwarteten zukünftigen Transaktionen eingesetzt. Der wirksame Anteil der Veränderung wird dem Ausgleichskonto zugewiesen, während der unwirksame Anteil erfolgswirksam erfasst wird. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte für alle derivativen Instrumente werden zum Fair Value in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen mit einer fixen Fälligkeit, bei denen PostFinance die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Amortized-Cost-Methode (Accrual-Methode) bewertet. Die Effektivzinsmethode verteilt die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert (Agio/Disagio) anhand der Barwertmethode über die Laufzeit der entsprechenden Anlage. Die Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten erfolgt aufgrund von Börsennotierungen und Bewertungsmodellen (Barwertmethode usw.). Bei börsenkotierten Finanzinstrumenten entsprechen die Marktwerte den Kurswerten, wenn die Voraussetzungen eines auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preises erfüllt ist. Werden Finanzanlagen mit der Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, vor der Endfälligkeit verkauft oder zurückbezahlt, wird der auf die Zinskomponente entfallende Anteil des Gewinns oder Verlusts über die Restlaufzeit abgegrenzt. Die Bestände in Beteiligungstiteln (Aktien) werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die nicht mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden ebenso nach dem Niederstwertprinzip bewertet. PostFinance überprüft regelmässig die Finanzanlagen bezüglich Indikatoren für Wertminderungen und stützt sich dabei vor allem auf Marktwertentwicklungen sowie auf Herabstufungen von Kreditratings durch anerkannte Ratingagenturen oder befähigte Banken. Existieren solche Indikatoren, wird der realisierbare Betrag ermittelt. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Portfoliowertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Beide Wertberichtigungen werden direkt von dieser Bilanzposition abgezogen. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschriebenen Forderungen werden dieser Bilanzposition gutgeschrieben. Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden alle Beteiligungstitel an Unternehmungen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen nach dem Einzelbewertungsprinzip.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen:

- IT-Infrastruktur 3–4 Jahre
- Postomaten 10 Jahre
- Software Zahlungsverkehr 10 Jahre
- Liegenschaften 10–50 Jahre

Werte im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Zahlungsverkehrssoftware werden aktiviert, wenn sie einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Es wird regelmässig geprüft, ob Anzeichen einer Überbewertung bestehen. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert von Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und Nutzwert) verglichen. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Betrag, wird die Wertminderung im Umfang der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam verbucht. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position Ausserordentlicher Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Ein aus der Erstbewertung eines Unternehmenserwerbs entstandener Aktivenüberschuss (Goodwill) wird unter Immaterielle Werte bilanziert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Der aktivierte Goodwill wird linear über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben. Der Anteil Goodwill, dessen Aktivierung aufgrund einer Beurteilung per Bilanzstichtag nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich abgeschrieben. Diese Beurteilung erfolgt, wenn Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen vorliegen (Impairment).

Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Darstellung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Bilanzierung der Privat- und Geschäftskonten erfolgt zum Nominalwert. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Zinsaufwendungen für Repurchase-Geschäfte werden periodengerecht abgegrenzt. Die Wertschriftendeckung der Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Borrowing-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten. Geldaufnahmen bei Banken sowie Kassenobligationen werden zu Nominalwerten bilanziert.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach objektiven Kriterien Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Ausfallrisiken werden Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen bei PostFinance stützt sich gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2015/1 Randziffer 495 ff auf Swiss GAAP FER 16/26 ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance sind bei der Stiftung Pensionskasse Post nach einem Duoprimat gemäss BVG versichert. Die Pläne versichern das Personal gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Altersleistungen aller aktiv versicherten Personen sind nach dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen (Tod und Invalidität) nach dem Leistungsprimat berechnet. Der Aufwand für Vorsorgeverpflichtungen wird im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert für die anrechenbare Versicherungsdauer des Arbeitnehmers und berücksichtigt die Zukunft durch Einbezug von statistischen Wahrscheinlichkeiten wie Tod und Invalidität.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve ist in der Pensionskasse Post enthalten. Die PostFinance AG verfügt hier über keine Verfügungsgewalt. Da der zukünftige wirtschaftliche Nutzen nicht in der Hoheit von PostFinance liegt, werden die Arbeitgeberbeiträge nicht aktiviert.

Steuern

Die Ertragssteuern werden aufgrund der anfallenden Jahresergebnisse in der jeweiligen Berichtsperiode ermittelt. Der Berechnung der passiven Steuerabgrenzung liegt der aktuelle Steuersatz zugrunde. Die Abgrenzungen werden in der Bilanz unter aktiven oder passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die PostFinance AG hat verschiedene Dienstleistungen an Gesellschaften im Konzern Post ausgelagert. Outsourcingverhältnisse bestehen insbesondere mit der Post CH AG im Zahlungsverkehr, bei Finanz- und Informatikdienstleistungen und mit der Swiss Post Solutions AG in den Bereichen Druck und Versand von Kontodokumenten und bei der E-Rechnungslösung.

Änderungen in der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine Änderungen der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Die PostFinance AG setzt derivative Finanzinstrumente ausschliesslich zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken ein.

Der Obligationenmarkt in Schweizer Franken deckt die Anlagebedürfnisse der PostFinance AG nur ungenügend ab, weshalb auch in Fremdwährungsoptionen investiert wird. Zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken werden dabei grundsätzlich zwei Methoden angewendet. Ein Teil der in Schweizer Franken refinanzierten Fremdwährungsoptionen wird mittels Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS) abgesichert. Dieser Hedging-Ansatz weist den Vorteil auf, dass die Höhe sämtlicher künftiger Zahlungsströme (Coupons, Nennwertrückzahlung) in Schweizer Franken bereits beim Geschäftsabschluss bekannt ist. Allerdings werden damit Diversifikationsvorteile aufgegeben, die sich aus der unterschiedlichen Höhe und Entwicklung der Termspreads der verschiedenen Fremdwährungszinskurven ergeben. Zur Nutzung dieses Diversifikationspotenzials sowie zur Erschliessung von Obligationenmärkten, für die CCIRS nur mit hohen Illiquiditätsabschlägen zur Verfügung stehen, werden die Währungsrisiken für einen Teil der Fremdwährungsoptionen mittels eines Währungsoverlays aus rollierten, kurzfristigen Devisentermingeschäften (FX Forwards) abgesichert.

Die Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Aktien-/Fondsmandaten erfolgt ebenfalls rollierend durch FX Forwards.

Zinsswaps werden zur Steuerung der aktivseitigen Duration verwendet. Obligationen mit langer (kurzer) Duration werden mittels Zinsswaps in Obligationen mit kurzer (langer) Duration überführt. Der Einsatz von Zinsswaps erfolgt grundsätzlich zur Steuerung der Fristentransformationsstrategie auf der Gesamtbilanz.

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Die PostFinance AG setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit Obligationen (Absicherung von Zins- und Währungsrisiken mittels Zins-/Zinswährungsswaps) und Aktien (Teilabsicherung des Währungsrisikos mittels Devisenterminkontrakten) ein.

Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Zins- und währungssensitive Finanzanlagen werden mittels Micro-Hedges abgesichert. Das Währungsrisiko bei Aktien wird grösstenteils durch Devisentermingeschäfte reduziert.

Wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäften

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert die PostFinance AG die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivitätstests laufend prospektiv beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz (prospektiv mittels Regressionsanalyse) als auch während der Laufzeit (retrospektiv anhand der Dollar-Offset-Methode) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig
- Die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent

Ineffektivität

Wenn das Resultat des Effektivitätstests innerhalb der Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegt, darf Hedge Accounting gemäss IAS 39 für die entsprechende Periode angewendet werden. Resultiert ein ineffektiver Teil, wird dieser in der Erfolgsrechnung der jeweiligen Periode eingeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Rechnung haben sich keine wesentlichen Ereignisse per 31. Dezember 2017 ergeben, die bilanzierungspflichtig und/oder im Anhang offenzulegen wären.

3 | Risikomanagement

Geschäftsmodell und Risikoprofil

PostFinance betätigt sich primär im Bereich der Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs, der Entgegennahme von Kundengeldern, in Konto- und damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Weiter betreibt sie Kundeneffektenhandel, tätigt Anlagen in eigenem Namen und führt weitere Finanzdienstleistungen im Auftrag Dritter aus. Aufgrund des betriebenen Geschäftsmodells ergeben sich für PostFinance die in der nachstehenden Tabelle dargelegten Risiken. Sofern diese schlagend werden, können für PostFinance daraus mögliche Verluste resultieren. Die spezifischen Geschäftsrisiken von PostFinance werden über branchenübliche Instrumente und Methoden beschrieben und bewirtschaftet.

Risikokategorie	Möglicher Verlust bzw. negative Auswirkung
Finanzielle Risiken¹	
– Zinsänderungsrisiken	Barwertverlust Eigenkapital infolge Marktzinsänderungen Im Zeitablauf schwankender Zinserfolg
– Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeit
– Kreditrisiken	Verlust durch Ausfall von Gegenparteien
– Marktrisiken	Marktwertverluste zulasten Erfolgsrechnung RVB
Strategische Risiken²	Verlust primär im Sinne nicht erwirtschafteter Gewinne durch verpasste Chancen oder falsch eingeschätzte Potenziale. Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch strategische Risiken dar.
Operationelle Risiken³	Verluste, die aus Störungen oder Fehlern bei der Abwicklung der Geschäftstätigkeit entstehen (vgl. FINMA-RS 08/21: Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten). Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch operationelle Risiken dar.

1 Risiken aus dem Anlage- und Einlagengeschäft sowie dem Kundenaktivgeschäft

2 Ereignisse, die das Erreichen von strategischen Zielen gefährden.

3 Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Governance und Berichterstattung

Formal orientieren sich die Steuerung und Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtsstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «Three Lines of Defense». Das COSO-II-Framework integriert das Risikomanagement und die Risikokontrolle bzw. -überwachung. PostFinance orientiert sich ausserdem am ISO-Standard 31000.

Der Verwaltungsrat von PostFinance führt jährlich eine Risikobeurteilung durch. Unterstützt durch die Verwaltungsratsausschüsse Risk und Audit & Compliance legt er die übergeordneten Leitlinien und Grundsätze für den Umgang mit finanziellen, strategischen und operationellen Risiken fest, genehmigt das Rahmenwerk für das institutsweite Risikomanagement und setzt Rahmenbedingungen für ein geeignetes Risiko- und Kontrollumfeld und für ein wirksames Internes Kontrollsystem (IKS), die durch die operativen Stellen in der Risikobewirtschaftung einzuhalten sind. Die Limiten orientieren sich am internationalen Standardansatz der regulatorischen Richtlinien und geben vor, wie hoch die Risiken von PostFinance ausgedrückt in «notwendigem Eigenkapital nach regulatorischen Vorgaben» sein dürfen. Die maximale Risikoexposition richtet sich nach der Risikotragfähigkeit von PostFinance und der Risikoneigung des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance ist im Hinblick auf die Risikosteuerung und -kontrolle für die Überwachung und die Beurteilung der Wirksamkeit des IKS und der damit befassten 2nd-Line-of-Defense-Funktionen (2ndLoD-Funktionen) verantwortlich und fokussiert dabei auf die operationellen Risiken (einschliesslich Risiken der finanziellen Berichterstattung). Der Verwaltungsratsausschuss Risk ist im Hinblick auf die Risikosteuerung und -kontrolle für die Würdigung der Kapital- und Liquiditätsplanung zuständig sowie für die Kontrolle, ob PostFinance über ein geeignetes Risikomanagement mit wirksamen Prozessen verfügt, und fokussiert dabei auf die finanziellen Risiken und die Bilanzsteuerung.

Die Geschäftsleitung von PostFinance ist für die aktive Bewirtschaftung der finanziellen, strategischen und operationellen Risiken innerhalb der durch den Verwaltungsrat vorgegebenen Rahmenbedingungen verantwortlich und sorgt für eine angemessene organisatorische, personelle, technische und methodische Infrastruktur des Risikomanagements. Zu ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten

zählt die Operationalisierung der Risikosteuerung und -überwachung mittels Vorgaben und Weisungen sowie durch die Festlegung von Limiten in einzelnen Risikokategorien und der Definition von Vorgaben für das Risikoüberwachungsreporting. Überschreitungen von Limiten werden dem limitensprechenden Gremium zeitnah vorgelegt, damit über den Umgang mit der Überschreitung befunden werden kann. Die Geschäftsleitung stellt mit der Definition eines Eskalationsprozesses den Umgang und ein einheitliches Vorgehen bei Limitenüberschreitungen sicher.

Die Geschäftseinheiten der 1st Line of Defense (1stLoD) nehmen ihre Funktion im Rahmen des Tagesgeschäfts durch die Bewirtschaftung von Risiken und insbesondere durch deren Überwachung, Steuerung und Berichterstattung wahr. Die Abteilung Risk Management von PostFinance unterstützt die Geschäftsleitung bzw. das hierfür mandatierte Asset & Liability Komitee als nicht ertragsorientierte Einheit der 1stLoD bei der Steuerung der finanziellen Risiken auf Stufe Gesamtbilanz. Sie identifiziert und misst die von PostFinance eingegangenen finanziellen Risiken, schlägt Steuerungsmassnahmen vor und überwacht und rapportiert die Wirksamkeit der beschlossenen Steuerung. Im Rahmen von wöchentlichen und monatlichen Reportings rapportiert das Risk Management der Geschäftsleitung die Ergebnisse der Risikomessung und die Limitenauslastungen. Auf dieser Basis entscheidet die Geschäftsleitung über allfällige Steuerungsmassnahmen im Bereich der finanziellen Risiken. Die monatlichen Reportings werden ebenfalls im Verwaltungsratsausschuss Risk als Standardtraktandum diskutiert.

Die 2ndLoD-Einheiten sind von den Geschäftseinheiten der 1stLoD unabhängige Kontrollinstanzen. Die Abteilung Risk Control definiert als unabhängige Kontrollinstanz geeignete Instrumente für die Identifikation, Messung, Bewertung und Kontrolle der durch PostFinance eingegangenen strategischen und operationellen Risiken. Zudem unterstützt sie die Risikoverantwortlichen bei der Anwendung dieser Instrumente. Als unabhängige Kontrollfunktion überwacht sie das eingegangene Risikoprofil über alle Risikokategorien und bietet eine zentrale Übersicht über die Gesamtrisikolage der PostFinance AG.

Die Abteilung Compliance unterstützt und berät die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeitenden bei der Ausarbeitung, Durchsetzung und Überwachung der regulatorischen und internen Vorschriften und unterstützt sie diesbezüglich bei der Ausbildung der Mitarbeitenden. Compliance stellt die Einschätzung des Compliance-Risikos sicher und rapportiert wesentliche Informationen regelmässig an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Security & Shared Services unterstützt und berät die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeitenden bei der Ausarbeitung, Durchsetzung und Überwachung der regulatorischen und internen Vorschriften im Bereich der Sicherheit und unterstützt sie diesbezüglich bei der Ausbildung der Mitarbeitenden. Security & Shared Services stellt die Einschätzung des Sicherheitsrisikos sicher und rapportiert wesentliche Informationen regelmässig an den Verwaltungsrat von PostFinance und die Geschäftsleitung von PostFinance.

Risk Control erstattet zusammen mit Compliance und Security & Shared Services der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat einen quartalsweisen Bericht, der diesem eine integrale Sicht über die allgemeine Risikolage bietet. Die Berichterstattung enthält Informationen über die Entwicklung des Risikoprofils (Einhaltung der Risikotragfähigkeit, der Risikolimiten und Risikoneigung, Veränderungen des Compliance- und Sicherheitsrisikos), der Toprisiken und wesentlichen Risikoereignissen sowie der Tätigkeiten der drei 2ndLoD-Einheiten. Sachverhalte von grosser Tragweite werden durch Risk Control, Compliance und Security & Shared Services dem Verwaltungsrat von PostFinance zeitgerecht und ad hoc rapportiert.

Die Interne Revision ist als Teil der 3rdLoD zuständig für die Überwachung sowohl der 1stLoD als auch der 2ndLoD und rapportiert direkt an den Verwaltungsrat der PostFinance AG.

Methoden der Risikomessung

Risikokategorie	Möglicher Verlust bzw. negative Auswirkung	Methodik zur Risikobeschreibung bzw. -steuerung
Finanzielle Risiken		
– Zinsänderungsrisiken	Barwertverlust Eigenkapital infolge Marktzinsänderungen Im Zeitablauf schwankender Zinserfolg	Absolute und relative Sensitivitätslimite für das Eigenkapital Durchführung mehrperiodischer dynamischer Ertragsanalysen
– Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeit	Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) Halten von Liquiditätspuffern (Normal- und Zusatzpuffer), Liquiditätsstresstest und Liquiditätsfrühwarnsystem
– Kreditrisiken	Verlust durch Ausfall von Gegenparteien	Konzentrations-, Ratingstruktur- und Länderportfoliolimiten sowie Nominallimiten auf Stufe Gegenparteien
– Marktrisiken	Marktwertverluste zulasten Erfolgsrechnung RVB	VaR-Limiten für Marktwerteffekte auf die Erfolgsrechnung
Strategische Risiken		
	Verlust primär im Sinne nicht erwirtschafteter Gewinne durch verpasste Chancen oder falsch eingeschätzte Potenziale. Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch strategische Risiken dar.	Quantifizierung des Brutto Risikos mittels Einschätzung des Schadensausmasses und der Eintretenswahrscheinlichkeit. Daraus Ableitung der Risikobewältigungsstrategie und der risikomitigierenden Massnahmen sowie quantitative und qualitative Beurteilung des Restrisikos. Überwachung durch Definition von Meldegrenzen für Einzelrisiken.
Operationelle Risiken		
	Verluste, die aus Störungen oder Fehlern bei der Abwicklung der Geschäftstätigkeit entstehen (vgl. FINMA-RS 08/21: Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten). Die geschätzten Restrisiken stellen den möglichen Verlust durch operationelle Risiken dar.	Quantifizierung des Brutto Risikos mittels Einschätzung des Schadensausmasses und der Eintretenswahrscheinlichkeit. Daraus Ableitung der Risikobewältigungsstrategie und der risikomitigierenden Massnahmen sowie quantitative und qualitative Beurteilung des Restrisikos. Überwachung durch Definition von Meldegrenzen für Einzelrisiken und operationelle Toprisiken.

PostFinance misst und überwacht finanzielle Risiken sowohl auf Einzelportfolioebene als auch auf Ebene der Gesamtbilanz. Die Risikobegrenzung erfolgt über ein mehrdimensionales Limitensystem. Zur Messung finanzieller Risiken kommen verschiedene Methoden mit unterschiedlichen Komplexitätsgraden zum Einsatz. Konkret umfassen diese Szenarioanalysen (z. B. zur Messung von Ertragseffekten aus Zinsänderungsrisiken oder Auslastungen von Kreditrisikolimiten), Sensitivitätsanalysen (z. B. zur Messung von Barwerteffekten aus Zinsänderungsrisiken) und Value-at-Risk-Methoden (z. B. zur Messung von Marktwerttrisiken aus Aktieninvestments). Primäres Ziel der Risikomessung ist dabei stets, den Überwachungsinstanzen eine adäquate Steuerung der Risiken zu ermöglichen.

Für die Messung und Überwachung der operationellen und strategischen Risiken verwendet PostFinance verschiedene branchenübliche Instrumente. Die Beurteilung von strategischen und operationellen Risiken erfolgt anhand einer Risikomatrix, die sowohl quantitative als auch eine qualitative Dimensionen enthält. Dabei werden sowohl Brutto Risiken als auch Restrisiken beurteilt. Die Beurteilung erfolgt anhand einer Eintretenswahrscheinlichkeit und eines Schadensausmasses. Meldepflichtige Beinaheverluste oder realisierte Verluste werden in einer unternehmensweiten Verlustdatensammlung erfasst. Weiter werden mit strukturierten Risikoeinschätzungen (Self Risk Assessment) potenzielle Risikoszenarien beurteilt, die in Zukunft eine Gefahr für PostFinance darstellen könnten. Das hieraus entstehende Risikoinventar ermöglicht der Geschäftsleitung einen guten Überblick über die gesamte Risikosituation im Unternehmensbereich und die Ableitung risikomitigierender Massnahmen. Die Überwachung der beschlossenen Massnahmen zur Minderung operationeller und strategischer Risiken erfolgt zentralisiert durch Risk Control. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

Stresstesting

Zur Identifikation von Entwicklungen, die sich für PostFinance als besonders gefährlich erweisen, wird in der Abteilung Risk Management auf regelmässiger Basis ein inverser Stresstest durchgeführt. Dabei werden Szenarien identifiziert, in denen ein vorgegebenes Risikomass stark ungünstige Werte annimmt. Die Ergebnisse der inversen Stresstests werden in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat regelmässig diskutiert.

Neben der Steuerungsperspektive wird Stresstesting auch in der Abteilung Risk Control zu Überwachungszwecken angewendet, um wesentliche (neue) Risiken zu erkennen, Risikokonzentrationen festzustellen und die Risikoneigung auf deren Angemessenheit in Stresssituationen hin zu überprüfen.

Finanzielles Risikomanagement bei PostFinance

Zinsrisiken und Bilanzstrukturrisiken

Unter Zinsrisiko versteht man die potenzielle Auswirkung einer Marktzinsveränderung auf die Barwerte von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz, die vorwiegend auf deren Fristenkongruenzen zurückzuführen ist, sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung. Das Bilanzgeschäft von PostFinance stellt einen zentralen Ertragspfeiler der Schweizerischen Post dar. Da Zinsänderungen einen direkten Einfluss auf den Nettozinsertrag aufweisen, wird dem Zinsänderungsrisiko grosse Bedeutung beigemessen. Der überwiegende Anteil der Passivgelder von PostFinance besteht aus Kundengeldern ohne feste Zins- und Kapitalbindung. Zins- und Kapitalbindung dieser Gelder werden daher durch ein Replikationsmodell geschätzt, wobei eine möglichst fristenkongruente Abbildung gleichartiger Kundenprodukte bei einer Minimierung von deren Zinsmargenvolatilität angestrebt wird.

Anhand einer anzustrebenden Barwertsensitivität des Eigenkapitals werden die Fristigkeiten für die Anlagen im Geld- und Kapitalmarkt vorgegeben, und dadurch wird die Fristentransformationsstrategie definiert. Das resultierende Ungleichgewicht zwischen der Zinsbindung der Passiven und Aktiven entspricht der Fristentransformation, die in einer Barwert- und Einkommensperspektive gesteuert wird.

Die Barwertperspektive erfasst den Nettoeffekt einer Zinsänderung auf das Eigenkapital von PostFinance bei Veränderungen der Zinskurve. Dabei werden die zukünftig anfallenden Cashflows entsprechend der risikoadjustierten Barwertformel diskontiert. Zum einen wird die Sensitivität gegenüber einer Parallelverschiebung der Zinskurve, zum anderen gegenüber isolierten Zinsschocks in bestimmten Maturitäten (Key Rates) bestimmt. Die Barwertsensitivität des Eigenkapitals wird durch die Abteilung Risk Management wöchentlich gemessen und der Geschäftsleitung rapportiert. Sofern die Barwertsensitivität aufgrund kurzfristiger Schocks stark von der durch die Geschäftsleitung festgelegten Vorgabe abweicht, kann die Fristigkeit der Aktivseite über Swaps gesteuert werden.

Per 31. Dezember 2017 betrug die absolute Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals bei einer parallelen Verschiebung der Zinskurve um +100 Basispunkte –29 Millionen Franken (Vorjahr: –158 Millionen Franken bei einem Zinsshift von +100 Basispunkten).

Im Gegensatz zur barwertorientierten Betrachtung analysiert die Einkommensperspektive die Auswirkungen von mehreren potenziellen mehrperiodischen Zinsszenarien auf die zukünftigen Zinsergebnisse von PostFinance. Dazu werden dynamische Ertragssimulationen für mehrere deterministische Szenarien durchgeführt. Die deterministischen Szenarien beschreiben dabei zukünftige Marktzinsentwicklungen und pro Replikat die sich daraus ergebende Entwicklung der Kundenzinsen und des Kundenvolumens sowie allenfalls unterschiedliche Fristentransformationsstrategien. Dynamische Ertragssimulationen werden von der Abteilung Risk Management monatlich durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse werden Steuerungsvorschläge erarbeitet und regelmässig mit der Geschäftsleitung diskutiert.

Kreditrisiken

Am 26. Juni 2013 wurde der PostFinance AG die Banklizenz erteilt. Auch nach Erteilung der Banklizenz darf die PostFinance AG aufgrund von Vorschriften in der Postgesetzgebung keine direkten Kredite oder Hypotheken gewähren. Die verzinsten Kundengelder fliessen deshalb nicht in die Vergabe von Hypothekarkrediten, sondern werden an den Geld- und Kapitalmärkten angelegt. Dabei verfolgt PostFinance weiterhin eine konservative Anlagestrategie. Beim Anlageentscheid stehen die Faktoren Liquidität und Bonität im Vordergrund. Durch eine breite Diversifikation der Finanzanlagen in Bezug auf Sektoren, Länder und Gegenparteien wird das Klumpenrisiko bewusst eingeschränkt. Ein hoher Anteil der Kundengelder ist bei der SNB als Giroguthaben angelegt. Am 31. Dezember 2017 betrug dieses Giroguthaben 36 362 Millionen Franken (Vorjahr: 35 596 Millionen Franken).

Das Kreditrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und dadurch beim Gläubiger finanzielle Verluste verursacht. Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden.

Zur Begrenzung eingegangener Kreditrisiken legt der Verwaltungsrat der PostFinance AG jährlich einen Maximalwert an regulatorischen Mindesteigenmitteln zur Deckung von Kreditrisiken fest, der nicht überschritten werden darf. Zudem bestimmt er die Vorgaben zur Ratingstruktur der Anlagen, limitiert die möglichen Länderrisiken und delegiert die Kompetenz zur Freigabe grosser Gegenparteilimiten an den Verwaltungsratsausschuss Risk. Neu-Anlagen dürfen grundsätzlich nur bei Schuldnern eingegangen werden, die über ein Rating verfügen und deren Bonität Investment-Grade-Qualität aufweist.

Neben den durch den Verwaltungsrat definierten Portfoliolimiten werden die mit der Anlagetätigkeit verbundenen Kreditrisiken durch die Geschäftsleitung zusätzlich mittels Gegenparteilimiten und weiteren Anlagevorschriften eingeschränkt.

Die Vorgaben zu den Gegenparteilimiten stützen sich auf öffentlich zugängliche Ratingeinstufungen anerkannter Ratingagenturen bzw. befähigter Banken sowie auf interne Limitensysteme. Mittels Analyse von Bilanzkennzahlen und Frühwarnindikatoren werden in den Limitensystemen die öffentlich zugänglichen Ratingeinstufungen kritisch hinterfragt und Limiten abgeleitet. Bei risikoreichen Gegenparteien fliessen zusätzlich qualitative Kriterien in die Beurteilung mit ein. Die Entwicklung und die Anwendung der internen Limitensysteme liegen in der Verantwortung der Abteilung Risk Management. Die Abnahme und Freigabe dieser Limitensysteme erfolgt mindestens einmal jährlich durch die Geschäftsleitung. Bonitätsveränderungen der Gegenparteien oder Veränderungen relevanter Kennzahlen führen zu unmittelbaren Anpassungen der Vorgaben. Die Einhaltung der Limitenvorgaben wird laufend überwacht und zudem in der Abteilung Tresorerie vor jedem Geschäftsabschluss geprüft.

Die Abteilung Risk Management rapportiert der Geschäftsleitung die Limitenauslastungen auf monatlicher Basis und erarbeitet Steuerungsvorschläge zum Umgang mit Limitenüberschreitungen, die aus Anpassungen der Gegenparteilimiten resultieren.

Als integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung obliegen die Limitensysteme regelmässigen Prüfungen durch Risk Control, der internen Revision sowie der aufsichtsrechtlichen Prüfung der mandatierten Prüfgesellschaft.

Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft sind bei PostFinance von untergeordneter Bedeutung und resultieren aus dem Angebot von Kontoüberzugslimiten im Zusammenhang mit Zahlungsverkehrsdienstleistungen sowie aus dem Angebot von Kreditkarten. Die eingegangenen Kreditrisiken werden anhand von produktspezifischen Prozessen ermittelt und überwacht. Die Geschäftsleitung erlässt die allgemeinen Vorgaben zur Kreditprüfung sowie die Kompetenzen zur Freigabe einzelner Limiten.

Hinweis zu Konzentrationsrisiken im Collateralbereich

Konzentrationsrisiken im Collateralbereich können durch getätigte Repogeschäfte (Geldanlage gegen Sicherheiten [Collateral]) und Securities-Lending-Geschäfte (Wertpapierleihe gegen Sicherheiten) entstehen. Das Collateral schützt PostFinance gegen das Ausfallrisiko der Gegenpartei, da es bei einem Ausfall der Gegenpartei durch PostFinance verwertet werden kann. Hohe Konzentrationen im Collateralbestand werden gemessen, überwacht und begrenzt, da signifikante Wertverluste im Collateral zu Insolvenzereignissen bei Gegenparteien (Sicherheitengeber) führen können.

Hinweis zu Kreditrisiken aus Hypothekengeschäft und KMU-Finanzierungen

Aus den Hypothekengeschäften, die seit Juni 2008 in Kooperation mit der Münchener Hypothekbank eG (MHB) angeboten werden, resultieren für PostFinance keine Kreditrisiken. Diese werden vollumfänglich durch die Partnerbank getragen. Seit Herbst 2009 existiert mit der Valiant Bank eine Kooperation im Bereich der KMU-Finanzierungen. Durch diese Kooperation konnte PostFinance ihr Kundenangebot im Retailmarkt weiter ausbauen. Zudem kooperiert PostFinance mit der Valiant Bank seit Herbst 2010 ebenfalls im Hypothekengeschäft mit Privatkunden. Die aus beiden Kooperationsbereichen resultierenden Kreditrisiken werden hierbei durch die Valiant Bank übernommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Die Liquiditätsrisiken werden auf einem kurz- und einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont bewirtschaftet. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen Eintageshorizont sind Liquiditätspuffer definiert, die zur Begleichung von unerwarteten Zahlungsausgängen verwendet werden können. Diese sollten insbesondere auch in Stresssituationen verwendbar sein, in denen der unbesicherte Interbankenmarkt möglicherweise nicht mehr zur Liquiditätsbeschaffung herangezogen werden kann. Die Minimalgrößen für die Liquiditätspuffer orientieren sich dabei an hohen Liquiditätsabflüssen auf einem Eintageshorizont, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten sehr klein sind.

Zur Sicherstellung der Liquidität über einen kurzfristigen Zeithorizont wird die regulatorische Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt und limitiert. Per 31. Dezember 2017 betrug die Liquidity Coverage Ratio 194 Prozent (Vorjahr: 204 Prozent). Zur Frühwarnung wird die LCR über die nächsten 90 Tage projiziert. Bei einer absehbaren Unterschreitung der regulatorischen Limite von 100 Prozent muss die Geschäftsleitung Gegenmassnahmen auslösen.

Zur Sicherstellung der mittelfristigen Liquidität werden Liquiditätsstressszenarien definiert, die sich über mindestens drei Monate erstrecken und zu keiner Illiquidität führen dürfen. Die langfristige, strukturelle Liquiditätssituation wird jährlich durch die Geschäftsleitung neu beurteilt. Zur Bewältigung allfälliger Liquiditätsnotfälle besteht ein Notfallplan.

Marktrisiken

PostFinance unterhält kein Handelsbuch und verwendet zur Ermittlung der Mindesteigenmittel für Marktrisiken den Marktrisiko-Standardansatz nach Art. 86 ERV. Zur Begrenzung eingegangener Marktrisiken legt der Verwaltungsrat von PostFinance jährlich einen Maximalwert an regulatorischen Mindesteigenmitteln zur Deckung von Marktrisiken fest, der nicht überschritten werden darf.

Beim Geschäftsmodell von PostFinance äussern sich Marktrisiken in einer in der kürzeren Frist erhöhten Volatilität in der Erfolgsrechnung. PostFinance ist aus zwei unterschiedlichen Gründen Marktrisiken ausgesetzt:

- Offene Fremdwährungspositionen sowie Wertveränderungen aus Fremdwährungsderivaten beeinflussen die Volatilität der Erfolgsrechnung (Fremdwährungsrisiken)
- Wertveränderungen von Instrumenten, die nach dem Niederstwertprinzip bilanziert oder unter Hedge Accounting geführt werden (u. a. Aktienpositionen, Fondsanlagen im Bankenbuch, gehedgte Positionen und zugehörige Hedgeinstrumente) beeinflussen gegebenenfalls die Volatilität der Erfolgsrechnung

Die Marktrisiken werden mittels Value at Risk modelliert und auf der Ebene Erfolgsrechnung gemessen. Zur Messung von Marktrisiken werden jeder Position die Risikofaktoren zugeordnet, die einen Einfluss auf den Barwert der entsprechenden Position haben. Im Modell wird die Wertveränderung des Barwerts durch die Veränderung der zugeordneten Risikofaktoren modelliert. Dazu muss ein funktionaler Zusammenhang zwischen Positionswert und entsprechenden Risikofaktoren definiert werden. Für alle relevanten Risikofaktoren erfolgt die Ermittlung der Stochastizität über die folgenden 250 Tage anhand von Wahrscheinlichkeitsverteilungsannahmen. Zur Kalibrierung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen werden entsprechende Marktdatenzeitreihen verwendet. Durch Zuhilfenahme des festgelegten funktionalen Zusammenhangs zwischen Risikofaktoren und Portfolioposition kann daraus die Verteilung der Veränderungen der Erfolgsrechnung nach RVB während eines Jahres ermittelt werden. Die Bestimmung des Value at Risk erfolgt im Anschluss durch die Ermittlung des 95-Prozent-Quantils.

Per 31. Dezember 2017 beträgt der Value at Risk für die Erfolgsrechnung nach RVB 66 Millionen Franken (Vorjahr: 98 Millionen Franken). Insbesondere der Abbau von Aktienpositionen in Fremdwährungen führt zu einem Rückgang des Value at Risk.

Operationelles Risikomanagement bei PostFinance

Definition

In Anlehnung an den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht werden operationelle Risiken bei PostFinance als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Die Grundsätze für den Umgang mit operationellen Risiken bei PostFinance sind in der Risikopolitik festgelegt.

Strategie

Die unternehmensweite Strategie im Umgang mit operationellen Risiken orientiert sich am Bankenstandard und gewährleistet die Risikotragfähigkeit sowie Einhaltung der regulatorischen Anforderungen. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zur aktiven Risikosteuerung und transparenten Berichterstattung sind eindeutig zugeordnet. Innerhalb von PostFinance ist ein ausgeprägtes Risikoverständnis und eine Risikokultur verbreitet und verankert.

Prozess und Organisation

PostFinance betreibt ein operationelles Risikomanagement, das von der Risikokontrolle aus zentral gesteuert wird und sich am Rahmenwerk von COSO II und dem ISO-Standard 31000 ausrichtet sowie das Konzept der «Three Lines of Defense» berücksichtigt. Die Risikokontrolle definiert den Risikomanagementprozess für PostFinance und gewährleistet die regelmässige und nachvollziehbare Identifikation, Messung, Überwachung sowie Berichterstattung aller wesentlichen operationellen Risiken. Weiter stellt die Fachstelle die hierfür notwendigen Hilfsmittel (z. B. unternehmensweite Verlustdatenbank) und Instrumente (z. B. Self Risk Assessment) zur Verfügung und agiert als unabhängige Schnittstelle der Linie zur Geschäftsleitung und zum Verwaltungsrat. Jeder Bereich besitzt die Funktion eines eigenen dezentralen Risikoverantwortlichen, der als Koordinationsstelle für seine Organisationseinheit auftritt und für die Verlusterfassung seines Bereichs zuständig ist. Basierend auf den periodisch identifizierten, wesentlichsten Einzelrisiken sowie einer regelmässigen Umfrage bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung definieren die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat jährlich über alle Risikoarten hinweg die Toprisiken von PostFinance (aktuell: zehn Toprisiken, davon fünf operationelle Toprisiken). Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

4 | Offenlegung der Eigenmittel nach FINMA-Rundschreiben 2016/01

Mit der Verfügung der SNB vom 29. Juni 2015 wurde die PostFinance AG zu einer systemrelevanten Finanzgruppe erklärt. Damit wurden die Anforderungen nach Art. 124–133 der Verordnung über die Eigenmittel und die Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler (ERV) auch für die PostFinance AG relevant. Die Finanzmarktaufsicht (FINMA) legte mit der Verfügung vom 23. Mai 2016, basierend auf der bis zum 30. Juni 2016 gültigen ERV, die erweiterten individuellen Anforderungen fest. Am 1. Juli 2016 trat die neue ERV in Kraft, mit der auch die Anforderungen für systemrelevante Banken angepasst wurden.

Per 31. Dezember 2017 werden zwei Offenlegungen publiziert, die «Offenlegung Eigenmittelvorschriften» sowie die «Offenlegung aus Systemrelevanz». Bei der «Offenlegung aus Systemrelevanz» handelt es sich um eine Parallelrechnung, die die «Offenlegung Eigenmittelvorschriften» ergänzt. Unterschiedliche Anforderungen führen insbesondere bei den anrechenbaren Eigenmitteln sowie den Kapitalquoten zu Abweichungen. Die erwähnten Dokumente sind auf postfinance.ch publiziert.

Informationen zur Bilanz

5 | Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	84	24
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	723	–
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	3 251	3 046
davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	2 528	3 046
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	2 906	3 523

6 | Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen

per 31.12.2017 Mio. CHF	Deckungsart			
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	–	16	12 195	12 211
Hypothekarforderungen	0	–	–	0
Wohnliegenschaften	0	–	–	0
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2017	0	16	12 195	12 211
31.12.2016	0	–	13 210	13 210
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2017	0	16	12 157	12 173
31.12.2016	0	–	13 169	13 169

Darstellung der Deckungen von Ausserbilanzgeschäften

per 31.12.2017 Mio. CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	–	31	2	33
Unwiderrufliche Zusagen	–	–	722	722
Total Ausserbilanz 31.12.2017	–	–	724	755
31.12.2016	–	–	709	709

Gefährdete Forderungen

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Bruttoschuldbetrag	1	1
Nettoschuldbetrag	1	1
Einzelwertberichtigungen	1	1

7 | Derivative Finanzinstrumente

Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

per 31.12.2017 Mio. CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–	0	–	25
Swaps	–	–	–	–	93	2 125
Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte	4	4	557	14	17	2 986
Swaps CCIRS	–	–	–	26	614	7 832
Beteiligungstitel / Indizes						
Optionen (Exchange Traded)	–	–	2	–	–	–
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge per 31.12.2017	4	4	559	39	724	12 967
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	4	4		39	724	
31.12.2016	4	5	779	61	263	10 278
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	4	5		61	263	
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge per 31.12.2017	4	4	559	39	724	12 967
31.12.2016	4	5	779	61	263	10 278

Aufgliederung nach Gegenparteien

per 31.12.2017 Mio. CHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	–	43	0

8 | Finanzanlagen

Aufgliederung der Finanzanlagen		Buchwert		Fair Value	
Mio. CHF		31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017
Schuldtitel		60 118	61 614	62 374	63 238
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit		60 118	61 614	62 374	63 238
Beteiligungstitel		1 624	1 205	1 706	1 222
Total		61 742	62 819	64 080	64 460
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		47 097	42 657	–	–

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating¹per 31.12.2017
Mio. CHF

	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Schuldtitel: Buchwerte	41 105	12 382	6 036	–	–	2 092

¹ Folgende von der FINMA anerkannten Ratingagenturen werden für die Ratings herangezogen: fedafin AG, Fitch Ratings, Moody's Investors Service, Standard & Poor's Ratings Services.

9 | Beteiligungen

Darstellung der Beteiligungen

2017

Mio. CHF	Anschaffungs- wert	Bisher aufgelaufene Wertberich- tigungen	Buchwert 31.12.2016	Umglie- derungen	Investitionen	Desin- vestitionen	Wertberich- tigungen	Zuschrei- bungen ¹	Buchwert 31.12.2017	Marktwert 31.12.2017
Beteiligungen										
mit Kurswert	47	–10	37	–	–	–1	–	10	46	55
ohne Kurswert	64		64	–	61	0	–49	–	76	–
Total Beteiligungen	111	–10	101	–	61	–1	–49	10	122	55

¹ Kursverluste aus Vorjahren einer Beteiligung mit Kurswert wurden im Jahr 2017 wieder aufgeholt und die Beteiligung bis zu den Anschaffungskosten aufgewertet.

10 | Wesentliche Beteiligungen

Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen

In CHF bzw. EUR, Prozent	Geschäftstätigkeit	Währung	Gesellschafts- kapital	Anteil an Kapital und an Stimmen ¹	
				31.12.2016	31.12.2017
Lendico Schweiz AG, Zürich, Schweiz	Crowdlending-Plattform	CHF	100 000	24,44%	100,00%
Finform AG, Bern, Schweiz	Fin- und RegTech	CHF	100 000	50,00%	50,00%
TWINT AG, Zürich, Schweiz	Mobile Payment	CHF	10 200 000	33,33%	33,33%
TWINT Acquiring AG, Zürich, Schweiz	Acquiring für den Zahlungsverkehr	CHF	100 000	33,33%	33,33%
TONI Digital Insurance Solutions AG, Schlieren, Schweiz	Insurance Service Provider	CHF	244 333	–	30,01%
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	Zahlungsverkehrsabwicklung in EUR für schweizerische Finanzinstitute	EUR	30 000 000	25,00%	25,00%
SIX Interbank Clearing AG, Zürich, Schweiz	Zahlungsverkehrsabwicklung für Finanzinstitute	CHF	1 000 000	25,00%	25,00%
moneymeets community GmbH, Köln, Deutschland	Onlinefinanzdienstleistungen	EUR	81 000	20,39%	20,39%
moneymeets GmbH, Köln, Deutschland	Infrastruktur für Onlinefinanzdienstleistungen	EUR	81 000	20,39%	20,39%

¹ Die TWINT Acquiring AG wird indirekt über die TWINT AG gehalten. Alle anderen Beteiligungen befinden sich im direkten Besitz der PostFinance AG.

Zusatzangaben zum statutarischen Einzelabschluss True and Fair View gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz. 264: Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode erhöht sich bei diesen Beteiligungen die Bilanzsumme um 26 Millionen Franken (Vorjahr: Reduktion um 6 Millionen Franken), und der Jahresgewinn verringert sich um 14 Millionen Franken (Vorjahr: 3 Millionen Franken).

11 | Sachanlagen

Darstellung der Sachanlagen

2017									
Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2016	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2017
Bankgebäude	194	–30	164	–	1	0	–9	–	156
Andere Liegenschaften	1 002	–112	890	–	44	–9	–70	–	855
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	174	–7	167	–	43	–	–29	–	181
Übrige Sachanlagen	83	–45	38	–	4	–	–11	–	31
Total Sachanlagen	1 453	–194	1 259	–	92	–9	–119	–	1 223

Zukünftige Leasingverbindlichkeiten aus Operating Leasing

Mio. CHF	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Total
Zukünftige Leasingraten	18	18	1	1	0	0	38
davon innerhalb eines Jahres kündbar	0	0	0	0	0	0	0

12 | Immaterielle Werte

Darstellung der immateriellen Werte

2017							
Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2016	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2017
Goodwill	2 000	–800	1 200	–	–	–200	1 000
Total immaterielle Werte	2 000	–800	1 200	–	–	–200	1 000

13 | Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

31.12.2016		31.12.2017	
Mio. CHF	Sonstige Aktiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	172	244	–
Indirekte Steuern	134	122	6
Übrige Aktiven und Passiven	4	8	1
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	310	374	7

14 | Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten
oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt ¹

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Buchwert der verpfändeten und sicherungsübereigneten Aktiven	50	63

¹ Ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

15 | Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Mitarbeitenden von PostFinance besteht keine eigenständige Vorsorgeeinrichtung. Ihre Vorsorge wird ausschliesslich über die Pensionskasse Post abgewickelt. Der Arbeitgeber kann im Falle einer Unterdeckung der Pensionskasse Post zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden.

Zusätzliche Verpflichtungen aus der ergänzenden Invalidenvorsorge in Form von IV-Übergangsrenten (IV-Zusatzrenten für Männer bis zum 65. Altersjahr, für Frauen bis zum 64. Altersjahr) und Personalgutscheinen sind in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht von PostFinance ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, die die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. PostFinance beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert. Hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse der Post mit 41 435 aktiv versicherten Personen und 28 741 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 31. Oktober 2017) verfügt per 31. Dezember 2017 über ein Gesamtvermögen von 16 797 Millionen Franken (Vorjahr: 15 837 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse Post anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad geschätzt 105,8 Prozent (Vorjahr: 102,2 Prozent). Da die Wertschwankungsreserven der Pensionskasse Post die reglementarisch festgelegte Höhe noch nicht erreicht haben, besteht keine Überdeckung. Im Rahmen der Planänderung hat der Stiftungsrat der Pensionskasse Post Kompensationsmassnahmen beschlossen. Die Arbeitgeber mit Anschlussvertrag an die Pensionskasse Post wurden verpflichtet, Einmalzahlungen in Höhe von rund 500 Millionen Franken an die Pensionskasse Post zu leisten. Die anteilige Einschusspflicht der PostFinance AG beläuft sich auf 17 Millionen Franken, die im laufenden Berichtsjahr geleistet wurde. Die Einzahlung der 500 Millionen Franken wurde von der Pensionskasse Post den Arbeitgeberbeitragsreserven gutgeschrieben und wird Anfang 2018 verwendet. Es bestehen Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Post in Höhe von 1051 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: 561 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht). Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurden ein technischer Zinssatz von 2,25 Prozent (Vorjahr: 2,25 Prozent) und die technischen Grundlagen BVG 2015 (Vorjahr: BVG 2015) angewendet. Es gilt zu beachten, dass alle Angaben zur Pensionskasse Post auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des FER-16-Abschlusses verfügbaren Informationen basieren und die effektiven Informationen gemäss der Jahresrechnung der Pensionskasse Post deshalb von diesen abweichen können. Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse Post bestehen per 31. Dezember 2017 weder freie Mittel noch besteht eine Unterdeckung. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftlichen Verpflichtungen und der Vorsorgeaufwand lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwands	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil PostFinance AG		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaft- licher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	2017	2017	31.12.2016	31.12.2017
Mio. CHF							
Pensionskasse Post	9	0	0	0	53	36	53
Personalgutscheine	-7	-7	-7	0	0	1	0
Invalidenrenten	-1	0	-1	1	0	-1	1
Total FER 16	1	-7	-8	1	53	36	54

Die Arbeitgeberbeitragsreserven der Pensionskasse Post werden auf Basis des prozentualen Anteils des Vorsorgekapitals von PostFinance am gesamten Vorsorgekapital der PostFinance AG zugeteilt. Auf dieser Basis ergibt sich das folgende Bild:

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert	Verwendungs- verzicht	Nettobetrag		Einfluss der AGBR auf Personalaufwand	
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017
Mio. CHF						
Pensionskasse Post	64	-63	1	1	28	0
Total FER 16	64	-63	1	1	28	0

16 | Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres	Stand 31.12.2016	Zweckkonforme Verwendungen ¹	Währungs- differenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2017
Mio. CHF							
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	7	-	-	-	1	-	8
Rückstellungen für Restrukturierungen	0	0	-	-	14	0	14
Übrige Rückstellungen	12	-2	-	-	14	-1	23
Total Rückstellungen	19	-2	-	-	29	-1	45
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	216	-	-	-	49	-59	206
davon Wertberichtigungen für Ausfall- risiken aus gefährdeten Forderungen	70	-	-	-	49	-21	98
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	146	-	-	-	-	-38	108

¹ Es erfolgten keine Änderungen der Zweckbestimmungen.

17 | Gesellschaftskapital

Die PostFinance AG ist im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG.

Darstellung des Gesellschaftskapitals

Mio. CHF, Anzahl in Mio.	31.12.2016			31.12.2017		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
davon liberiert	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
Total Gesellschaftskapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000

18 | Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Angaben der Forderungen
und Verpflichtungen gegenüber
nahestehenden Personen

Mio. CHF	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017
Qualifiziert Beteiligte	1 664	1 474	565	711
Gruppengesellschaften	–	–	–	2
Verbundene Gesellschaften	17	19	795	591
Organgeschäfte	0	0	5	7

Als verbundene Gesellschaften gelten die Schwestergesellschaften sowie Tochtergesellschaften, die unter der direkten oder indirekten Leitung der Schwestergesellschaften stehen.

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (Mitglieder des oberen Kaders und einzelne Expertenfunktionen der PostFinance AG) wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Bezahlungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der Direktion gelten – wie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance – branchenübliche Vorzugskonditionen.

PostFinance erteilt Kredite und Hypotheken nur im Rahmen von Kooperationen. Diese gelten nicht als Organgeschäfte im engeren Sinne und werden deshalb im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen.

19 | Wesentliche Beteiligte

Angabe der wesentlichen Beteiligten

Mio. CHF	31.12.2016		31.12.2017	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Die Schweizerische Post AG	2 000	100	2 000	100

20 | Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (Aktivum/Finanzinstrumente)

per 31.12.2017 Mio. CHF	Fällig							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert	
Flüssige Mittel	38 476	–	–	–	–	–	–	38 476
Forderungen gegenüber Banken	716	–	55	50	1 686	2 317	–	4 823
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	24	–	–	–	–	24
Forderungen gegenüber Kunden	342	4	880	1 284	3 499	6 163	–	12 172
Hypothekarforderungen	–	–	0	–	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	43	–	–	–	–	–	–	43
Finanzanlagen	1 136	–	2 552	6 416	29 762	22 953	–	62 819
Total	31.12.2017	40 713	4	3 511	7 750	34 947	31 433	118 358
31.12.2016	39 709	3	4 324	7 688	35 087	30 098	–	116 910

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (Fremdkapital/Finanzinstrumente)

per 31.12.2017 Mio. CHF	Fällig							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert	
Verpflichtungen gegenüber Banken	543	–	–	–	–	–	–	543
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	71 436	41 852	3	2	–	–	–	113 292
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	728	–	–	–	–	–	–	728
Kassenobligationen	–	–	4	9	73	7	–	93
Total	31.12.2017	72 707	41 852	6	11	73	7	114 656
31.12.2016	69 517	42 865	734	11	85	8	–	113 220

21 | Aktiven und Passiven nach In- und Ausland

Darstellung der Aktiven und Passiven
aufgegliedert nach In- und Ausland
gemäss Domizilprinzip

Mio. CHF	31.12.2016		31.12.2017	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	37 441	12	38 475	1
Forderungen gegenüber Banken	4 337	60	4 250	573
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	12	72	24	–
Forderungen gegenüber Kunden	13 167	2	12 164	9
Hypothekarforderungen	0	–	0	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	6	59	9	34
Finanzanlagen	31 042	30 700	30 865	31 954
Aktive Rechnungsabgrenzungen	351	247	331	225
Beteiligungen	69	32	95	27
Sachanlagen	1 259	–	1 223	–
Immaterielle Werte	1 200	–	1 000	–
Sonstige Aktiven	309	2	374	0
Total Aktiven	89 193	31 186	88 810	32 823
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 360	46	483	60
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	723	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	105 846	3 863	109 518	3 774
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	181	87	145	583
Kassenobligationen	113	1	92	1
Passive Rechnungsabgrenzungen	137	1	108	0
Sonstige Passiven	7	1	6	–
Rückstellungen	20	–	45	–
Gesellschaftskapital	2 000	–	2 000	–
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	–	4 682	–
Gewinnvortrag	–	–	–	–
Gewinn	311	–	136	–
Total Passiven	116 380	3 999	117 215	4 418

22 | Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Mio. CHF, Prozent	31.12.2016		31.12.2017	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	89 193	74,09	88 810	73,01
Europa	19 690	16,36	18 100	14,88
Nordamerika	6 038	5,02	7 330	6,03
Übrige Länder	5 458	4,53	7 393	6,08
Total Aktiven	120 379	100,00	121 633	100,00

23 | Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Mio. CHF, Prozent	Netto-Auslandsengagement 31.12.2016		Netto-Auslandsengagement 31.12.2017	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Rating (Moody's)				
Aaa	15 947	51,40	16 166	48,91
Aa	12 273	39,55	11 400	34,49
A	1 608	5,18	4 282	12,96
Baa	426	1,37	377	1,14
Ba	217	0,70	217	0,66
B	170	0,55	200	0,60
Caa	269	0,87	319	0,97
Kein Rating	118	0,38	91	0,27
Total	31 028	100,00	33 052	100,00

24 | Aktiven und Passiven nach Währungen

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert
nach den für die Bank wesentlichsten Währungenper 31.12.2017
Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	38 338	138	–	–	–	–	38 476
Forderungen gegenüber Banken	4 739	56	12	2	9	5	4 823
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	24	–	–	–	24
Forderungen gegenüber Kunden	12 148	18	7	0	0	0	12 173
Hypothekarforderungen	0	–	–	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	43	–	–	–	–	–	43
Finanzanlagen	49 096	9 932	3 713	–	–	78	62 819
Aktive Rechnungsabgrenzungen	464	73	18	0	0	1	556
Beteiligungen	95	9	18	–	–	0	122
Sachanlagen	1 223	–	–	–	–	–	1 223
Immaterielle Werte	1 000	–	–	–	–	–	1 000
Sonstige Aktiven	374	0	0	–	–	0	374
Total bilanzwirksame Aktiven	107 520	10 226	3 792	2	9	84	121 633
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	10 946	268	67	55	0	39	11 375
Total Aktiven	118 466	10 494	3 859	57	9	123	133 008
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	533	10	0	–	0	0	543
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	110 227	2 529	434	53	9	40	113 292
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	728	–	–	–	–	–	728
Kassenobligationen	91	2	–	–	–	–	93
Passive Rechnungsabgrenzungen	108	0	0	0	–	–	108
Sonstige Passiven	6	0	0	–	–	0	6
Rückstellungen	45	–	–	–	–	–	45
Gesellschaftskapital	2 000	–	–	–	–	–	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	–	–	–	–	–	4 682
Gewinn	136	–	–	–	–	–	136
Total bilanzwirksame Passiven	118 556	2 541	434	53	9	40	121 633
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	419	7 886	3 411	4	–	81	11 801
Total Passiven	118 975	10 427	3 845	57	9	121	133 434
Netto-Position pro Währung 31.12.2017	–509	67	14	0	0	2	–426
Netto-Position pro Währung 31.12.2016	–117	64	13	7	1	14	–18

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

25 | Unwiderrufliche Zusagen, Eventualverpflichtungen und -forderungen

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	–	31
Übrige Eventualverpflichtungen	0	2
Total Eventualverpflichtungen	0	33

PostFinance weist die Zahlungsverpflichtung für die Einlagensicherung in den unwiderruflichen Zusagen aus. Die PostFinance AG haftet solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MWST) für die zur Mehrwertsteuergruppe «Die Schweizerische Post» gehörenden Gesellschaften.

Im Zusammenhang mit der Systemrelevanz hat die Schweizerische Post AG eine Patronatserklärung zugunsten der PostFinance AG im Umfang von 2 Milliarden Franken abgegeben.

26 | Verwaltete Vermögen

Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Art der verwalteten Vermögen:		
Andere verwaltete Vermögen	45 845	46 305
Total verwaltete Vermögen¹	45 845	46 305
davon Doppelzählungen	–	–

¹ Die verwalteten Vermögen beinhalten nur die zu Anlagezwecken deponierten Werte. Nicht enthalten sind Vermögen im Zusammenhang mit Vorsorgeprodukten, die durch Dritte verwaltet werden, sowie Vermögen, das zu Transaktionszwecken deponiert wurde. Bei der PostFinance AG werden weder eigenverwaltete kollektive Anlageinstrumente noch eine Vermögensverwaltung angeboten. In der Position «andere verwaltete Vermögen» werden dementsprechend jene Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen der Kunde selbstständig entscheidet, wie diese angelegt werden.

Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2017
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	40 889	45 845
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss ¹	197	– 714
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	223	1 174
+/- übrige Effekte ²	4 536	0
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	45 845	46 305

¹ Der Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss berechnet sich aus der Gesamtveränderung der verwalteten Vermögen, abzüglich der Kurs-, Zins- und Währungsentwicklungen sowie Dividendenausschüttungen und übrigen Effekten.

² In den übrigen Effekten ist die Migration der Kundendepots enthalten, die von der Banque Cantonale Vaudoise zur PostFinance AG übertragen wurden.

Informationen zur Erfolgsrechnung

27 | Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Aufgliederung nach Geschäftssparten

Mio. CHF	2016	2017
Zahlungsverkehr und Finanzanlagen	212	211
Absicherung (Hedge Accounting)	-3	2
Eigenhandel	2	9
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	211	222

Aufgliederung nach Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Mio. CHF	2016	2017
Handelserfolg aus:		
Zinsinstrumenten	0	-1
Beteiligungstiteln	1	-1
Devisen	210	224
Total Handelserfolg	211	222

28 | Wesentliche Negativzinsen

PostFinance ist von den Massnahmen der SNB betroffen und bezahlt seit 22. Januar 2015 auf einem Teil ihres Giroguthabens bei der SNB Negativzinsen. Bei grossen Geschäftskunden und Banken hat PostFinance einen kundenindividuellen Schwellenwert definiert, der auf dem ordentlichen Zahlungsverhalten basiert. Auf jenem Teil des Guthabens, der diesen Schwellenwert überschreitet, wird seit 1. Februar 2015 eine Guthabengebühr erhoben. PostFinance belastet seit 1. Februar 2017 auf Guthaben von Privatkunden über einem Schwellenwert von einer Million Franken ebenfalls eine Guthabengebühr.

Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Mio. CHF	2016	2017
Zins- und Diskontertrag	175	171
davon Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten ¹	-24	-6
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	790	689
Total Zinsertrag	965	860
Zinsaufwand	-44	4
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	921	864

¹ Der Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten steht im Zusammenhang mit negativen Zinsen auf Finanzinstrumenten.

29 | Personalaufwand

Aufgliederung des Personalaufwands

Mio. CHF	2016	2017
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	393	388
Sozialleistungen	75	90
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	0	0
Übriger Personalaufwand	20	34
Total Personalaufwand	488	512

30 | Sachaufwand

Aufgliederung des Sachaufwands

Mio. CHF	2016	2017
Raumaufwand	47	42
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	178	197
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	40	27
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	1	3
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	1	3
davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	250	285
Total Sachaufwand	516	554

31 | Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Ausserordentlicher Aufwand

Mio. CHF	2016	2017
Verlust aus Veräusserung von Beteiligungen	29	–
Total ausserordentlicher Aufwand	29	0

Ausserordentlicher Ertrag

Mio. CHF	2016	2017
Wertaufholungen	2	10
Gewinn aus Veräusserung von Beteiligungen	72	0
Total ausserordentlicher Ertrag	74	10

32 | Steuern

Der Steueraufwand aus Gewinn- und Kapitalsteuern beträgt 41 Millionen Franken (Vorjahr: 83 Millionen Franken). Die Gewinnsteuer wurde analog zum Vorjahr mit einer Steuerquote von 20,5 Prozent berechnet.

Laufende und latente Steuern

Mio. CHF	2016	2017
Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	83	41
Total Steuern	83	41

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der PostFinance AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der PostFinance AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seite 59 bis 94), für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Ertugrul Tüfekçi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Philipp Bertschinger
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 23. Februar 2018

Zur Berichterstattung

Download

Der vorliegende Geschäftsbericht der PostFinance AG ist online unter postfinance.ch/geschaeftsbericht in elektronischer Form abrufbar.

Bestellung

Druckversionen dieses Geschäftsberichts können online unter postfinance.ch/bestellung-geschaeftsbericht bestellt werden.

Struktur der Berichterstattung der Schweizerischen Post

Die Berichterstattung der Schweizerischen Post besteht aus folgenden Dokumenten:

- Geschäftsbericht Die Schweizerische Post AG
- Finanzbericht Die Schweizerische Post AG (Lagebericht, Corporate Governance, Jahresabschluss)
- Geschäftsbericht PostFinance AG

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
Medienkontakt +41 58 338 30 32
www.postfinance.ch

Konzeption und Projektmanagement

Kommunikation PostFinance AG, Bern
phorbis Communications AG, Basel

Text

PostFinance AG, Bern
Klarkom AG, Bern

Fotos

Rolf Siegenthaler, Bern,
und diverse Quellen

Gestaltung und Satz

phorbis Communications AG, Basel

Korrektur und Übersetzungen

Sprachdienst Post, Bern

Druckerei

Stämpfli AG, Bern

ISSN-Nummer 2296-8121

Zum Papier:

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral auf zu 100 Prozent FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier ohne optischen Aufheller gedruckt. Das Papier RecyStar Polar ist mit dem Blauen Engel, dem Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte, ausgezeichnet (www.blauer-engel.de). Es verfügt zudem über das EU-Umweltzeichen (www.ecolabel.eu) und ist FSC®-zertifiziert (www.fsc.org).

450.01 DE 03.2018 PF

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
www.postfinance.ch

PostFinance 